HEIMAT-CHRONIK 1971

Aach

14. März 1971 fand die *Orgelweihe* in der *evangelischen Kirche* durch Dekan *Achtnich* statt. Die Orgel – ein Manual und sieben Register – fertigte Orgelbaumeister *Rudolf Kubak* aus *Augsburg*. – 22. April 1971 beging die Firma *Autohaus Gohm* mit dem 65. Geburtstag des Firmeninhabers Erwin Gohm zugleich das 65jährige Bestehen der Firma selbst und das 40jährige Bestehen der Fahrschule Erwin Gohm. Die von *Josef Gohm* im Jahre 1906 gegründete Bauschlosserei übernahm 1920 den Verkauf und die Reparatur von Motorrädern. Acht Jahre später wurde eine DKW-Vertretung aufgebaut. Nach dem letzten Weltkrieg nahm *Erwin Gohm* einen Verkauf- und Kundendienst in Landmaschinen dazu und entschloß sich 1949 für die Zusammenarbeit mit der *Firma Allgaier;* 1961 erfolgte mit einer erheblichen Erweiterung des Betriebes auch eine Erweiterung des Verkaufsprogrammes mit der Vertretung der bekannten Schleppermarke IHC und des Personenwagenprogramms von Citroen. Die Fahrschule Erwin Gohm ist die einzige in Aach. Die Leitung der Firma Autohaus Gohm GmbH haben heute die beiden Söhne *Ewald* und *Alfred Gohm* inne. – 24. August 1971 fiel die Scheune des Bauern *Edwin Gihr* einem Feuer zum Opfer; Ursache: zündelnde Kinder. – 28. August 1971 eröffnete der Lehrer und Kunstmaler *Ottmar Mark* in seinen Wohnräumen eine bis zum 15. September geöffnete Kunstausstellung, an der sich 6 Künstler beteiligten. – Ende August 1971 entwendeten Diebe aus der Friedhofskapelle St. Remigius wertvolle Plastiken. – Mitte Dezember 1971 war die Renovierung der *Kapelle St. Remigius,* eines der ältesten Bauwerke in *Aach,* abgeschlossen.

Allensbach

Mitte Januar 1971 stimmte der Gemeinderat der Satzung zur Aufstellung des Bebauungsplanes „Klinikgebiet" zu. Damit steht dem beabsichtigten Bau der Studienkliink *Dr. Schmieder* nichts mehr im Wege. – Mitte März 1971 stimmte der Gemeinderat einem Brief von Bürgermeister *Brunner* an die Gemeinden *Hegne, Kaltbrunn und Langenrain-Freudental* (mittlerer Bodanrück) zu, in dem diese zu einem Zusammenschluß zur Gesamtgemeinde mit Ortschaftsverfassung aufgefordert werden. – Ende März 1971 verabschiedet der Gemeinderat den Haushaltsplan 1971 mit 1,8 Mill. DM. – 4. Juni 1971 wurde die neue *Turn- und Festhalle,* die den Namen *„Bodanrückhalle"* trägt, festlich ihrer Bestimmung übergeben. Die Halle ist 18x36 m groß, dazu kommen weitere 4 m für eine ausziehbare Teleskoptribüne. Ein angebautes Foyer bietet ungefähr 200 Personen Platz und ist für kleinere Veranstaltungen gedacht. – 20. Juni 1971 geben 92% der Wähler ihrem bisherigen Bürgermeister *Hermann Brunner* die Stimme, der damit auf weitere 12 Jahre in seinem Amte bestätigt wurde. Bei 65,1% Wahlbeteiligung = 1223 abgegebenen Stimmen erhielt Brunner 1136. – Mitte Juli 1971 teilte das *Verkehrsamt Allensbach* mit, daß hier im Jahr durchschnittlich 35 000 Fremdenübernachtungen verzeichnet werden. Die Gäste bleiben im allgemeinen 7–14 Tage; es stehen etwa 380 Betten in Privatunterkünften und 80 weitere in Gaststätten und Beherbergungsbetrieben zur Verfügung. – 31. Juli 1971 wurde in Allensbach die 5. *Ausstellung* „Künstlerisches Schaffen rund um den Untersee" eröffnet. Bürgermeister *Brunner* gab u. a. bekannt, daß sich 55 Künstler gemeldet hätten, von denen 13 durch die Jury ausgeschieden wurden.

Anselfingen

5. Dezember 1971 beging die Pfarrgemeinde in Form eines feierlichen Gottesdienstes das Fest des Kirchenpatrons St. Nikolaus. Bei der Gelegenheit konnte Stadtpfarrer *Müller* auf die fast abgeschlossene Innenrenovation der Kirche hinweisen, die nun wieder zu einem besonderen Schmuckstück der Gemeinde geworden ist. Im Jahre 1963 erhielten Kirche und Turm einen wetterfesten Verputz. Im Winter 1967/68 begann dann die Innenrenovation. Zunächst wurde eine Gas-Strahlenheizung eingebaut. Der Sockel des Seitenaltars wurde abgerissen, die aufgesetzte spätgotische Aufbaunische und der ganze barocke Hauptaltar mit barocker Kreuzgruppe kam in die Kunstwerkstätte *Marmon*

nach Sigmaringen. Das ursprüngliche Altarbild „Unbefleckte Empfängnis" wurde wieder eingesetzt. Der Chor erhielt einen neuen Plattenboden. Ein Altartisch ist neu geschreinert, polychromiert und dem barocken Altaraufbau angepaßt worden. Auch das barocke Gestühl wurde restauriert. Durch alle diese Maßnahmen wurde der frühere düstere Eindruck beseitigt. Die spätgotischen und barocken Kunstwerke leuchten in frischen Farben.

Bankholzen — Anfang Januar 1971 beschloß der Gemeinderat, sich – falls dies notwendig würde – mit der Stadt *Radolfzell* zusammenzuschließen. Ein Zusammenschluß mit den Gemeinden der *vorderen Höri* (Bohlingen, Worblingen, Weiler, Iznang und Moos) wie mit den Gemeinden der *hinteren Höri* (Öhningen) lehnte der Gemeinderat einstimmig ab. – Mitte April 1971 beging der *FC Bankholzen* sein 25. Vereinsjubiläum. – 12. Dezember 1971 wurde Geistl. Rat *Johannes Würth*, Ehrenbürger der Stadt *Markdorf* und jetziger Pfarrer von *Bankholzen*, 70 Jahre alt. Der wortgewaltige Prediger wirkt seit 1967 in der Gemeinde.

Beuren a. d. Aach — Anfang April 1971 konnte Bürgermeister *Richard Auer* sein 25 jähriges Dienstjubiläum feiern. Bürgermeister Auer wurde 1946 erstmals für zwei Jahre kommissarisch eingesetzt, im Jahre 1948 auf neun Jahre und 1957 erneut auf 12 Jahre in seinem Amte bestätigt. Die letzte Wahl im Jahre 1969 endete wiederum mit großer Mehrheit für ihn.

Beuren am Ried — 17./18. Juli 1971 feierte die Gemeinde *Beuren a. R. Glockenweihe.* Die 3 in Heidelberg gegossenen Glocken wiegen zusammen 22 Zentner und erhielten die Namen Wendelinus, Maria und Vater unser. – Anfang Oktober 1971 beging Bürgermeister *Ludwig Schneider* sein 25jähriges Dienstjubiläum. In seine Amtszeit fallen der Bau einer Dreschhalle, einer Mosterei, der Schule, die Teilkanalisation, Erschließung von Baugebiet, Neubau einer Kirche und eines neuen Friedhofes, Gehweg in der Hauptstraße und vieles andere. – 7. November 1971 fand in *Beuren am Ried* eine *Bürgeranhörung* über die Eingliederung nach *Büßlingen* statt; eine Bürgerversammlung war der Abstimmung vorangegangen. 94 Bürger stimmten für und 46 gegen die Eingeweindung. – 13. November 1971 stimmte der Gemeinderat in *Beuren am Ried* mit 6 gegen 1 Stimme der *Eingemeindung nach Büßlingen* zu.

Biesendorf — 5. Januar 1971 starb in *Biesendorf* Altbürgermeister und Landwirt *Ernst Hensler* im Alter von 76 Jahren. Der Verstorbene leitete über 2 Jahrzehnte die Geschicke der rund 200 Einwohner zählenden Gemeinde. – 28. Oktober 1971 wurde im Schulsaal von *Biesendorf* eine *Bürgerversammlung* abgehalten, wobei sich die Mehrheit der Erschienenen für eine Eingemeindung nach *Engen* aussprach. – 7. November 1971 beteiligten sich an einer Bürgeranhörung zur Frage der *Eingemeindung nach Engen* von 118 Wahlberechtigten 99 Wähler. 65 stimmten für und 34 gegen eine Eingemeindung. – 9. November 1971 stimmte der Gemeinderat von *Biesendorf* mit 5:2 Stimmen einer Eingemeindung nach *Engen* zu. – 1. Dezember 1971 wurde nach der Eingemeindung von *Biesendorf* und *Bittelbrunn* in die Stadt *Engen* die Poststelle II Bittelbrunn in Engen 3 umbenannt.

Bietingen — Anfang September 1971 überreichte der Gemeinderat Bürgermeister *Leopold Bilger* als Anerkennung für seine 25 jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst eine Urkunde und einen Geschenkkorb.

Binningen — 3./4. Juli 1971 feierte der *Sportverein Binningen* sein 25 jähriges Bestehen.

Bittelbrunn — 5. März 1971 fand in *Bittelbrunn* eine *Bürgerversammlung* statt. In der Frage einer Eingemeindung nach *Engen* konnte kein eindeutiges Ergebnis festgestellt werden. – Anfang April 1971 entdeckte eine Studentengruppe vom geographischen Institut der *Universität Freiburg* unter Leitung von *Dr. Jürgen Tesdorpf bei Bittelbrunn* eine seit Jahrhunderten verschwundene Wüstung „Weildorf". Die Wüstung war nur durch einen Flurnamen und eine Rodungs-

insel mitten im fürstlich fürstenbergischen Wald, nordöstlich von Bittelbrunn, überliefert worden. – 7. November 1971 sprachen sich bei einer *Bürgeranhörung* über die Frage der *Eingemeindung nach Engen* 112 für und 32 gegen die Eingemeindung aus. Von 203 Wahlberechtigten gingen 146 zur Wahl; 144 gültige Stimmen wurden abgegeben. – 8. November 1971 stimmte der Gemeinderat mit 7 Stimmen einstimmig der *Eingemeindung nach Engen* zu. – 30. November 1971 gab Bürgermeister *Fehringer* von *Bittelbrunn* einen Rückblick auf seine 19jährige Amtstätigkeit; vom 1. Dezember ab ist Bittelbrunn ein Stadtteil von *Engen*. Schwierigkeiten im Erwerb von Bauland schränkte die Bautätigkeit in der Gemeinde ein. Als bedeutendste Bauten entstanden 1964/65 ein neues Schul- und Rathaus mit einer Lehrerwohnung, außerdem entstanden mehrere Privathäuser und ein Schuppen für öffentliche Belange. Ein Waldgrundstück im Rosengarten wurde gekauft, ebenso ein Grundstück in den Weiheräckern zur Bepflanzung und Aufforstung. 1955 beschloß der Gemeinderat die Quellfassung im Hangernest und die Tieferlegung der Wasserleitung. Da in den trockenen Jahreszeiten immer wieder Wasserknappheit entstand, hat man in diesem Jahr Wasser eines Dorfbrunnens ins Hauptreservoir geleitet und damit die Wasserversorgung gesichert. Zur Verbesserung der Stromversorgung erhielt die Gemeinde 1957 einen neuen Transformator, zur wirksameren Brandbekämpfung eine neue Motorspritze. Auch ein Schneeräumer ist angeschafft worden. Eine Geldsammlung ermöglichte es 1954, neue Glocken anzuschaffen. 1955 wurde ein neues Kriegerdenkmal eingeweiht; seit diesem Jahr besitzt die Gemeinde auch ein neues Gemeindewappen. Mit der Auflösung der Volksschuloberstufe 1966/67 begann die „Aushöhlung des Dorfes". 3 Jahre später wurde der Unterricht auch an der Grundschule eingestellt. Die Schule ist laut Erlaß der Regierung noch nicht aufgelöst.

Blumberg

1. Januar 1971 übernahm nach der Eingemeindung der Gemeinden *Kommingen* und *Nordhalden* in die Stadt *Blumberg* das Postamt Blumberg für die beiden Ortsteile die Zustellung. Die Poststelle II, Annahme Kommingen, wurde dem Postamt (V) Donaueschingen unterstellt. – 1. Januar 1971 änderte sich aufgrund des Zusammenschlusses der Gemeinden *Kommingen, Nordhalden/Neuhaus* mit der Stadt *Blumberg* die Postanschriften. Die neuen Anschriften lauten: 7712 Blumberg, Blumberg 1 (= Kommingen), Blumberg 4 (= Nordhalden).

Blumenfeld

Ende September 1971 liefen aus einem 15 000-Liter-Tank des Altenheims ca. 12 000–13 000 Liter Heizöl aus und sind zum größten Teil vermutlich in die Biber gelangt. – 15. Dezember 1971 stimmten von 253 Wahlberechtigten 58 Bürger für eine Eingemeindung nach *Tengen*, dagegen sprachen sich 79 Bürger aus. 2 Stimmen waren ungültig.

Bodensee/Untersee, Allgemeines

Anfang Januar 1971 gab die Ortsgruppe *Konstanz* des Bundes für *Vogelschutz* u. a. bekannt, daß die riesigen Wasservögelmassen in der Konstanzer Bucht sich hervorragend für die Bekämpfung der *Wander- oder Dreiecksmuschel* eignen, die sich in den letzten Jahren als eine echte Bedrohung des Bodensees herausgestellt hat. Einige Tausend Tafelenten oder Bläßhühner sind ohne weiteres in der Lage, Muschelbänke von einigen hundert Metern Länge in wenigen Wochen abzuweiden. – 5. Januar 1971 steckte das *Konstanzer Straßen- und Wasserbauamt* 2 Wege über das Eis des Gnadensees von *Hegne* zur Reichenau und von *Markelfingen* nach *Radolfzell* ab. Das Eis ist etwa 15 cm dick. – 9. Januar 1971 fand auf dem *Eis des Untersees* zwischen Wangen-Hemmenhofen und Glarisegg ein deutscher Familienvater mit 2 Kindern im dichten Nebel den Tod. – Der *Gnadensee* zwischen Reichenau und deutschem Ufer ist völlig zugefroren. – 17. Januar 1971 bewegten sich auf dem *Gnadensee* zwischen *Allensbach* und der *Insel Reichenau* in den Nachmittagsstunden trotz dichtem Nebel rund 5000 Eisläufer. – 22. Januar 1971 mußten infolge Tauwetters und Seeanstiegs die *Eiswege* von *Wangen* und *Hemmenhofen* zum Schweizere Ufer hinüber aufgehoben werden. Auch die Wege auf dem *Gna-*

densee wurden gesperrt, das vorgesehene „Volksfest auf dem Eis" in *Radolfzell* fiel wegen des schmelzenden Eises aus. – Anfang März 1971 war der *Gnadensee* infolge der grimmigen Kälte der letzten Tage wieder mit einer Eisdecke überzogen, die allerdings nicht begangen werden konnte. – Anfang März 1971 entnahmen wir der Presse, daß das *eidgenössische Oberforstinspektorat* in *Bern* eine Anfrage an die Regierung des Kantons *Thurgau* gerichtet hat, ob das an das *Wollmatinger Ried* angrenzende *Ermatinger Becken* in die naturgeschützten Landschaftsteile einbezogen werden könne. Der Kanton Thurgau muß sich grundsätzlich äußern über seine Einstellung zu einem Naturschutzgebiet Untersee. Die für den Natur- und Heimatschutz verantwortlichen Stellen der kantonalen Verwaltung des Thurgaus sind einhellig der Auffassung, daß das Ermatinger Becken schützenswert sei. Dieses Gebiet bildet zoologisch und botanisch mit dem bereits geschützten Wollmatinger Ried eine Einheit. – Mitte März 1971 wurde durch die Presse bekannt, daß in *Stuttgart* Pläne vorliegen sollen, wonach dem *Bodensee* jährlich 660 Mill. cbm abgezapft werden sollen, um damit den mittleren *Neckar* bei Plochingen aufzufüllen. Nach Angaben der Wasserwirtschaftsabteilung des Freiburger Regierungspräsidiums werden dem Bodensee für die *Fernwasserversorgung* Stuttgat 10 cbm/sec. Wasser entnommen. Die Schweiz beabsichtige, die gleiche Menge für die Trinkwasserversorgung von *Zürich* und *Basel* aus dem See zu schöpfen. Falls darüber hinaus weitere 20 cbm/sec. Wasser durch den Stollen in den Neckar geleitet würden, wäre etwa die Hälfte der natürlichen Wasserzuflußmenge dem See entzogen. Das aber wäre eine gefährliche Dimension. – Ende März 1971 legte bei der Jahrestagung der badisch-württembergischen Gas- und Wasser-Fachverbände in Schwäbisch-Hall *Dr. F. Schmidt*, technischer Direktor des Zweckverbandes *Bodenseewasserversorgung*, den Plan des Baues eines 74 km langen *Basisstollens vom Überlingersee in die Gegend von Tübingen* vor, der im Jahr dem Bodensee 630 Mill. cbm entnehmen und in den Neckar leiten könnte. Die Wasserentnahme soll für den Bodensee keine Folgen haben und die Bodensee-Anlieger von den lästigen, regelmäßigen Hochwässern befreien. – Anfang April 1971 wurde bei einer Pressekonferenz der *Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein* auf dem Sipplinger Berg mitgeteilt, daß die *Dreikantmuschel* – erst seit 1964 im Bodensee aufgetreten – keine Gefahr für die Trinkwasserversorgung darstellt, da sie in Tiefen über 25 m kaum mehr lebensfähig ist. Der stärkste Muschelbewuchs findet sich in 5–15 m Tiefe. – 14. April 1971 wandte sich der Direktor des Staatlichen Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in *Langenargen, Dr. Wilhelm Nümann*, auf der 21. Mitgliederversammlung des internationalen Bodensee-Verkehrsvereins (IBV) gegen die in der letzten Zeit wiederholt geäußerten Befürchtungen, der *Bodensee* sei ein *„sterbendes Gewässer"*. Als größte Gefahr für den See bezeichnete Dr. Nümann jedoch den Phosphor, der vor allem aus Hausabwässern und modernen Waschmitteln unabgebaut in das Wasser gelangt. Der Redner appellierte deshalb an die Bodensee-Anliegerstaaten, mehr Mittel als bisher für den Bau von Kläranlagen mit chemischer Reinigungsstufe zur Verfügung zu stellen. Auch die gesetzlichen Handhaben gegen die Verunreinigung des Sees müßten sehr viel strenger als bisher werden. – Mitte Mai 1971 wurde in Dießenhofen ein *Aktionskomitee „Pro Rhein"* gegründet, das sich zum Ziele setzt, die Bevölkerung am See und in der ganzen Region über alle Aspekte einer Seeregulierung zu informieren und vor allem auf die einschneidenden Maßnahmen im Falle einer Verwirklichung der Seeregulierung hinzuweisen. – 6. Juni 1971 kenterten nachmittags innerhalb einer Stunde auf dem Überlinger- und dem Obersee 20 Segelboote in einem rasch aufgekommenen Gewitter mit Sturm. – 7. Juni 1971 beschloß die *Studiengemeinschaft „Seebrücke – Seetunnel"* ihre Auflösung, weil das Ziel der Gesellschaft, die Erarbeitung von Unterlagen für den Bau einer Brücke oder eines Tunnels über den See zwischen Konstanz und Meersburg erreicht worden ist. Nach den Vorstellungen der Brücken-Verfechter soll eine schwingende Brücke gebaut werden, die durch eine Brückenbenutzungsgebühr finanziert werden kann. Die Mitglieder der Studiengesellschaft gehen dabei davon aus, daß die öffentliche

Hand bis zum Jahre 1985 durch andere Straßenbauprojekte finanziell gebunden ist. Der von der Studiengesellschaft beauftragte Planer, *Dipl.-Ing. Stegmann*, schlägt eine rund 3 km lange Schwingbrücke westlich der *Insel Mainau*, zwischen den Gemarkungen *Dingelsdorf* und *Litzelstetten* vor. Die vierspurige Brücke, die an beiden Seiten eine Durchfahrtshöhe von 20 m für Schiffe aller Art vorsieht, soll einschließlich der Anschlußstrecken rund 113 Mill. DM kosten. Die Schwingbrücke wird aus 100 m langen, 16 m breiten und 5 m hohen Beton-Hohlkörpern bestehen, die etwa 3 m tief in den See eintauchen. – 15. Juni 1971 lehnte das *Thurgauer Rheinkomitee* anläßlich einer Informationsfahrt über den Rhein von Stein am Rhein bis Dießenhofen das vorgesehene *Regulierwehr bei Hemishofen* ab. Ständerat *Konrad Graf* aus *Stein am Rhein*, einer der engagiertesten Gegner dieses Projektes, zeigte sich allerdings bezüglich der Verhinderung nicht allzu optimistisch, denn Planungen und Verhandlungen spielen sich bereits auf der Ämter-Ebene ab. Einzig und allein die rechtzeitige Alarmierung der Bevölkerung könne hier noch bremsen. – Mitte Juni 1971 gab das baden-württembergische Innenministerium auf eine kleine Anfrage mehrerer FDP-Abgeordneter in Stuttgart bekannt, daß nach den vorliegenden Verkehrsuntersuchungen in absehbarer Zeit *kein dringender Bedarf* für den Bau einer *Straßenbrücke über den Bodensee im Raum Konstanz-Meersburg* bestehe. Eine Prognose für das Jahr 1985 erbrachte ein Verkehrsaufkommen zwischen dem Raum nördlich des Bodensees und dem Gebiet Konstanz von nur 6800 PKW-Einheiten je Tag und Richtung. Davon waren rund 30 % weiträumiger Ziel- und Quellverkehr. Eine entsprechende Erweiterung der Fähre-Verbindungen wäre auch noch 1985 in der Lage, den Verkehr zu bewältigen. Als Nachteile einer Straßenbrücke führt das Ministerium u. a. die Beeinträchtigung des Landschaftscharakters, Flächenverluste durch Brücken- und Anschlußbauwerke, Verlagerung zusätzlicher Verkehrsmengen in den Uferbereich sowie die damit zusammenhängende Lärm- und Abgasebelästigung an. Schließlich würde ein Brückenbau über den Bodensee vermutlich eine Verlagerung der Verkehrs- und Standortgunst von den bestehenden wirtschaftlichen Schwerpunkträumen im Hegau und im Schussenbecken in den dann verkehrsmäßig zentralen Raum Konstanz-Überlingen-Meersburg zur Folge haben. Die damit zu erwartende Verdichtung von Wohn- und Arbeitsstätten im Uferbereich steht nach Ansicht des Ministeriums im Widerspruch zu den raumordnerischen Zielvorstellungen, nach denen bei der weiteren Entwicklung des Bodenseegebietes der Uferbereich als bedeutendes Erholungsgebiet ausgebaut werden soll. – Anfang August 1971 führten die Gemeinden *Iznang und Allensbach* sowie mehrere Gemeinden am Schweizer Ufer des Untersees eine *Uferreinigung* (Seeputzete) durch. Die Stadt *Konstanz* veranlaßte eine Reinigung des Ufers am Strandbad Horn und im Jakobsbad. – 17. September 1971 lehnten die *schweizerischen Bodenseeanlieger* bei einer Arbeitstagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Natur- und Landschaftsschutz in *Konstanz* kategorisch eine weitere *Wasserentnahme aus dem Bodensee* zugunsten einer Flußregulierung des *Neckars* ab. Auch in Vorarlberg sowie im Hochrheingebiet und überhaupt im Bodenseeraum findet der Plan, zur Auffüllung des Neckar-Wasserspiegels etwa 20 cbm Wasser pro Sekunde durch einen 74 km langen Basis-Stollen vom Überlinger See in den Neckar bei Tübingen zu leiten, keine Unterstützung. Der technisch kühne Plan wurde entwickelt von *Dr.-Ing. F. Schmidt*, Direktor des Zweckverbandes Bodenseewasserversorgung *Stuttgart*. – 6. November 1971 fand der *5. Internationale Tag des Bodensees*, die *Seeputzete* statt. Überall an den deutschen, schweizerischen und österreichischen Ufern wurden viele Wagenladungen von Unrat und Schmutz weggefahren.

Bodenseeraum Verwaltungsreform

18. Januar 1971 richtete die Stadt *Konstanz* in einem Fernschreiben an Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* noch einmal die Bitte, bei der endgültigen Entscheidung der Regierung über die *Verwaltungsreform in Baden-Württemberg* für eine *Region Bodensee* mit Sitz in Konstanz einzutreten. – 20. Januar 1971 einigten sich in *Stuttgart* nach 15stündigen Verhandlungen die Koali-

tionspartner der SPD und CDU über die *Verwaltungsreform in Baden-Württemberg*. An der Grundkonzeption der Regierung, das Land in 35 neue Kreise und 12 Regionalverbände einzuteilen, ändert sich nichts, dagegen wurden bei der Abgrenzung der Kreise und Regionalverbände und der Verteilung der Kreis- und Regionalsitze einige Änderungen an der bisherigen Regierungsvorlage vorgenommen. Die wichtigste Änderung ist die Eingliederung des Kreises *Konstanz* in den *Regionalverband Hochrhein* mit Sitz der Regionalbehörde in Waldshut. – 22. Januar 1971 unterstützte der Gemeinderat *Konstanz* einstimmig eine Erklärung von Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle*, der sich gegen die Zuteilung von Konstanz zur *Region Hochrhein* mit Sitz in *Waldshut* aussprach und die Forderung der Stadt Konstanz und des westlichen Bodenseegebietes auf Erhaltung der Einheit der Bodenseeregion mit Sitz in Konstanz forderte. Die Stadt setzt jetzt alle Hoffnung auf den Landtag, der diese Entscheidung des Ministerrates der Koalitionspartner revidieren soll. – 26. Januar 1971 veröffentlichten die hiesigen Tageszeitungen einen Vorschlag der beiden Landtagsabgeordneten *Theopont Diez* und *Hermann Viellieber, Konstanz*, die im Interesse der Erhaltung der Einheit des Bodenseeraumes für *Überlingen* als *Regionalsitz* votieren. – 27. Januar 1971 faßte der kommunalpolitische Ausschuß der *SPD* im *Kreis Konstanz* in einer Sitzung in *Radolfzell* eine Entschließung, wonach der Ausschuß nach wie vor an der Bildung der *Bodensee-Region* mit Sitz im Städteband Singen-Konstanz festhält. Selbst wenn der Landtag der Forderung nach einer Bodensee-Region nicht folgen sollte, verlangt der Ausschuß den Regionalsitz in diesem Städteband. – 29. Januar 1971 trat der *„Konstanzer Kreis"* führender Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft der Bodenseestadt für die Erhaltung der *Einheit des Bodenseeraumes* ein. Der Konstanzer CDU-Landtagsabgeordnete *Hermann Viellieber* hielt die Zuordnung zu *Waldshut* für Konstanz als die schlechteste aller Lösungen. – Anfang Februar 1971 unterstützte die Planungsgemeinschaft Westlicher Bodensee-Linzgau-Hegau den Initiativantrag des Singener CDU-Landtagsabgeordneten *Theopont Diez* zur bevorstehenden Gebietsreform, die Kreisstadt *Überlingen* zum Sitz einer künftigen *Region Bodensee-Oberschwaben* zu machen. Dieser Region sollen die neuen Landkreise Konstanz-Stockach, Friedrichshafen-Überlingen, Ravensburg und Sigmaringen angehören. Das *Städteband Konstanz-Radolfzell-Singen* soll zu einem echten Oberzentrum entwickelt werden. – 10. Februar 1971 veröffentlichte der IHK-Geschäftsführer *Dr. Hund* in *Konstanz* in der Tagespresse einen Aufsatz, in dem er sich gegen die im *Landratsamt* Konstanz und bei der *Stadt Singen* zu beobachtende Neigung für eine Angliederung des neuen Kreises Konstanz an die Hochrheinregion wendet. Dr. Hund tritt für eine Zugliederung des neuen Kreises Konstanz zur *Region Bodensee-Oberschwaben* ein, weil hier die Interessen des westlichen Bodenseegebietes weit günstiger vertreten werden können als in einer Region Hochrhein, in der die jetzigen Kreise *Waldshut, Säckingen* und *Lörrach* mit rund 305 000 Einwohnern dem neuen Kreis Konstanz mit nur 220 000 Einwohnern gegenüber stehen. Das Gewerbesteueraufkommen betrug 1969 in den drei Hochrheinkreisen 77 Mill. DM, im neuen Kreis Konstanz 49,5 Mill. DM. – 24. Februar 1971 wurde in *Stuttgart* eine *„Liga für demokratische Verwaltungsreform"* von Reformgegnern aus ganz *Baden-Württemberg* gegründet. Die Vereinigung will das gegenwärtige Reformkonzept der Landesregierung zu Fall bringen. Zum Präsidenten wurde der Präsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (BLHV), *Arthur Raither, Neufrach Krs. Überlingen*, gewählt. –Anfang März 1971 erklärte die *Planungsgemeinschaft Westlicher Bodensee-Linzgau-Hegau*, daß sie nach wie vor auf der Anerkennung eines gemeinsamen *Oberzentrums Konstanz-Singen* beharre und die Diskussion um diese Frage „mit aller Härte und allen politischen Mitteln" weiterführen wolle. – Anfang März 1971 wiederholte der Gemeinderat der Stadt *Stockach* seine Forderung, den Sitz einer *Region Bodensee-Oberschwaben* nach Stockach zu legen. – 8. März 1971 faßten die Mitglieder der Vollversammlung der *Industrie- und Handelskammer Konstanz* aus den Landkreisen *Stockach, Überlingen* und *Konstanz in*

Überlingen einen Beschluß, wonach das Zusammenbleiben der Seekreise Konstanz, Stockach und Überlingen unter Einschluß des Raumes Friedrichshafen im Interesse der *Einheit des Bodenseeraumes* als unbedingt erforderlich gehalten wird. Deshalb tritt die Kammer für einen Anschluß des Neukreises Konstanz an die Region Bodensee-Oberschwaben mit Regionalsitz *Überlingen* oder *Meersburg* ein. Sollte dies nicht möglich sein, tritt die Kammer ein für die Bildung einer *Großregion Hochrhein-Bodensee*, der die Neukreise *Waldshut* und *Lörrach* sowie *Konstanz* und *Friedrichshafen* angehören sollen. Regionssitz soll dann möglichst *Singen* sein. – 15. März 1971 gab Oberbürgermeister *Karl Wäschle* von *Ravensburg* eine Stellungnahme gegen Vorschläge ab, *Überlingen* oder *Meersburg* als Regionalsitz der einheitlichen *Region Bodensee-Oberschwaben* vorzusehen. – Mitte März 1971 schloß *die Aktionsgemeinschaft Volksentscheid* im Landkreis *Stockach* ihre Unterschriftensammlung gegen eine überstürzte Verwaltungsreform ab. An der von Oberjustizrat *Wolfram Koschorke* und Oberlehrer *Hans-Günther Bäurer* in Stockach am 6. Februar 1971 ins Leben gerufenen Aktionsgemeinschaft haben sich aus 15 Landgemeinden des Landkreises insgesamt 2 212 Bürger der Wahlberechtigten und rund 3 000 Bürger aus Stockach selbst beteiligt. – 17. März 1971 besuchte Regierungspräsident *Dr. Hermann Person* im Rahmen eines Amtstages die Stadt *Singen*. Dabei bezeichnete der Regierungspräsident die *Region Hochrhein-Bodensee* mit Sitz in *Waldshut* als das kleinere Übel gegenüber einer Region *Bodensee-Oberschwaben* mit Sitz in *Ravensburg*. – 30. März 1971 vertrat der *Kreistag* des Landkreises *Konstanz* die Auffassung, daß eine umfassende notwendige *Verwaltungsreform* nur stufenweise und beginnend auf der Gemeindeebene durchgeführt werden könne. Solange diese Grundvoraussetzung nicht erfüllt sei, wäre es verfehlt, eine Regionalreform anzupacken. Im übrigen hält der Kreistag an seiner Stellungnahme vom 1. Dezember 1970 fest. Zum vorliegenden Kreisreformgesetzentwurf stellt der Kreistag folgende Anträge: Die Gemeinde *Biesendorf* muß trotz eines dem Sonderausschuß des Landtages vorliegenden Antrags auf Zuordnung zum Landkreis *Tuttlingen* beim Landkreis Konstanz verbleiben; die zum Hegau gehörenden Gemeinden *Honstetten, Heudorf, Rorgenwies* und *Reute* sind in Übereinstimmung mit dem Willen der Bevölkerung dem Landkreis Konstanz zuzuteilen. Eine auf Begehren von Radolfzeller Kreisverordneten geforderte Entscheidung über die Sitzverlegung des Landratsamtes aus Konstanz nach *Radolfzell* oder *Singen* wurde vertagt. – 30. April 1971 legte der Vorsitzende der *„Liga für eine demokratische Verwaltungsreform"*, der südbadische Bauer und Verbandspräsident *Raither* aus *Neufrach*, im Innenministerium Stuttgart 23 000 Unterschriften von Bürgern vor mit dem Antrag, ein Volksbegehren zur vorzeitigen Auflösung des Landtages von Baden-Württemberg durchzuführen. Das Ziel dieses Volksbegehrens ist die *Verhinderung* einer Verabschiedung der vorliegenden Gesetze über die *Verwaltungsreform*. Für diesen Antrag war eine Mindestzahl von 10 000 Unterschriften erforderlich, unterschrieben aber haben 23 000 Bürger. – 6. Juni 1971 führte Bürgermeister *Ebersbach* aus *Überlingen* im Rahmen einer Arbeitstagung der SPD-Kreisverbände des künftigen Bodenseekreises Friedrichshafen-Überlingen unter anderem aus, daß man in 5 Jahren die Zerreißung des Bodenseeraumes bitter bereuen werde. Die jetzige Abtrennung des Raumes Konstanz an die Region Hochrhein sei untragbar. Die beiden *SPD-Kreisverbände* kritisieren das Verhalten ihrer Parteifreunde in *Singen*, die sich für einen Anschluß an *Waldshut* ausgesprochen haben. – Mitte Juni 1971 gab Landrat *Dr. Köpf, Tuttlingen*, mit Genugtuung vor dem Kreistag bekannt, daß entgegen den ersten Vorstellungen im Denkmodell des Innenministeriums der *Landkreis Tuttlingen* bestehen bleiben wird. Er gibt von seinem jetzigen Gebietsstand nur die Gemeinden *Tuningen* und *Schwenningen* an den *Landkreis Villingen* ab und gewinnt von den bisherigen Kreisen *Donaueschingen, Sigmaringen* und *Stockach* insgesamt 19 Gemeinden. – 29. Juni 1971 beschloß der Sonderausschuß Verwaltungsreform des Landtages von Baden-Württemberg in Stuttgart die *Zuordnung des Landkreises Konstanz* zur neuen *Region Hochrhein*

mit *Sitz in Waldshut*. Die von den CDU-Abgeordneten *Diez* und *Vielliebei* sowie von der FDP eingebrachten Anträge, die geplante Region *Oberschwaben-Bodensee* durch den Kreis Konstanz zu erweitern und den Regionalsitz nach *Überlingen* statt nach *Ravensburg* zu legen, wurde mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt. – 1. Juli 1971 faßten in Überlingen die Vertreter der CDU-Kreisverbände des Bodenseeraumes eine Entschließung, wonach der Landtag aufgefordert wird, sich für eine *einheitliche Region Bodensee-Oberschwaben* auszusprechen. – 5. Juli 1971 wurden die Ergebnisse des Volksbegehrens der *„Liga für demokratische Verwaltungsreform"* bekanntgegeben. Da sich rund 217 000 Stimmberechtigte in die Listen eingetragen haben, wird voraussichtlich am 19. September eine *Volksabstimmung* über die *Auflösung des Landtages* stattfinden. Fast die Hälfte der Stimmen kam aus den Kreisen Karlsruhe und Eßlingen. Im *Bodenseegebiet* blieben die Unterschriften wesentlich hinter den Erwartungen zurück. Im Landkreis *Konstanz* trugen sich 4750, im Landkreis *Überlingen* 4040 und im Landkreis *Stockach* 1379 in die Listen ein. In der *Stadt Konstanz* waren es 2818, in *Singen* 201, in *Radolfzell* 154, in der Stadt *Stockach* 287 und in der Stadt *Überlingen* 1614 Bürger. – 8. Juli 1971 richtete der *CDU-Kreisverband Konstanz-Land* an die Landtagsabgeordneten einen Brief mit der Feststellung, daß der Kreisverband Konstanz-Land noch nie die Meinung vertreten habe, die Eingliederung des Landkreises Konstanz in eine Region Bodensee-Oberschwaben mit ihrem Sitz in Ravensburg sei annehmbar. Es sei vielmehr stets zum Ausdruck gebracht worden, daß die Einbeziehung unseres Landkreises in die *Region Hochrhein* eher hingenommen werden könnte. Der *CDU-Kreisverband Konstanz-Stadt* dagegen hat eine Entschließung gebilligt, in der die Zuordnung des Landkreises Konstanz zur *Region Bodensee-Oberschwaben* gefordert wird und in der es heißt, daß die Einheit des Bodenseegebietes Vorrang vor allen anderen Fragen haben müsse. – 10. Juli 1971 einigte sich der *Landtag* in Stuttgart in seiner großen Debatte über die *Bildung von Landkreisen* auch über den neuen *Kreis Konstanz*, dem alle ehemaligen Konstanzer Kreisgemeinden, der südliche Teil des alten Landkreises *Stockach* und 5 Gemeinden des früheren Kreises *Sigmaringen* (die *Hohenfelsischen Gemeinden)* und die Gemeinde *Stetten*, bislang beim Kreis *Donaueschingen*, angehören sollen. Zum Kreis *Tuttlingen* werden u. a. kommen vom früheren Landkreis Stockach die Gemeinden *Buchheim, Schwandorf* und *Worndorf* sowie die früheren Donaueschinger Gemeinden *Emmingen ab Egg* und *Hattingen*. – 13. Juli 1971 beschloß der Landtag mit großer Mehrheit in der zweiten Lesung des Gesetzes über die Kreisreform die *Auflösung der Regierungspräsidien ab 1977*. Die Zahl der Landkreise wird sich von bisher 63 auf künftig 35 verringern. – 14. Juli 1971 beschloß der Landtag in der zweiten Lesung der Gesetzesvorlagen zur Verwaltungsreform mit 53:52 Stimmen die *Zuteilung des Landkreises Konstanz* zur *Region Bodensee-Oberschwaben*. Der Region Hochrhein sollen nur noch die beiden Landkreise *Waldshut* und *Lörrach* angehören, der Regionssitz soll nach Lörrach. Auch Innenminister *Walter Krause* stimmte für die Einheit des Bodenseeraumes, nachdem er eingestanden hatte, daß „ein Schnitt im Bodenseebereich" doch schmerzhafter sei als ein Schnitt bei *Schaffhausen*. – 16. Juli 1971 unterzeichneten alle Fraktionen des Konstanzer Gemeinderates eine Erklärung, daß das Zusammenbleiben des baden-württembergischen Bodenseegebietes eindeutigen Vorrang vor der Frage des Sitzes des Regionalverbandes haben müsse. Deshalb halten die Fraktionen die Entscheidung des Landtages vom 14. 7. 1971 über die *Bildung einer Region Bodensee-Oberschwaben* auch mit Sitz in *Ravensburg* für eindeutig besser als eine Zuordnung des Landkreises Konstanz zum Hochrhein. – 19. Juli 1971 haben in einer gemeinsamen Sitzung die Vertreter von 11 Ortsvereinen der SPD in Singen die Bildung einer *Hochrhein-Region* unter Einschluß des *Landkreises Konstanz* mit *Sitz in Waldshut* gefordert. Beteiligt waren die SPD-Ortsvereine *Dettingen, Engen, Gottmadingen, Hilzingen, Neuhausen, Rielasingen, Gailingen, Moos Radolfzell* und *Singen*. – 19. Juli 1971 haben die *5 Hohenfelser Gemeinden*, die nach der Verwaltungsreform Stockach angegliedert werden

sollten, noch einmal die Argumente *für Sigmaringen* und *gegen Stockach* zusammengefaßt. – 20. Juli 1971 tagte der Vorstand des *CDU-Kreisverbandes Konstanz- Land* in *Singen*, ohne sich für eine klare Stellungnahme in der Frage der Regionalreform entscheiden zu können. 6 Mitglieder stimmten für die Region Bodensee-Oberschwaben und 6 für die Hochrheinregion. – 20. Juli 1971 wurden die Ergebnisse einer im Auftrage der Stadt Konstanz zusammen mit der Industrie- und Handelskammer vom Institut für Demoskopie Allensbach zwischen dem 13. und 18. Juli durchgeführten repräsentativen *Meinungsumfrage im westlichen Bodenseegebiet* bekanntgegeben. Danach entschieden sich 51 % der Befragten für die Bildung einer eigenen *Region Bodensee* mit Regionalsitz in *Konstanz*. Für eine Region Bodensee-Oberschwaben mit Sitz der Region in Ravensburg stimmten 32 % der Befragten; für eine Zuteilung des Kreises Konstanz zur *Hochrhein-Region* stimmten 5 % der Befragten. Vor die Alternative gestellt, sich für eine Region Bodensee-Oberschwaben mit Ravensburg oder für eine Hochrhein-Region mit Sitz in Waldshut oder Säckingen zu entscheiden, entschieden sich 72 % aller Befragten für die Lösung Bodensee-Oberschwaben, 11 % traten für die Hochrhein-Lösung ein und 17 % blieben unentschieden. – 20. Juli 1971 unterschrieben 38 Bürgermeister des Landkreises Konstanz einen Brief an den Landtag, in dem die Zuordnung des *Kreises Konstanz* zur geplanten *Hochrheinregion* gefordert wird. – 20. Juli 1971 sprach sich in der Sitzung in *Wangen/Untersee* der *Kreisrat* des Landkreises *Konstanz* auf Antrag von *OB Möhrle/Singen*, der seinen Urlaub in Apulien unterbrochen hatte, mit 10:3 Stimmen bei 2 Enthaltungen für eine Zuordnung des Landkreises zur *Hochrheinregion* aus. Gegen eine Region Bodensee-Oberschwaben einschließlich Konstanz votierten 10 Kreisräte, 3 sprachen sich dafür aus und 2 enthielten sich der Stimme. Einmütig sprach sich dagegen der Kreisrat für eine *Bodenseeregion* mit *Sitz in Konstanz* aus. – 20. Juli 1971 sprachen sich in *Singen* die Fraktionssprecher des Gemeinderates und Bürgermeister *Neurohr* für die Zuordnung des Kreises Konstanz zu einer Hochrheinregion aus. Der CDU-Ortsverband Singen hat sich am 19. Juli 1971 für die Schaffung einer großen Bodenseeregion mit Oberschwaben und dem Landkreis Konstanz einstimmig ausgesprochen. – 20. Juli 1971 erklärte die *Planungsgemeinschaft* westlicher Bodensee-Linzgau-Hegau, daß aus landesplanerischen Gründen die *Einheit der Bodenseeregion* und damit eine Zuordnung zu *Ravensburg* die einzige Möglichkeit sei. – 21. Juli 1971 begaben sich 30 Kommunalpolitiker aus den Kreisen *Konstanz, Waldshut* und *Säckingen*, unter ihnen Singens Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle*, nach *Stuttgart*, um unter den Landtagsabgeordneten neue Freunde für eine Hochrheinregion zu gewinnen. – 22. Juli 1971 unterzeichneten 52 Bürgermeister von Gemeinden des Landkreises Konstanz einen Antrag, den *Landkreis* der *Hochrheinregion* zuzuordnen. Nicht unterschrieben haben u. a. die Bürgermeister von *Konstanz, Litzelstetten, Dingelsdorf, Reichenau, Wangen* und *Gaienhofen*. Die Aktion wurde unterstützt durch die Unterschrift von 8 Bürgermeistern aus dem Kreis Stockach. – 22. Juli 1971 richtete der *CDU-Ortsverein Radolfzell* – auch im Namen der CDU-Gemeinderatsfraktion – an den Landtagsabgeordneten *Hermann Viellieber* ein Fernschreiben, in dem der Abgeordnete gebeten wird, sich für die Zuordnung des Kreises *Konstanz zur Hochrheinregion* auszusprechen. – 22. Juli 1971 billigte der Landtag in der dritten Lesung des Kreisreformgesetzes ohne Debatte die künftigen *Landkreise Konstanz* und den *Seekreis Friedrichshafen-Überlingen*. – 22. Juli 1971 veröffentlichte die *Handwerkskammer Konstanz* ein Schreiben an Landesregierung und Landtag, in dem sie noch einmal nachdrücklich für die *Schaffung einer Region Bodensee-Oberschwaben mit Einbeziehung des Landkreises Konstanz* sich einsetzt. Eine wirtschaftliche Verflechtung des Kreises Konstanz mit dem Gebiet von *Waldshut* und *Säckingen* bestehe so gut wie nicht. Auch die Arbeitsmarktlage im Raum Konstanz sei nahezu gegensätzlich gegenüber dem Raum Waldshut-Lörrach. Die *Singener Großbetriebe* Aluminium-Walzwerke, Maggi GmbH. und Georg Fischer-AG., sowie die Schießer-AG. in Radolfzell dagegen baten den Landtagspräsidenten mit einem Schreiben, sich für die *Großregion*

Hochrhein unter Einbeziehung des Landkreises Konstanz einzusetzen, da wirtschaftliche und verkehrstechnische Überlegungen sowie die Verflechtung mit der benachbarten Schweiz dies erfordern. – 23. Juli 1971 billigte der *Landtag* in Stuttgart in dritter Lesung endgültig die *Gesetze zur Verwaltungsreform*, die am 1. Januar 1973 in Kraft treten sollen. Dann wird Baden-Württemberg in *35 Landkreise* und *12 Regionen* eingeteilt sein. Die Regierungspräsidien werden ab 1977 aufgehoben. Einer der Höhepunkte der sehr lebhaften Debatte war die Auseinandersetzung um die regionale Zuordnung des Landkreises *Konstanz*, der mit 80:32 Stimmen bei 7 Enthaltungen der *Region Hochrhein zugeordnet* wurde. Zum Sitz des Regionalverbandes wurde endgültig *Waldshut* bestimmt. Die neue Region erhält den Namen „Region Hochrhein". – 19. September 1971 fand in *Baden-Württemberg* die auf Initiative der „Liga für demokratische Verwaltungsreform" zustande gekommene *Volksabstimmung* statt. Die Wahlbeteiligung betrug im Landesdurchschnitt 16 %. In den beiden Wahlkreisen *Konstanz* I und II gingen von 123 761 Wahlberechtigten 17,4 % zur Wahl; für die Auflösung des Landtages stimmten 21 549, dagegen 7301 Personen. In der Stadt Konstanz wurden für Auflösung des Landtages 10 217 Stimmen, dagegen 1252 abgegeben. In *Singen* lauten die entsprechenden Zahlen 2100 und 1730, in *Radolfzell* 1487 und 718. Von 33 438 Wahlberechtigten stimmten im *Landkreis Stockach* 5637 für eine Auflösung und 2210 gegen eine Auflösung des Landtages. In *Stockach* (4297 Wahlberechtigte) lauten die entsprechenden Zahlen 1325 und 252. – 23. September 1971 verabschiedete der *Landtag* mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf der Regierung über die *Abschaffung der Gemeindegerichtsbarkeit* in Baden--Württemberg zum 1. Januar 1972. – 30. September 1971 führte eine Delegation des *Konstanzer CDU-Kreisverbandes* mit Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* in *Stuttgart* eine Besprechung über die Auswirkung der Verwaltungsreform für die Stadt. Der Ministerpräsident versicherte dabei, daß er besonderes Gewicht darauf legen werde, eine *raumplanerische Zusammenarbeit für das gesamte Bodenseegebiet* zu gewährleisten. Es werde eingehend geprüft, in welcher Weise eine institutionalisierte Koordination der Planung der Regionalverbände Hochrhein und Bodensee-Oberschwaben am besten zu verwirklichen sei. Als Sitz eines Koordinationsinstrumentes biete sich Konstanz an. Darüber hinaus strebe er eine organisierte internationale Zusammenarbeit über die Raumordnung und Strukturentwicklung im Bodenseegebiet an. – 19. Oktober 1971 faßte die *Landesregierung* in Stuttgart den Beschluß, daß *Konstanz* Sitz einer *Industrie- und Handelskammer* für einen Kammerbezirk werden bzw. bleiben soll, der sich mit dem Regionalverband Hochrhein deckt. Eine Hauptgeschäftsstelle soll in *Schopfheim* errichtet werden. Ebenso ist es gelungen, mit den Repräsentanten der regionalen Planungsgemeinschaften der Landkreise, also der Rechtsvorgänger der Regional- und Investitionsplannug am Bodensee Einvernehmen dahin zu erzielen, daß ein gemeinsamer Ausschuß der Regionalverbände zur Koordination der *Regionalplanung am Bodensee* eingerichtet wird mit Sitz in Konstanz. Die über die Landesgrenzen hinausreichende internationale Zusammenarbeit bei der Regionalplanung im Bodenseeraum soll durch eine regelmäßig tagende Bodensee-Konferenz gefördert und sichergestellt werden. –

Bodensee, Autobahn

15. Januar 1971 wurde in der Presse mitgeteilt, daß die baden-württembergische Landesregierung sich mit der auf das Jahr 1977 verschobenen Fertigstellung der *Bundesautobahn Stuttgart–westlicher Bodensee* nicht abfinden will. Nach den Protesten der letzten Zeit werden Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* und Innenminister *Walter Krause* demnächst Bundesminister *Georg Leber* auf eine zeitgerechte Fertigstellung der Autobahn Stuttgart–westlicher Bodensee zum Jahre 1975 drängen. – Mitte Februar 1971 forderte das *Singener Bauforum* in einer Resolution an Bundesverkehrsminister *Georg Leber* den Ausbau des *Bodensee-Schnellweges* (nach Konstanz) vor dem Bau einer westlichen Umgehungsstraße. – 15. Juni 1971 führte in *Konstanz* Ministerialdirigent Prof. *Dr. Ing. A. Böhringer*, der Leiter der *Straßenbauverwaltung in*

Baden-Württemberg aus, daß die Autobahn zwischen *Trossingen* und *Engen* bis Ende 1973 voraussichtlich fertiggestellt sein werde. Das Teilstück zwischen *Engen* und *Singen* werde baulich 1972 beginnen. Der sogenannte *Bodensee-Schnellweg* zwischen *Singen* und *Konstanz* soll bis 1975 fertiggestellt sein; bis zu diesem Zeitpunkt soll auch die *zweite Konstanzer Rheinbrücke* (Schänzle-Trasse) als „eine der wichtigsten Baumaßnahmen in Baden-Württemberg" dem Verkehr übergeben werden können. Bezüglich der *Autobahn Basel–Singen–München* sieht Prof. Böhringer optimistisch in die Zukunft, sofern die Trasse durch das Schaffhauser und Zürcher Kantonsgebiet realisiert wird. – 12. November 1971 teilte Landrat *Dr. Heinz Göbel* den Mitgliedern der *Kreisstelle für Naturschutz* bei einer Tagung in *Engen* u. a. mit, daß die Trassierung der Autobahn bzw. des sogenannten *Bodensee-Schnellweges* vom Schlatter Kreuz nach *Konstanz* im Bereich *Allensbach* so schwierig geworden sei wegen der Einsprüche der Gemeinde, daß das Kabinett in Stuttgart über die Linienführung entscheiden müsse. Allensbach wehrt sich gegen eine zweite Fahrbahn der Bundesstraße 33 und möchte die Autobahntrasse nach Norden verlegt sehen, um nicht eingeengt zu sein.

Bodensee, Schiffbarmachung des Hochrheins

6. Mai 1971 teilte der Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen *Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein* in Konstanz, *Robert Schärrer*, u. a. mit, daß der Gesellschaft 2500 Aktionäre angehören. Sie verfügt über insgesamt 8 Schiffe mit einem Angebot von 2720 Plätzen. 1970 wurden genau 479 055 Passagiere gezählt (+ 6500 gegenüber 1969); Betriebsüberschuß rund 83 400..– sfr. – Ende Juni 1971 wurde im *Zürcher Kantonsrat* auf Grund neuerlicher Gutachten der *Ausbau des Hochrheins* zum Bodensee in Frage gestellt, weil die Trinkwasserversorgung durch eine auch nur geringe Schiffahrt wesentlich mehr gefährdet werde als durch die kommunalen Abwässer. – Mitte Juli 1971 sprach sich die *Industrievereinigung Arbon* (Kanton Thurgau) *gegen* eine *Hochrheinschiffahrt bis zum Bodensee* aus, weil die Frachtersparnisse zu geringfügig seien, um einen Einfluß auf die Gesamtkosten und Verkaufspreise auszuüben. Dagegen lege man größeren Wert auf den Umweltschutz. – Mitte Oktober 1971 befürwortete der schweizerische Ständerat den *Ausbau des Hochrheins* bis in den Raum Waldshut. – 13. Dezember 1971 fand in Radolfzell die 15. Mitgliederversammlung der *Planungsgemeinschaft westlicher Bodensee-Linzgau-Hegau* statt. Dabei wurde der lange vorbereitete *Regionalplan 1971* verabschiedet und 6 Mitglieder in den sogenannten Interimsausschuß benannt, der mit der Planungsgemeinschaft östlicher Bodensee-Allgäu gebildet wird. Der Ausschuß soll auf weite Sicht das Bindeglied zwischen den zukünftigen 2 Regionen am Bodensee und Hochrhein sein. Weiter sprach die Mitgliederversammlung ein klares Nein zur Frage der *Schiffbarmachung des Hochrheins* bis in den Bodensee aus, ebenso soll eine *Bodenseeregulierung* grundsätzlich verhindert werden.

Bodman

Anfang Juni 1971 konstituierte sich in Bodman ein *Kindergartenförderungsverein*. – Anfang Juni 1971 wurde bei der Jahreshauptversammlung des Kur- und Verkehrsvereins *Bodman* u. a. mitgeteilt, daß 1970 insgesamt 56 000 *Übernachtungen* registriert wurden. – 19. Juni 1971 fand in Bodman die festliche *Einweihung* der neuerstandenen *„Greth"* in Anwesenheit des Ministers für Bundesangelegenheit *Dr. A. Seifriz* statt. Der baden-württembergische *Baumeisterbund* hat das Gebäude abgetragen und maßstabgerecht und getreu der früheren Bauart neu errichtet. Im Innern des Hauses stehen 23 Doppelzimmer und 3 Einzelzimmer, dazu Konferenzräume und ein großer Saal zur Verfügung.

Bohlingen

1. Januar 1971 fand in *Bohlingen* auf dem Rathaus ein *Neujahrsempfang statt*, bei dem Bürgermeister Martin Hirt einen Rück- und Ausblick gab. – 6. März 1971 bekräftigten die Teilnehmer an einer Bürgerversammlung in *Bohlingen*, daß für ihre Gemeinde eine Eingemeindung nicht in Frage komme. Mit Nachbargemeinden werden Verhandlungen gepflogen über *eventuelle*

Verwaltungsgemeinschaften. – 7. März 1971 feierte der ugandische Neupriester, *Father Alphons Mutyaba* seine feierliche Nachprimiz aus Dankbarkeit für die von Bohlingen geleistete Hilfe für die Kirche in Ost-Afrika. – 13. Juni 1971 wurde die neue *Reithalle* (20 m breit, 40 m lang) eingeweiht. Planung, Bauleitung und Statik besorgte das Architekturbüro *Martin Graf, Singen.* Der Bohlinger Reiterverein wurde am 28. Oktober 1968 gegründet; mit dem Bau wurde im Februar 1970 begonnen. – 28.–30. August 1971 feierten die *Bohlinger* wiederum das Fest der *Sichelhenke.* In diesem Jahr zeichnet der Musikverein für den Verlauf des Festes verantwortlich. Höhepunkt war der Festumzug am Sonntag.

Böhringen

Anfang Januar 1971 veröffentlichte die Gemeinde *Böhringen* einige *statistische Zahlen.* Danach belief sich Ende 1970 die Einwohnerzahl auf 2756 (+ 120 Personen = 4,6 %). Der Gemeinderat behandelte in 40 Sitzungen 421 Tagesordnungspunkte; im Jahre 1970 lagen dem Gemeinderat 70 Bauanträge vor. – Mitte Januar 1971 entschied sich der Gemeinderat von *Böhringen* gegen eine Verwaltungsgemeinschaft mit *Radolfzell* und für Erhaltung der Eigenständigkeit der Gemeinde. – Ende Januar 1971 übergab Heimatforscher *Friedrich Uhl* der Gemeindeverwaltung die fertiggestellte *Ortschronik.* Heimatforscher Uhl veröffentlichte seine erste Arbeit 1927, eine Festschrift für den Gesangverein „Eintracht" (65 jähriges Vereinsjubiläum) mit Ortschronik. – Ende März 1971 verabschiedete der Gemeinderat den Haushaltsplan mit 1 321 300,– DM im ordentlichen und 840 940,– DM im außerordentlichen Teil. – 24. April 1971 bestand in einer *Bürgerversammlung* zu Böhringen einhellige Meinung darüber, daß die Gemeinde unter allen Umständen selbständig bleiben wolle. – Anfang Juli 1971 fand die Verbandsversammlung des *Abwasserreinigungsverbandes „Untere Radolfzeller Aach"* statt. Dabei wurde der bisherige Vorsitzende, Bürgermeister *Heim/Worblingen,* neu in seinem Amt bestätigt. Durch die Eingemeindung von *Überlingen a. R.* nach *Singen* wurde die Hohentwielstadt Verbandsmitglied. Die Stadt beantragte das Ausscheiden des Stadtteiles Überlingen a. R. zum 30. Juni 1971 aus dem Verband, da die Stadt Singen ihre Abwässer in die geplante Kläranlage bei Ramsen einbringen wird. – Anfang Dezember 1971 war die Renovierung der unter Denkmalschutz stehenden *Friedhofskapelle* in *Böhringen* beendet.

Böhringen, Ortsteil Reute

10./11. August 1971 wurde in *Reute* bei *Böhringen* das landwirtschaftliche Anwesen *Klara Biller* ein Raub der Flammen. Der Brand wurde durch Blitzschlag verursacht (heftiges Gewitter). Schaden: ca. 200 000,– DM. – Anfang November 1971 überreichte im Auftrage des französischen Ministers für Landwirtschaft der *französischen Konsul* in *Freiburg, Pierre Freund,* Herrn *Dr. Dr. h. c. von Engelberg* in *Reute bei Böhringen* das Offizierskreuz des französischen Ordens für Verdienste um die Landwirtschaft. Dr. v. Engelberg ist nach Regierungspräsident *Dichtel* und dem Ehrenpräsidenten des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes *Schill* der dritte Träger dieser hohen französischen Auszeichnung im Regierungsbezirk Südbaden. Seit 1946 wurden im Engelbergschen Hofgut in Reute über 130 Lehrlinge und Praktikanten aus 18 Ländern aller Kontinente ausgebildet und betreut. Darunter waren viele Franzosen.

Büsingen

27./28. Februar 1971 feierten die *Büsinger* ihre sogenannte *„Buure-Fasnet".* Höhepunkt war der Umzug am Sonntag, den rund 3000 Zuschauer erlebten. – Mitte August 1971 begann der Abbruch des *1865* zur *Kirche* umgestalteten Beetsaales im Schulhaus mit dem damals errichteten Turm (32 m, 1903). Nach dem Bau einer neuen Schule verkaufte die Gemeinde das alte Schulhaus an die evangelische Kirchengemeinde. – 22. Dezember 1971 fand in *Büsingen* auf Anregung von Pfarrer *Barner,* Generaldirektor i. R. *J. G. Fahr* und Rechtsanwalt *Dr. Bernhard Peyer* eine Zusammenkunft der „Vereinigung für die Erhaltung der *Büsinger Bergkirche"* statt mit dem Ziele, die Renovierung der Büsinger Bergkirche in die Wege zu leiten.

Büßlingen 20.–23. Mai 1971 feierte der *Sportverein Büßlingen* sein 50jähriges Bestehen. – 14. September 1971 fiel das Ökonomiegebäude des Landwirts *Karl Ritter* in der Ledergasse einem Brand zum Opfer, der vermutlich als Heuschoberbrand entstanden ist. Der Gebäudeschaden wird auf 14000,– bis 150000,– DM geschätzt, der Schaden an Inventar ist noch nicht zu übersehen. – 4. November 1971 fand in *Büßlingen* durch Landrat *Dr. Göbel* eine Ortsbereisung statt. 9. November 1971 billigte der Gemeinderat von *Büßlingen* einstimmig den Eingemeindungsvertrag mit *Beuren am Ried.*

Dettingen-Wallhausen 30. Juni 1971 betrug die Bevölkerungszahl der Gemeinde *Dettingen-Wallhausen* 3140 Einwohner. Vor einem Jahr waren es noch 2464. – Anfang Juli 1971 erklärte sich der Gemeinderat mit dem *Bau eines Erholungszentrums* für 7000 Wochenend-Urlauber am See bei Wallhausen einverstanden. – Mitte Juli 1971 entstand in Dettingen *Wassernot,* weil in der gegenwärtigen Hitzeperiode der Wasserverbrauch um 350 % angestiegen ist. – Mitte Juli 1971 sprachen sich die Bürger von Dettingen-Wallhausen einstimmig für die Aufrechterhaltung der *Selbständigkeit der Gemeinde* aus. – 16. Juli 1971 flossen zum ersten Mal aus dem *Seewasserwerk der Stadt Konstanz* täglich 216000 Liter Wasser in den Schöpfbehälter von *Dettingen,* um den derzeit akuten Wassermangel der Gemeinde zu beseitigen. – 21. Juli 1971 nominierte die SPD-Delegiertenkonferenz des Wahlkreises Konstanz I in Dettingen den Bürgermeister *Fritz Weißhaupt* von Dettingen zum *Landtagskandidaten;* der Konstanzer SPD-Ortsvorsitzende *Jürgen Leipold* wurde Zweitkandidat. – Mitte Dezember 1971 stimmte der Gemeinderat von *Dettingen-Wallhausen* grundsätzlich dem neuen, von Städteplaner *Ingenieur Sässig*/München bearbeiteten Flächennutzungsplan zu. Die Einwohnerzahl beträgt gegenwärtig 3200 Einwohner.

Deutwang 23. Mai 1971 wurde in *Deutwang b. Stockach* der bisherige *Bürgermeister Adolf Wochner,* dessen Amtszeit abgelaufen war, mit 70 von insgesamt 82 abgegebenen Stimmen (101 Stimmberechtigte) wiedergewählt. – 26. August 1971 schlug der Blitz während eines heftigen Gewitters in die Scheune des Land- und Gastwirts *Johann Klotz.* Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden, doch fielen große Vorräte an Heu und Stroh, Getreide und ein Teil der Fahrnisse den Flammen zum Opfer.

Dingelsdorf 6. September 1971 eröffnete die *Bezirkssparkasse Reichenau* in *Dingelsdorf* nach knapp einjähriger Bauzeit ein Zweigstellengebäude (Architekt *Renz*). Die Zweigstelle Dingelsdorf war im Januar 1959 gegründet worden. – 14. November 1971 (Volkstrauertag) wurde unter starker Beteiligung der Bevölkerung in *Dingelsdorf* das neugestaltete Ehrenmal von Pfarrer *Albert Riesterer* eingeweiht. – Anfang Dezember 1971 führte Bürgermeister *Egon Müller* in einer Bürgerversammlung u. a. aus, daß die Gemeinde so lange wie möglich selbständig bleiben wolle. Kleine Fremdenverkehrsgemeinden – 1970 verzeichnete man 114000 Übernachtungen – haben reelle Chancen.

Ehingen Mitte April 1971 sprachen sich alle Teilnehmer einer Bürgerversammlung in *Ehingen im Hegau* für die weitere *Selbständigkeit* ihrer Gemeinde aus. Bürgermeister *Schädler* gab dabei unter anderem auch bekannt, daß der *Haushaltsplan 1971* im ordentlichen Teil mit 671500,– DM und im außerordentlichen Teil mit 178000,– DM ausgewiesen ist. – Ende September 1971 wurde Oberlehrer *Janzer* von der Gemeinde verabschiedet; er geht als Rektor nach *Kolbingen* im Kreis Tuttlingen. Nachfolger wurde Hauptlehrer *Hamsek.* – 1. Otober 1971 verstarb Alt-Bürgermeister *Josef Schoch* im Alter von 70 Jahren. Über 38 Jahre war der Verstorbene vorbildlich für die Gemeinde Ehingen tätig, davon über 22 Jahre als Bürgermeister. – 9. Dezember 1971 fand in *Ehingen* eine Ortsbereisung durch Landrat *Dr. Heinz Göbel* statt.

Eigeltingen 24. März 1971 starb im Alter von fast 89 Jahren Altbürgermeister *Josef Bächler von Eigeltingen.* Der Verstorbene, ein Bürgersohn, war von 1924–1936

sowie noch einmal vom Juli 1945 bis Juli 1946 Bürgermeister von Eigeltingen. Vor seiner ersten Wahl zum Bürgermeister war er von 1920–24 Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, der er insgesamt über 25 Jahre aktiv angehört hat. In seine Amtszeit fallen im Jahre 1931 der Neubau eines Farrenstalles und die Errichtung eines Freischwimmbades im Jahre 1934. – 4. September 1971 richtete ein Brand im landwirtschaftlichen Anwesen der Familie *Roland de Rossi* einen Schaden von rund 100 000,– DM an.

Emmingen ab Egg

23. Februar 1971 fiel in *Emmingen ab Egg* durch einen starken Schneesturm der Strom im gesamten Ortsnetz für rund 3 Stunden aus. – Ende Mai 1971 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1971* mit 1 106 689,– DM im ordentlichen und 1 254 500,– DM im außerordentlichen Haushalt. Der letztere Betrag enthält u. a. allein rund 1 Mill. DM für einen Turnhallen-Neubau. – 11. Dezember 1971 stimmten in *Emmingen ab Egg* für eine Eingemeindung nach *Tuttlingen* 434 und gegen eine Eingemeindung 417 Bürger. Von 1030 Wahlberechtigten hatten 853 ihre Stimme abgegeben, davon waren 851 gültig. – 14. Dezember 1971 stimmte der Gemeinderat von *Emmingen ab Egg* mit 7:4 Stimmen gegen eine Eingemeindung nach *Tuttlingen*.

Engen

1. Januar 1971 übernahm das *Grundbuchamt* der Stadt *Engen* das Grundbuchamt der Gemeinde *Biesendorf*. Auch die Gemeinden *Anselfingen*, *Bittelbrunn* und *Bargen* werden beim Grundbuchamt Engen mit verwaltet. – 9. Januar 1971 eröffnete die *Narrenzunft* die Fasnet 1971. – 13. Januar 1971 starb im Alter von 72 Jahren *Franz Xaver Keller* aus *Engen*. Geboren 1898 in *Uttenhofen*, kam das zweitjüngste Kind von 17 Kindern schon im Schulalter nach Engen, wo er in Handwerks- und später in Industriebetrieben tätig war. Die große Liebe Franz Xaver Kellers gehörte der Natur und insbesondere den Blumen, und so war er einer der Mitbegründer des *Naturschutzes im Hegau* in den beginnenden 20iger Jahren. Vom Frühling bis in den Herbst waren die Naturschützer unter seiner Führung Sonntag für Sonntag unterwegs, bei den Schneeglöckchen im Wasserburgertal, bei den Reckhölderle in der Talmühle, bei den Frauenschuhen am Ramberg, bei den Diptam am Schoren und all den vielen Blumen in seiner Heimat. In Anerkennung seiner Verdienste um den Naturschutz wurde Franz Xaver Keller 1969 die Goldene-Naturschutz-Ehrennadel überreicht. – Anfang Februar 1971 wurden in *Engen* und in *Singen* je eine Erzeugergemeinschaft Braugerste gegründet. – Mitte März 1971 wurde in der *Landwirtschaftsschule Engen* die *letzte Schlußfeier* abgehalten. Die Schule war im Jahre 1929 gegründet worden. Die ehemaligen Schüler der Engener Landwirtschaftsschule haben sich in einem Verein zusammengeschlossen, der 530 Mitglieder zählt. Die einzige Landwirtschaftsschule im Hegau wird künftig die Schule in *Stockach* sein. – Mitte März 1971 verabschiedete der Gemeinderat *Engen* einstimmig den *Haushaltsplan 1971* mit 3,6 Mill. DM in Einnahmen und Ausgaben. Der außerordentliche Haushaltsplan ist auf 1 810 000,– DM festgesetzt. – Ende März 1971 wurde bei der CDU-Generalversammlung in *Engen* zu einer *Protestaktion* gegen die Verwaltungsreform und zur Unterstützung der Unterschriftenaktion aufgerufen. – 1. April 1971 beging die in *Engen* lebende Kunstmalerin *Helene Roth* ihren 75. Geburtstag. Geboren in Görlitz in Schlesien, kam sie schon in jungen Jahren über Stettin nach Leipzig und besuchte dort nach Beendigung der Schulzeit 1914 die Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, 1918 die von ihrem bisherigen Lehrer, Professor Sossert geleitete Fachklasse für Holzschnitzen und Radierungen. Von Leipzig kam sie in die Akademie der Bildenden Künste in *Karlsruhe* und in die Meisterabteilung für Bildende Künste bei Professor *Goebel*. Nach Ausstellungen in *Konstanz* und in *Baden-Baden* ging sie 1925 zu Professor *Mosen*. 1927 übersiedelte sie nach Engen. Hier entfaltete Helene Roth einen persönlichen Stil überzeugender Farbigkeit und eindrucksvoller Komposition, die in all den Jahren ihres Schaffens ihre Werke prägte. Große Verdienste erwarb sich Helene Roth um die Errichtung des Heimatmuseums Engen, das 1936 eröffnet werden konnte. – 20. Mai 1971 verzeichnete das *Schwimmbad* einen Rekordbesuch mit 4500 Besuchern. – 26. Mai 1971 stimmte

der Gemeinderat einstimmig der Vereinbarung über den *Zusammenschluß der Gemeinde Bargen* mit der Stadt *Engen* zu. – Juni 1971 legte die *Porzellanmanufaktur Winterling* aus Rationalisierungsgründen ihren Zweigbetrieb in Engen still. Die Manufaktur, die noch Fabriken in Schwarzenbach an der Saale, Kirchenlamitz, Röslau, Marktleuthen und Bruchmühlbach besitzt, hat 1950 das frühere Gebäude der *Stegmannschen Metallwarenfabrik* erworben. Der Engener Betrieb der Firma beschäftigte zeitweilig bis zu 30 Personen. – 9. Juni 1971 stimmten die Gemeinderäte in *Engen* und *Bargen* der *Eingemeindung* von Bargen nach Engen einmütig zu. – 4./5. Juli 1971 jährte sich zum 60. Male der *Großbrand von Engen*, der einen großen Teil des aus dem Mittelalter stammenden Stadtbildes vernichtete. 35 Gebäude fielen damals den Flammen zum Opfer. – 12. Juli 1971 verflichtete der *Bürgermeister* die von der Gemeinde *Bargen* in den Engener Gemeinderat entsandten Stadtteilvertreter *Josef Bayer* und *Adolf Engesser*. Damit hat Engen jetzt 14 Gemeinderatsmitglieder. – 20. Juli 1971 nahm das *Fernmeldeamt Konstanz* die 10. Füllsenderanlage auf dem Engener *Ballenberg* in Betrieb. Damit wird eine wesentliche Verbesserung des Empfanges im Raum Engen/Neuhausen erreicht. – 16. August 1971 wurde Regierungsamtmann *Wilfried Santo* in der Außenstelle *Engen* des Landratsamtes Konstanz für 50jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst geehrt. Die Tätigkeit des Jubilars wird von der Bevölkerung des Randen und im oberen Hegau mit dem Namen „der kleine Landrat" anerkannt; seit 21 Jahren wirkt W. Santo verdienstvoll in Engen („ständiger Amtstag" seit 1949, eingerichtet durch Landrat *Dr. Belzer*). – 16. August 1971 trat beim Notariat Justizrat *Dr. Lothar Vogel* seinen Dienst als Nachfolger des nach Baden-Baden versetzten Oberjustizrates *Schill* (seit 1965 Vorsteher des Notariats Engen) an. – Ende August 1971 wurden gegenüber dem alten Schulhaus 2 alte Schuppen abgebrochen, die als *„Synagoge"* bei den Einheimischen bekannt waren. Der obere Teil der beiden Gebäude war früher Ökonomie des Klosters St. Wolfgang, das andere Gebäude scheint Eigentum der Stadt gewesen zu sein; es trug im Torbogen den 5strahligen Stern. Man kann annehmen, daß am Platz der sogenannten „Synagoge" früher einmal eine jüdische Kultstätte bestanden hat. – Anfang Oktober 1971 wurde mitgeteilt, daß das geheizte *Freischwimmbad* im Sommer 1971 insgesamt 113 000 Besucher verzeichnete. – Mitte Oktober 1971 legte die *Bezirkssparkasse Engen* den *Geschäftsbericht 1970* vor, der im Zeichen andauernder Hochkonjunktur in allen Sparten einen beachtlichen Zuwachs aufweist. Die Bilanzsumme steigerte sich um 12,31 % auf 16 036 364,– DM, die Spareinlagen um 12,43 % auf 46 422 298,– DM. Der Gesamtumsatz stieg weiter über die Milliardengrenze und weitete sich um 83,8 Mill. auf 1 137 204 900,– DM bzw. 7,96 % aus. Die Zahl der Kundenkonten erhöhte sich bei der Bezirkssparkasse um 8,16 % auf 32 699. – 21. Oktober 1971 bestand das *Kinderheim Sonnenuhr* in *Engen* 25 Jahre. Die Anfänge des Heimes gehen allerdings bis in die dreißiger Jahre zurück, denn die beiden in Engen seit 1932 bzw. 1934 tätig gewesenen Fürsorgerinnen im kirchlichen Dienst, Schwester *Ancilla* und Schwestere *Scholastika*, hatten Kinder in der Wohnung aufgenommen, die aus politischen Gründen in Sicherheit gebracht werden mußten. Unter schwierigen Verhältnissen konnte 1946 in der ehemaligen Villa Diestel ein eigenes Haus bezogen werden. Den beiden Gründerinnen schlossen sich Mitarbeiterinnen an, die nach der benediktinischen Regel zusammen leben und von der *Erzabtei Beuron* als Oblatinnen angenommen sind. 1956 und 1964 kamen je ein weiteres Haus hinzu, in denen seit der Gründung über 1500 Kinder aufgenommen worden sind. – 7. November 1971 verabschiedete sich im Rahmen einer Kreisversammlung des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes in *Engen* Oberlandwirtschaftsrat *Markowski* von den Bauern im Hegau und Randen, da mit der Aufhebung der *Landwirtschaftsschule* in Engen auch die Beratungsstelle dort am 1. 3. 72 entfallen wird. – 18. November 1971 gab der Gemeinderat von *Engen* einstimmig seine Zustimmung zur Eingliederung der Gemeinden *Biesendorf* und *Bittelbrunn* an die Stadt ab 1. Dezember 1971. – 29. November 1971 genehmigte der Gemeinderat von *Engen* die Vereinbarungen über den Zusammenschluß der Gemeinden *Biesendorf* und *Bittel-*

brunn mit Engen. Damit werden 3 Nachbargemeinden als Ortsteile der Stadt eingegliedert sein, deren Gesamteinwohnerzahl damit auf über 5000 ansteigt. *Bargen* brachte 280 neue Stadtbürger, Biesendorf 180 und Bittelbrunn 290. – Ende Dezember 1971 stieg infolge der Eingemeindungen von *Bargen, Biesendorf* und *Bittelbrunn* die *Gemarkungsfläche* von *Engen* von 1375 auf nunmehr 3465 ha an. Fast die Hälfte dieser Fläche ist Wald (rund 1700 ha). Den größten Zuwachs brachte die Gemarkung Bittelbrunn mit rund 560 ha. – Ende Dezember 1971 bestand die *Hegauer Steinwarenfabrik* in *Engen* 25 Jahre. Der Betrieb ist vor einigen Jahren von *Eugen Schädler* erworben und seither wesentlich erweitert worden. Im Betrieb werden Betonröhren, Schächte, Abdeckungen in allen Dimensionen, wie sie der Straßenbau heute verlangt, hergestellt. Ein Betonwerk ist angegliedert.

Engen, Stadtteil Bargen

27. Mai 1971 fand in Bargen eine gut besuchte Bürgerversammlung statt, bei der der *Zusammenschluß* mit der Stadt *Engen* diskutiert wurde. – 6. Juni 1971 stimmten in Bargen 85 von 162 stimmberechtigten Bürgern für einen Anschluß der Gemeinde nach Engen. 12 Bürger votierten mit nein. Die Wahlbeteiligung betrug annähernd 60 %. – 1. Juli 1971 wurde nach der Eingemeindung von *Bargen* in die Stadt *Engen* die Poststelle II in Engen 2 umbenannt. – 31. Juli 1971 fand in Bargen unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Bargen und auch von Engen die *Feier der Eingemeindung* nach Engen statt, die am 1. Juli 1971 rechtskräftig geworden ist. – Anfang August 1971 brach in *Bargen* die *Hühnerpest* aus. – 12. August 1971 fand nach der Eingemeindung von *Bargen* nach *Engen* im bisherigen Dienstzimmer des Bargener Rathauses die erste öffentliche Sprechstunde statt; diese Sprechstunden sollen künftig jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr abgehalten werden.

Friedingen

20. März 1971 lehnten die Bürger von *Friedingen* in einer Bürgerversammlung eine Eingemeindung nach *Singen* ab. – 12. April 1971 fiel die Scheune des Löwenwirtes *Helmut Mayer* einem Brand zum Opfer. – 16. April 1971 stimmt der Gemeinderat der Aufstellung eines *„Wunschkatalogs" im Falle einer Eingemeindung* zu, nachdem sich die Nachbargemeinde Hausen a. d. A. für eine Eingliederung nach Singen entschloß. – 1. September 1971 Diskussion des *Gemeinderates* mit *OB Möhrle* und Stadtoberbaudirektor *Ott* über den Anschluß der Gemeinde Friedingen. – 29. September 1971 *Bürgerversammlung.* Nach Erörterung der Vor- und Nachteile einer Eingemeindung und des „Wunschkatalogs" stimmt die Mehrheit einer *Eingliederung nach Singen* zu. – 27. Oktober 1971 eröffnete die Bezirkssparkasse *Singen* in *Friedingen* ihre 8. Filiale im Hause von *Heinrich Dorer.* – 5. November 1971 abermals *Bürgerversammlung* unter Anwesenheit von Landrat *Dr. H. Göbel, OB Möhrle* und Bürgermeister *Neurohr* über den Anschluß an die Nachbarstadt. – 7. November 1971 *Bürgeranhörung.* Bei einer Wahlbeteiligung von 74,2 % stimmten 275 Wahlberechtigte (58,8 %) für den *Anschluß nach Singen* und 215 dagegen. – 8. November 1971 stimmen *6 Gemeinderäte* für die Eingliederung und 3 dagegen; die Eingliederung erfolgt mir Wirkung vom 1. Dezember 1971. – Anfang Dezember 1971 lagen über 300 von Schulkindern gesammelte *Namen für die Ortsstraßen* vor. Der Gemeinderat wird Anfang 1972 die neuen Straßenbezeichnungen festlegen. – Ende Dezember 1971 behandelte der neue Ortschaftsrat in *Friedingen* in seiner ersten öffentlichen Sitzung unter Vorsitz des Ortsvorsteher *Lutz Konopka* u. a. die *Umbenennung von Straßennamen,* um bei der Postzustellung Verwechslungen und Verzögerungen zu vermeiden.

Gaienhofen

15./17. Januar 1971 fand in *Gaienhofen* die 25-Jahrfeier der Evangelischen Internatsschule *(Ambrosius-Blarer-Gymnasium)* statt. – 1. April 1971 konnte Bürgermeister *Alois Marquart* sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen. – 8. Dezember 1971 beging Prof. *Walter Herzger* in *Gaienhofen* seinen 70. Geburtstag. Geboren in Leipzig, kam er mit 19 Jahren zum Weimarer Bauhaus. 1930 berief *Gerhard Marcks* den Schüler von *Paul Klee* in die graphische Abteilung der Kunstgewerbeschule Schloß *Giebichenstein* bei Halle. 1933 ging Herzger nach Italien, wo er als Designer für Keramik arbeitete. Den Krieg machte er

als Dolmetscher in Nordafrika mit. Ehe er sich auf der Höri niederließ, geriet er noch in französische Gefangenschaft. An der Kunstakademie *Karlsruhe* wirkte er von 1958–1967 als Leiter der Lithographie. Durch Ausstellungen in ganz Deutschland, vor allem in *Baden-Baden, Freiburg, München* und in *Singen* hat er sich einen ausgezeichneten Ruf erworben.

Gailingen

15. Januar 1971 wurde in Gailingen Bürgermeister *Martin Schneble* in der überfüllten Hochrheinhalle festlich in den Ruhestand verabschiedet. Martin Schneble, am 12. Dezember 1903 als zweitältester Sohn der Familie Wagnermeister Karl Schneble in Gailingen geboren, ergriff den Beruf des Kaufmanns. Im Jahre 1954 wurde er erstmals zum Bürgermeister in Gailingen gewählt (18. Juli 1954) und am 22. Juli 1962 wiedergewählt. Er ist seit 1959 Mitglied des Kreistages (Kreisverordneter) und seit 1966 Mitglied des Kreisrates. In seiner über 16jährigen Tätigkeit als Bürgermeister wurden folgende kommunale Projekte in Angriff genommen und bewältigt: wesentliche Erweiterung des Elektrizitätsnetzes, Vergrößerung und Verbesserung der Wasserversorgung, Bau einer Zentralkläranlage und weitgehende Kanalisierung der Gemeinde, Neubau einer Postgarage und damit verbunden die Einrichtung eines Feuerwehrgerätehauses, Neubau einer Leichenhalle sowie Erweiterung und Neugestaltung des Friedhofes, maßgebliche Verbesserung des Ortsstraßennetzes, grundlegender Umbau des Rathauses, Anschluß der Gemeinde an einen Müllabfuhr-Zweckverband, Neubau einer 10klassigen Schule und der Hochrheinhalle. In seine Zeit fällt auch der Aufschwung der Kliniken Dr. Schmieder. – Bei dieser Gelegenheit wurde der neue Bürgermeister *Ernst Ege* von dem stellvertretenden Bürgermeister *Emil von Ow* in sein Amt eingeführt und verpflichtet. – 24. Mai 1971 starb im Alter von 70 Jahren der aus Gailingen stammende *Villinger CDU-Abgeordnete* und langjährige Vorsitzende des kulturpolitischen Ausschusses, *Karl Brachat.* Karl Brachat wurde am 24. April 1901 in Gailingen geboren. Nach dem Studium der Mathematik, Philosophie und Pädagogik trat er in den Schuldienst und war zuletzt Oberschulrat in Villingen. 1927 ging er zur Zentrumspartei, der er bis 1933 angehörte. 1946 wurde er Mitglied der CDU. Vor wenigen Tagen wurde Karl Brachat Ehrenbürger von Villingen. – 1. Juni 1971 trat *Helmut Nickele,* bisher gegeschäftsführender Direktor bei den Saarland-Heilstätten GmbH. in Saarbrücken, bei den Kliniken *Dr. Schmieder* in Gailingen sein neues Amt als geschäftsführender Direktor an. – 14. Juni 1971 bestand der *Turnverein Gailingen* 80 Jahre. Als der Verein im Jahre 1891 gegründet wurde, unterschrieben 133 Mitglieder die Statuten. Während des zweiten Weltkrieges und in den ersten Nachkriegsjahren kam das turnerische Leben zum Erliegen, da fast alle Turner zur Wehrmacht eingezogen waren und nur wenige von ihnen wieder in die Heimat zurückkehrten. Auch fehlte es an geeigneten Räumen. Nach dem Bau der Hochrheinhalle 1966 formierte sich der Turnverein wieder neu. Der Verein hat zur Zeit rund 150 aktive Mitglieder. – 26. Juni 1971 wurde im neuerbauten *„Haus Schwaben"* der Neurologischen Kliniken durch *Dr. med. habil. Friedrich Schmieder* eine Maskenausstellung eröffnet. – 1. Juli 1971 wurde das Postamt *Gailingen* in ein Postamt der Gruppe H eingestuft. – 24. Juli 1971 vollendete *Dr. med. habil. Friedrich Schmieder* sein 60. Lebensjahr. Die Gemeinde Gailingen ernannte ihn aus diesem Anlaß in einer festlichen Sitzung zum *Ehrenbürger.* Der gebürtige Kölner studierte nach der Reifeprüfung in *Köln* und in *Innsbruck* und legte 1935 das Staatsexamen ab. Danach war er an der psychiatrisch-neurologischen Klinik der Universität *Heidelberg* tätig. Seine Erfahrungen als Sanitätsoffizier bei der Behandlung hirnverletzter Soldaten erweiterten sein Wissen. 1949 habilitierte sich Dr. Schmieder. 1950 wurde ihm die Pachtung von *Schloß Rheinburg* in Gailingen angetragen ,das seit 1911 als Sanatorium geführt wurde. Mit 20 Betten und 20 Angestellten fing Dr. Schmieder im Jahre 1950 an; 3 Jahre später schon stellte er die private Nervenklinik um auf die Behandlung von Kopfverletzungen, räumte auch auf mit dem Klassensystem. 1957 wandelte er das Sanatorium um in eine Klinik und widmete sich fortan auch der Behandlung von Verkehrsopfern mit Hirnschäden, deren Zahl von Jahr zu Jahr zunimmt.

Heute sind die Kliniken Dr. Schmieder in Gailingen die größten ihrer Art in Europa. 630 Betten stehen zur Verfügung; die Kapazität soll noch in diesem Jahr auf 700 erhöht werden. 1968 wurde das *Jugendwerk Gailingen* gegründet. Mit der Eröffnung dieses Zentrums für hirngeschädigte Jugendliche ist 1972 zu rechnen. Zu den weiteren Plänen zählen ein *Rehabilitationszentrum für hirngeschädigte Kinder* und ein besonderes *Zentrum für hirngeschädigte Studenten und Akademiker* in *Allensbach*. – Dr. Schmieder hat aber darüber hinaus noch weitere Verdienste sich erworben: Er baute eine größere geisteswissenschaftliche Bibliothek auf und sammelt insbesondere bibliophile Kostbarkeiten. Er ist einer der Förderer des heimatlichen *Fasnetbrauchtums*, gehört zu den Gründern der Tübinger Abeitsgemeinschaft für Fasnetforschung, ist Vorsitzender des Vereins *Fasnetmuseum Langenstein*.

Gallmannsweil 26./27. Juni 1971 feierte der *SV Gallmannsweil* mit seinem 20jährigen Bestehen zugleich die Einweihung eines neuen Sportplatzes.

Geisingen Mitte Februar 1971 wurde bekannt, daß auf dem *Wartenberg* bei *Geisingen* ein großes Sanatorium mit 3000 Betten errichtet werden soll. Der Plan wurde bereits am 10. November 1970 von Bürgermeister *Erich Förderer* aus Geisingen vorgelegt. Gegen dieses Vorhaben wendet sich der Naturschutz, der das Ried mit der jungen Donau, dem Wartenberg, dem Unterhölzer Wald als eine Einheit sieht, als ein Zentrum landschaftlicher Reize und Besonderheiten. – 24. Feruar 1971 gab Regierungspräsident *Dr. Hermann Person* bekannt, daß das Regierungspräsidium *Freiburg* i. Br. das *Wartenberg-Projekt* auf Gemarkung *Geisingen* nicht abgelehnt habe. Es handelt sich um den Bau eines großen Sanatoriums mit 3500 Wohnappartements auf dem Wartenberg. Dem ursprünglichen Plan nach hätte die alte Wehrburg und das Jagdschloß auf der markanten Bergkuppe weichen müssen, es war ferner vorgesehen, die Bergkuppe um 6 m abzutragen und auf der Plattform einen zweigeschossigen Betonring zu errichten. Darauf sollte dann ein sechsgeschossiges Gebäude aus 3 Blocks von je 90 m Länge erstellt werden! Am Hang des Wartenberges sollten mehrgeschossige Wohnbauten in Terrassenanordnung entstehen. Dr. Person wies aber darauf hin, daß einer totalen Bebauung des Wartenberges kaum stattgegeben werden könne. Nach seiner Meinung bestehe aber eher eine Verklammerungsmöglichkeit mit *Gutmadingen* als mit Geisingen. – 24. April 1971 ließ sich der von seinem Dienst suspendierte Bürgermeister *Erich Förderer* – er hat sich im vergangenen Jahr größere Unterschlagungen zuschulden kommen lassen – in den Ruhestand versetzen. – 18. Juni 1971 nahm die *Breisgauer Portland-Zementfabrik GmbH* (Kleinkems) das neue *Zementwerk* in *Geisingen* offiziell in Betrieb. Die Fabrik, mit deren Bau im Frühjahr 1969 begonnen worden war, läuft allerdings bereits seit einigen Wochen. Sie ist auf die Produktion von 430 000 to hochwertigen Zement angelegt, wird aber vorerst nur zu etwa ¾ ausgelastet. Die Kapazität des neuen Werkes kann jedoch verdoppelt oder verdreifacht werden, sobald der Markt dies sinnvoll erscheinen läßt. Das Werk hat insgesamt 85 Mill. DM gekostet, die Beschäftigtenzahl beträgt 90. Die eigentliche Produktion wird jeweils von 5 Mann in 4 Schichten bewerkstelligt. Der notwendige Kalkstein wird auf einem nahegelegenen Berg gebrochen und aus landschaftsschützerischen Gründen unterirdisch zum Werk transportiert. Der Steinvorrat reicht bei der derzeitigen Kapazität für 340 Jahre. Auch Ton wid in der Nähe gewonnen. – Mitte August 1971 wurde bekannt, daß das *Kreispflegeheim Geisingen* in letzter Minute vor der drohenden Schließung durch das Einspringen von 14 philippinischen Hilfsschwestern bewahrt werden konnte. Im Rahmen einer Begrüßungsfeier für die philippinischen Schwestern führte der Donaueschinger Landrat *Dr. Lienhart* u. a. aus, daß das von dem früheren Großkreis *Villingen* gegründete Kreispflegeheim, das dann von den beiden Landkreisen *Donaueschingen* und Villingen weitergeführt wurde, nun als Zweckverband dem neuen Großkreis Villingen-Schwenningen erhalten bleiben solle, obgleich Geisingen dem Kreis Tuttlingen eingegliedert wird. – 9./10. Oktober 1971 fiel das Fabrikgebäude der *Geisinger Textil GmbH.* einem Brand zum Opfer; der Schaden liegt nach vorläufigen Schätzungen bei mehr als 2 Mill. DM.

Gottmadingen 1. Februar 1971 mußte die Maschinenfabrik *Fahr* auf voraussichtlich 2 Monate zur Kurzarbeit übergehen. Von den rund 3000 Mitarbeitern sind 1250 betroffen. – 28. Februar 1971 verfolgten rund 5000 Zuschauer auf dem Fußballplatz in *Gottmadingen* das Spiel zwischen dem FC Gottmadingen und dem *FC 04 Singen*. Mit einem 3:0-Sieg übernahm der FC 04 Singen die Tabellenspitze der Schwarzwald-Bodensee-Liga. – 1. März 1971 übernahm das Postamt *Gottmadingen* den Zustelldienst für den Ortsteil *Ebringen*. – 19. März 1971 verabschiedete der Bürgerausschuß den *Haushaltsplan 1971*, der im ordentlichen Teil ein Volumen von 4 520 000,– DM, im außerordentlichen Teil von 1,7 Mill. DM aufweist. – 23. April 1971 feierte die *Brauerei Bilger* in der Eichendorffhalle Gottmadingen ihr 150jähriges Jubiläum. An der Jubiläumsfeier nahmen viele prominente Gäste teil, darunter der baden-württembergische Landwirtschaftsminister *Dr. Friedrich Brünner*. – 7. Mai 1971 schlossen sich die bisherigen Stützpunkte *Gottmadingen* und *Gailingen* der *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft* (DLRG) zu einer *Ortsgruppe* zusammen. – 8./9. Mai 1971 fand in Gottmadingen ein *Freundschaftstreffen* von *Fanfarenzügen* statt, an dem etwa 20 Vereine mit rund 350 Spielleuten und Musikanten sich beteiligten. – 15./16. Mai 1971 fand in Gottmadingen die Landesversammlung des *„Touristenvereins die Naturfreunde"* statt, an der rund 200 Delegierte teilnahmen. – 1. Juni 1971 faßte der Gemeinderat einstimmig den Beschluß, den *Bürgerausschuß* abzuschaffen. Deshalb müssen bei der bevorstehenden Kommunalwahl 16 Gemeinderäte neu gewählt werden, einer davon aus *Ebringen*, das mit dem 1. Januar 1971 Ortsteil von Gottmadingen geworden ist. Der Bürgerausschuß Gottmadingen besteht seit dem 1. Januar 1957, er ist der letzte im Lande Baden-Württemberg. – 7. Juni 1971 beging *Dr. Ing. Wilfried Fahr*, Vorstandsmitglied der *Maschinenfabrik Fahr AG* seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist Leiter des Vorstandsbereiches Entwicklung und Konstruktion des zur Deutz-Fahr-Gruppe gehörenden Unternehmens, mit den Werken Gottmadingen, Lauingen und Stockach einer der größten Landmaschinenhersteller Europas. Der gebürtige Gottmadinger studierte an der Technischen Hochschule Hannover und trat danach in die Maschinenfabrik Fahr ein, wo er die Produktion von Dieselschleppern ausgebaut hat. Bis zur Aufgabe des Schlepperbaues 1962 wurde eine Gesamtproduktionsziffer von 100 000 Einheiten erreicht. Seitdem leitet Dr. Fahr die Entwicklung, Konstruktion und Testung der Fahr-Landmaschinen von der Idee bis zur Serienreife. Dr. Fahr ist ferner Vorsitzender des Beirates der Fahr-Bucher-GmbH. Gottmadingen, die Kunststoffverarbeitungsmaschinen herstellt, und der ADE-Werk-GmbH. Offenburg, sowie stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Büromaschinenfabrik Walther, Ulm. Dr. Fahr bekleidet nicht nur eine Reihe von Ehrenämtern, sondern wurde mehrfach ausgezeichnet, so mit der goldenen Ehrennadel des Südbadischen Fußballverbandes, mit der goldenen Ehrennadel des FC 08 Gottmadingen sowie mit der silbernen Ehrennadel des Südbadischen Tennisverbandes. Seine persönlichen Hobbys sind Segelfliegen, Golf, Wassersport, Tennis und das Reitwerk, nicht zuletzt auch das heimische Brauchtum: bei der Gottmadinger Narrenzunft betätigte er sich als Alt-Zunftmeister sowie als Akteur der Gerstensackkonzerte. – 4. Juli 1971 fand ein internationaler *Heilsberg-Volksmarsch* statt, an dem über 1100 Wanderer, darunter 80 aus der Schweiz, Österreich und französische Soldaten, teilnahmen. – 4. Juli 1971 konnte der *Segelflieger Club Gottmadingen* die Weihe und Taufe eines neuen Motorseglers auf den Namen „Binningen" und zugleich die Einweihung des nunmehr fertiggestellten *Flugplatzes im Binninger Ried* vornehmen. – 16. Juli 1971 fand eine Besichtigung eines von der Maschinenfabrik Fahr AG. erstellten neuen *Ausländerblocks* an der Roseneggstraße 31–37 statt, in dem 100 Ledige und 32 Familien Platz finden können. Die Firma hat auch in *Stockach* 2 Ausländerheime mit 150 Plätzen erbaut. – 30. August 1971 verließ im *Werk Gottmadingen* der *Maschinenfabrik Fahr AG.* der 50 000*ste Fahr-Kreiselmäher* das Montageband. Erst im März dieses Jahres, also vor wenigen Monaten, war an der gleichen Stelle der 40 000ste Fahr-Kreiselmäher übergeben worden. – 24. September 1971 stellte die *Maschinenfabrik Fahr AG, Gottmadingen* auf dem Stöckenhof bei *Markelfingen* ein neu-

entwickeltes Fahr-Feldtrockner-System vor, das starke Beachtung der Sachverständigen Agrar-Journalisten fand. – 2. Oktober 1971 fand in *Gottmadingen* im Beisein zahlreicher Ehrengäste die Einweihungsfeier des Erweiterungsbaues der *Eichendorff-Schule* statt. Es handelt sich um die erste Fertigteilschule mit veränderlichen Grundrissen in Süddeutschland: 18 Klassenräume wurden neu gewonnen (DM 4,5 Mill.). Der Bau wurde am 1. 4. 1970 begonnen. Zu den Klassenzimmern kommen Fachräume in Zeichnen, Musik, Biologie, Physik und Chemie mit entsprechenden Labors. Eine Bibliothek soll später auch die Gemeindebücherei aufnehmen. In der von den Architekten *Birkle, Schaudt und Schneble* projektierten Eingangshalle ist ein Festsaal mit 350 Sitzplätzen eingebaut. – In Verbindung mit dieser denkwürdigen Feier erhielt der Bürgermeister der Partnerstadt *Champagnole, Andrě Socié* für seine Verdienste um die deutsch-französische Freundschaft das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Gottmadingen. Ferner fand anläßlich der Schulhauseinweihung auch eine Ausstellung des „kleinen Kreises" mit über 100 Kunstwerken aller Stilrichtungen statt. – 8. Otober 1971 besuchte Bundesarbeitsminister *Walter Arendt* die Maschinenfabrik *Fahr AG*. Nachmittags empfing Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* den Minister im Singener Rathaus. – Mitte Oktober 1971 veröffentlichte die *Bezirkssparkasse Gottmadingen* den *Jahresabschluß 1970*. Die Bilanzsumme stieg um 6,742 Mill. DM auf 47 882 Mill. DM an (+ 16,4 %). Die Gesamteinlagen erhöhten sich von 6 362 Mill. DM auf 43 191 Mill. DM (+ 17,3%). Die Kundenkonten vermehrten sich gegenüber dem Vorjahr um 2111 Stück (+ 11,6 %) auf 20 319. Von 13 500 Bewohnern des Geschäftsbereichs unterhalten 5080 ein Girokonto bei der Bezirkssparkasse. – 16. Oktober 1971 bezog die *Firma Lamprecht* – Stahlbau und Eisengroßhandel – einen im *Gottmadinger Industriegebiet* am Bahngleis der Strecke Singen–Schaffhausen im Laufe von 8 Monaten errichteten Neubau. Auf dem 11 000 qm großen Werksareal ist die Produktions- und Lagerhalle in einer Stahlskelett-Konstruktion errichtet worden: 60 m lang, 30 m breit. Die Produktion konnte bereits am 1. Juli dieses Jahres in der Werkshalle aufgenommen werden. 20 Beschäftigte. Die Firma liefert Stahlkonstruktionen aller Art, Industrieöfen und Behälterbau. – 28. Oktober 1971 wurde in *Gottmadingen* der *Bürgerausschuß* verabschiedet. Der Ausschuß gab die Zustimmung zu den Rechenschaftsberichten der Gemeinden Gottmadingen und *Ebringen* für das Rechnungsjahr 1970 sowie zum Jahresbericht des Wasserwerkes Gottmadingen für 1970. – Der Bürgerausschuß wurde in der Hauptsatzung vom 16. Oktober 1956 als Verfassungsform der Gemeinde Gottmadingen bestimmt. In seiner 15jährigen Tätigkeit hat der Ausschuß vieles geleistet und der Entwicklung in Gottmadingen das Gepräge gegeben. – 21. November 1971 war nach dreimonatiger Bauzeit die gesamte *Kirchenrenovation* der Christ-Königs-Kirche beendet. Die vor 40 Jahren erbaute Kirche erfuhr eine erhebliche Veänderung, um den heutigen gottesdienstlichen Anspüchen gerecht zu werden. Die Chorwand wird beherrscht von einem 400 Jahre alten Renaisssance-Kreuz; ein besonderer Schmuck stellt die schöne Madonna im Bodensee-Barockstil dar. Für den Altar verwandte der Rottweiler Bildhauer *Siegfried Haas* römischen Travertin aus Tivoli. – 22. Dezember 1971 wurde im Rahmen einer Betriebsversammlung der *Maschinenfabrik Fahr AG.* das ausscheidende Vorstandsmitglied *Dr. Ing. Wilfried Fahr* in den Ruhestand verabschiedet und von Regierungspräsident *Dr. Person* mit dem Bundesverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet. Dr. Fahr hat während seines 34jährigen Wirkens in dem Unternehmen sehr viel für die Entwicklung der weltbekannten Maschinenfabrik Fahr getan. Dr. Fahr war ferner Mitglied zahlreicher beruftsständischer Gremien und Fachvertretungen, wie z. B. der LAV, der Normengruppe, des TÜV Baden, der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim.

Gottmadingen Ortsteil Ebringen — 28. August 1971 verstarb im 81. Lebensjahr zu *Ebringen* Landwirt und Altbürgermeister (1946–1948) *Kilian Rüede*. Der Verstorbene hat außerdem der Gemeinde Ebringen als Gemeinderechner von 1919–1956 gedient.

Güttingen — Anfang März 1971 wurde in einem Gehöft bei *Güttingen* die Geflügelpest

festgestellt; alle 56 Hühner verendeten an der Seuche. – 17./18. Juli 1971 fand im Rahmen des 20jährigen Bestehens des Sportvereins die Einweihung eines neuen *Sportplatzes* statt.

Hattingen

26. Februar 1971 vollendete Bürgermeister i. R. *Mathias Leiber* in *Hattingen* sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar stammt aus dem eingesessenen Leiber-Geschlecht, erlernte nach der Schule das Wagnerhandwerk bei seinem Vater und trieb eine größere Landwirtschaft um. 1945 wurde Mathias Leiber vom Gemeinderat zum Bürgermeister eingesetzt, ein Amt, das er 22 Jahre mit großem Geschick verwaltete. Er hat wesentlichen Anteil an der Entwicklung seiner Heimatgemeinde.

Hausen a. d. Aach

11. Februar 1971 beschließt der Gemeinderat *Hausen a. d. Aach* im Hinblick auf eine wahrscheinliche Eingemeindung nach Singen einen Flächennutzungsplan sowie die Aufstellung eines Wunschkataloges. – Der Gemeinderat erörterte erstmals die Frage der Eingemeindung nach Singen am 26. 1. 1970 und kam bereits am 30. 10. 1970 zu der Überzeugung, daß ein Interesse nach Singen bestehe. – Anfang April 1971 wurde in *Hausen a. d. Aach* ein *Musikverein* gegründet. – 16. April 1971 erläuterte Bürgermeister *Stocker* einer Bürgerversammlung die Gründe für die *Eingemeindung nach Singen,* die für Hausen fast nur Vorteile bringe. Die Versammlung schloß sich fast einmütig dieser Auffassung an. – 1. Mai 1971 wurde die *öffentliche Müllabfuhr* eingeführt. – 10./11. Juli 1971 beging der *Sportverein Hausen a. d. Aach* sein 25jähriges Jubiläum. – 3. September 1971 fand eine nichtöffentliche Sitzung des Gemeinderates unter Anwesenheit von OB *Friedhelm Möhrle,* Stadtoberbaudirektor *Hannes Ott* und Oberamtsrat *Hans Müller* statt. Dabei wurden erörtert die in Hausen nach einer Eingemeindung durchzuführenden Projekte, wie der Bau der K 98, die Baugebietserschließung, Freischwimmbad, Erweiterung der Gemeindehalle und des Sportplatzes, Kinderspielplatz, Friedhofserweiterung und das Landfahrerproblem. – 26. September 1971 wurde eine Bürgerversammlung über den *Vertragsentwuf* mit der Stadt *Singen* informiert. – 29. Oktober 1971 erfolgte eine weitere Bürgerversammlung, an der Oberamtsrat *Schlude* vom Landratsamt Konstanz, OB *Friedhelm Möhrle* und Oberamtsrat *Müller* von Singen teilnahmen. OB Möhrle erklärte, daß durch die *Eingemeindung* die Geschichte der Gemeinde Hausen a. d. Aach nicht erlöschen werde. Die Stadtteile werden ihr Eigenleben durch die Vereine weiterführen. – 7. November 1971 fand in Hausen a. d. Aach eine *Bürgeranhörung* statt. Von 348 Wahlberechtigten gingen 249 (73 %) zur Wahl. Für die Eingliederung nach Singen stimmten 201 (80,7 %), dagegen 48 (19 %). – 8. November 1971 stimmte der Gemeinderat mit 6:1 Stimmen der Eingemeindung nach Singen mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 zu.

Hegau

Ende Januar 1971 gab die *Verkehrspolizei* die Zahl der Verkehrstoten im Jahr 1970 bekannt (Vergleichszahlen von 1969 in Klammern). Landkreis *Konstanz:* 66 (58); Landkreis *Stockach:* 21 (24); Landkreis *Überlingen:* 24 (28); Landkreis *Donaueschingen:* 42 (36). An der Spitze der unfallträchtigen Städte liegt *Konstanz* mit 18 Verkehrstoten, gefolgt von *Singen* mit 11. Besondere Gefahrenpunkte bietet die Bundesstraße 33 auf der Strecke zwischen Konstanz und Radolfzell im Raume Allensbach sowie zwischen Böhringen und Radolfzell. – 6. Februar 1971 wurde in *Ludwigshafen* eine neue Erzeugerorganisation für die Obstbauern der Kreise *Konstanz, Überlingen* und *Stockach* gegründet. Die neue Genossenschaft soll das Tafelobstgeschäft der bisherigen Bodensee-Obstmarkt GmbH. *(Neufrach,* Kreis Überlingen) und der *Obstbaugenossenschaft Bodensee eGmbH. Radolfzell* sowie das Pflanzenschutzmittelgeschäft übernehmen. Der Name der neuen Organisation ist „Bodenseeobst" Neufrach-Radolfzell eGmbH. Sitz der Gesellschaft ist Neufrach. Radolfzell erhält eine Geschäftsstelle. – 17. Februar 1971 fand in *Stuttgart* in der *Villa Reitzenstein* wiederum ein *närrischer Staatsempfang* für die südwestdeutschen Narrenverbände bei Ministerpräsident *Filbinger* statt. Von der Narrenvereinigung *Hegau-Bodensee* nahmen daran teil unter ihrem Präsidenten

Heinrich Rehm aus Nenzingen die Narrengesellschaft Kuckuck aus *Litzelstetten*, die Bärenzunft *Bermatingen*, die Narrenzunft Nebelspalter aus *Owingen*, der Narrenverein Schlehenbeißer aus *Liptingen*, die Narrenzunft Rehbock aus *Volkertshausen*, die Narrenzunft Holzklötzle aus *Zimmerholz*, der Narrenverein Moofanger aus *Nenzingen*, die Narrenzunft Latschari *Kirchen-Hausen*. – 18. Februar 1971 (Schmutziger Dunschtig) fanden allenthalben im *Hegau* Rathauserstürmungen, Schulschließungen, Narrenbaumsetzen und Hemdglonkerumzüge statt. In *Stockach* mußte sich Regierungspräsident *Dr. Hermann Person* vor einem hohen grobgünstigen Narrengericht verantworten. In *Konstanz* kapitulierten die französischen Truppen vor dem Ansturm der Narrengesellschaft Niederburg. Im Rathaus zu *Singen* entführten während der Machtübernahme durch die Poppele-Zunft die *Rielasinger Narren* Oberbürgermeister *Möhrle*, weil sie ihn verdächtigten, Rielasingen nach Singen eingemeinden zu wollen. 6 Narrenbäume wurden durch das Stadtzentrum gezogen. – 20.–23. Februar 1971 (Fasnet) fanden im *Hegau* zahlreiche närrische Veranstaltungen und Umzüge statt. Am Samstagmittag, dem 20. Februar, zogen rund 3000 Kinder durch die Straßen der Stadt *Singen*. Am Fasnetsonntag gab es Umzüge in folgenden Orten: *Aach, Bohlingen, Eigeltingen, Hemmenhofen, Kaltbrunn, Markelfingen, Mühlingen, Steißlingen Überlingen a. Ried, Wangen, Wiechs a. R.* und *Zoznegg*. Kinderumzüge fanden statt in *Radolfzell, Rielasingen* und *Iznang*. Närrische Jahrmärkte oder Messen bzw. Zirkusveranstaltungen gab es mit großem Erfolg in *Anselfingen, Büßlingen, Nenzingen, Reichenau, Singen (Hohentwiel)* und *Volkertshausen*. Am Fasnet-Montag, dem 22. Februar, fand der große Umzug in *Gottmadingen* mit rund 40 Gruppen und 2000 Mitwirkenden statt. Weitere Umzüge gab es in *Emmingen ab Egg, Orsingen, Liptingen, Meßkirch, Schienen* und *Worblingen*; Kinderumzüge in *Engen, Markelfingen* und *Watterdingen*. Am Fasnet-Dienstag (23. Februar) veranstalteten Kinderumzüge die Narren in *Stockach, Weiler, Zimmerholz und Zizenhausen*. – 21. März 1971 wurde in *Meßkirch* nach dem Rücktritt des bisherigen Präsidenten *Friedrich Georg Aker, Josef Gemple* aus *Radolfzell* zum neuen Präsidenten des Bodensee-Hegau-Sängerbundes gewählt. Dem Bund gehören 104 Gesangvereine – 86 Männerchöre, sowie 28 gemischte und Kinderchöre mit zusammen über 4200 aktiven Mitgliedern an. – Ende April 1971 waren verschiedenen großen *Schilfbränden im Aach-Gebiet* rund 30 ha zum Opfer gefallen. Oft brannte es an mehreren Stellen gleichzeitig. Genährt wird das Feuer aus mehreren Abzugsgräben, die mit einem dichten Ölfilm bedeckt sind. – 10. Juni 1971 (Fronleichnam) fielen teilweise die vorgesehenen *Fronleichnamsprozessionen* wegen Regen aus. In *Singen* hielten alle 5 katholischen Pfarreien eine gemeinsame Eucharistie-Feier in der Herz-Jesu-Kirche ab; in *Konstanz* versammelten sich die Altstadtpfarreien im Münster, während in Petershausen teilweise die Prozessionen stattfanden. In *Gottmadingen* war die Fronleichnamsfeier in der Christ-König-Kirche; hier wie auch in Singen fiel auf die starke Mitwirkung der Gastarbeiter. In *Gailingen* fand um 5 Uhr ein Wecken durch den Musikverein statt mit Prozession in den Morgenstunden. In *Radolfzell* wurde das Fronleichnamsfest mit einem feierlichen deutschen Amt in St. Meinrad begangen. – Die Diskussion über die Abhaltung des Fronleichnamsfestes bzw. über die Form in der heutigen Zeit ist noch nicht beendet. – 8. Juli 1971 konnte man im Bodenseegebiet, u. a. auch vom Hegau und Singen aus, in der Abenddämmerung einen geheimnisvollen *Flugkörper* beobachten, der sich mit bloßem Auge als ein übergroßer Stern, mit dem Fernrohr jedoch als ein sich um sich selber drehender Gegenstand, der je nach der Lage die Form eines Zylinders, eines Dreiecks oder eines Drachens aufwies, präsentierte. Es soll sich dabei um einen vermutlich von einer osteuropäischen Wetterforschungsstation in die äußere Atmosphäre geschickten großen *Wetterballon* oder eine *Radiosonde* handeln. – In diesen Tagen konnte man auch zwischen 22 und 23 Uhr die sowjetische *Orbitalstation Saljut* auf einer Höhe zwischen 250–270 km als einen schnell durch den Weltraum fliegenden kleinen Stern beobachten. – 11. Juli 1971 meldeten die *Hegau-Bäder* Rekordbesuche. Bei der *Hitzewelle* wurden im *Singener Aachbad* 5300 Besucher am Samstag und 5500 Besucher am Sonn-

tag gezählt. Im neuen Freibad *Hilzingen* wurden Lufttemperaturen von 38 ° festgestellt; die Wassertemperaturen bewegen sich durchweg zwischen 25 ° und 26 °. Am Samstag wurden in den 6 Freibädern – Aachbad Singen, *Engen, Gottmadingen,* Hilzingen, *Steißlingen* und *Worblingen* – 17 000 Besucher gezählt, am Sonntag 19 850. – 4. August 1971 verabschiedete Regierungspräsident *Dr. Hermann Person* den Leiter des Staatlichen Amtes für *Ur- und Frühgeschichte* in Freiburg i. Br., Hauptkonservator *August Eckerle* in den Ruhestand. A. Eckerle hat sich auch im Hegau große Verdienste um die ur- und frühgeschichtliche Forschung, insbesondere um das *Singener Hegau-Museum* erworben. – 6. August 1971 konnte im *Hegau* am wolkenlosen Nachthimmel eine *totale Mondfinsternis* von 19.53 bis 22.38 Uhr beobachtet werden. – 15. August 1971 (Maria Himmelfahrt) fand in vielen Hegaugemeinden die *Weihe von Kräuterbuscheln* statt. Die gesegneten Buscheln werden heute noch, vor allem bei Vieherkrankungen, verwendet. – 16. August 1971 sind 150 Jahre seit der Errichtung des *Erzbistums Freiburg* durch die Bulle Papst Pius VII. „PROVIDA SOLLERSQUE" vergangen; ins Leben trat die Erzdiözese jedoch erst mit der Inthronisation ihres ersten Erzbischofs *Bernhard Boll* am 21. Oktober 1827. Die Erzdiözese wurde gebildet aus den Bistümern Konstanz sowie Teilen der Bistümer *Straßburg, Speyer, Worms, Mainz* und *Würzburg* und wurde erzwungen durch die Bildung des Großherzogtums *Baden.* – Ende August 1971 bach die *Hühnerpest* in *Güttingen, Friedingen, Dettingen, Horn, Kaltbrunn, Bankholzen, Rielasingen, Mühlhausen, Weiler* und in *Wangen* aus. 416 Hühner aus 15 Beständen mußten getötet werden bzw. sind an der Seuche eingegangen. – Anfang November 1971 teilte die Wasserwirtschaftsabteilung des Regierungspräsidiums Tübingen mit, daß der Großversuch *„Lösung der Donauversickerungsmisere"* frühestens im Mai 1972 begonnen werden könne, weil wegen der monatelangen Trockenheit die erforderliche Durchflußmenge diesen Sommer und Herbst nicht erreicht wurde. Die Vorschriften sehen im übrigen vor, daß jeweils in den Monaten November bis einschließlich April „überhaupt kein Wasser durch den Umleitungsstollen geleitet werden darf". – 11. November 1971 (Martinitag) fanden allenthalben im *Hegau Narrensitzungen* statt, bei denen oft auch das Motto für die kommende Fasnet verkündet wurde. In *Konstanz* trennten sich die sogenannten „Freien Konstanzer Blätz" von der Blätzlebubenzunft; sie wollen künftig als eigene Gruppe bestehen; ebenso bildete sich eine Stadt-Brigade Konstanz der Rot-Weiß-Funkenmariechen. – In vielen Gemeinden fand in den Abendstunden auch der sogenannte *Martinsritt* statt zur großen Freude der Kinder. – Anfang Dezember 1971 unterrichtete der Bundesminister für Verkehr das Innenministerium in Stuttgart davon, daß er auf Grund des Bundesbahngesetzes die dauernde *Einstellung* des *Reisezugverkehrs* auf dem Teilstück *Stockach–Meßkirch* genehmigt hat. Man rechnet damit, daß beim Fahrplanwechsel im kommenden Frühjahr der Personenverkehr auf dieser Strecke eingestellt wird und daß nur noch Güterzüge verkehren. – Anfang Dezember 1971 wurde bekannt, daß eine der bekanntesten Burgen Deutschlands, der *Wildenstein* im oberen Donautal, von *Teresa Prinzessin zu Fürstenberg,* der Witwe von Friedrich Prinz zu Fürstenberg, an das deutsche *Jugendherbergswerk* verkauft worden ist. Der Wildenstein war 347 Jahre im Fürstenbergischen Besitz. Die Burggaststätte wird nun geschlossen werden. – Dezember 1971 legte das *geologische Landesamt Baden-Württemberg* auf Ersuchen des Landratsamtes *Tuttlingen* ein Gutachten zum Großversuch einer Lösung der *Donauversickerungsfrage* vor. Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, daß für die *Aachanlieger* keinerlei Risiko besteht, wenn die bei der Hauptversickerung umgeleitete Wassermenge an anderer Stelle des karsthydrographischen Einzugsgebietes der Aachquelle zur Versickerung gebracht wird.

Hemmenhofen

27. März 1971 wurde in *Hemmenhofen* eine neue *Reithalle* des Kur- und Sporthotels „Höri" eingeweiht. – 4. August 1971 erhielt Frau *Theresia Böhler,* Witwe des Fischereimeisters Böhler in *Hemmenhofen,* die vorläufige und widerrufliche Genehmigung zur *Fischerei auf dem Bodensee.* Ein im März d. J. gestellter Antrag wurde unter Berufung auf § 6, Abs. III der

Fischereiordnung vom 3. Juli 1897 für Untersee und Rhein abgelehnt, da „weibliche Personen von der Eintragung in das Fischereibuch und Gehilfenverzeichnis ausgeschlossen sind". Die Fischereiordnung wird zur Zeit von einer juristischen Kommission überprüft, deshalb haben auf Antrag des Landratsamtes Konstanz die Schweizer Behörden – Bezirksgericht Steckborn – dieser Regelung zugestimmt.

Heudorf (Hegau)

Ende März erklärten sich in *Heudorf im Hegau* von 70 anwesenden Landwirten lediglich 16 mit einer *Flurbereinigung* einverstanden; im Zusammenhang damit müßte noch eine Trockenlegung in der Heudorfer Gemarkung erfolgen, die auf einen Betrag von 800 000,– bis 1 Mill. DM käme. Angesichts der prekären Lage der Landwirtschaft war eine Zustimmung nicht zu erreichen.

Hilzingen

Mitte Februar 1971 brach in einem Geflügelbestand der Gemeinde *Hilzingen* die Geflügelpest aus. – Mitte März 1971 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1971*, der mit 2 073 390,– DM im ordentlichen und 177 700,– DM im außerordentlichen Teil ausgeglichen ist. – 15. Mai 1971 eröffneten die *Hilzinger* das von dem Gernsbacher Architekten *Dipl.-Ing. Max Goller* geplante geheizte *Freischwimmbad* mit einer Einweihungsfeier und einem Dorfgemeinschaftsabend in der Hegau-Halle. 1967 war ein *Schwimmbadförderungsverein* gegründet worden; die Bauzeit betrug 1½ Jahre (Baubeginn 18. September 1969). Gesamtaufwand etwa 950 000,– DM. Mittelpunkt des Bades ist das 50 x 16 m große Hauptbecken mit 2200 cbm Wasserinhalt, mit sechs Schwimmbahnen, einem Springteil, Lehrschwimmbecken und einem Kinderplanschbecken. In unmittelbarer Nähe des Bades befinden sich 350 Abstellplätze für Autos. – 2. Juni 1971 stimmte der Gemeinderat mit 16 gegen eine Stimme für die Eingliederung von *Schlatt am Randen* nach Hilzingen. – 31. Juli 1971 richtete ein Brand im Ökonomiegebäude von *Karl Glatt* einen Schaden von rund 50 000,– DM an. – Mitte Oktober 1971 pachtete die seit 1965 in *Hilzingen* ansässige Schweizer Firma *„Strima GmbH. Fabrikation und Vertrieb moderner Kinderstrickwaren"* das Gebäude der früheren Filzfabrik, um hier die Produktion von zur Zeit 300 Pullovern täglich auf etwa 20 000 Pullover im Monat zu erweitern. Die Firma beschäftigt hauptsächlich einige hundert Frauen aus Hilzingen und Umgebung in Heimarbeit. – 16.–18. Oktober 1971 feierten die *Hilzinger* ihr traditionelles Kirchweih- und Erntedankfest. – 10. November 1971 stimmte der Gemeinderat von *Hilzingen* mit einer Gegenstimme und mit zwei Stimmenthaltungen der *Eingliederung* der Gemeinde *Weiterdingen* zu. Der Gemeinderat von Weiterdingen hatte mit 7:2 Stimmen ebenfalls einem Zusammenschluß zugestimmt, der mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 an erfolgen soll. – Mitte Dezember 1971 fand in *Hilzingen* die letzte Sitzung des *Schwimmbadfördervereins* statt, der für das Hilzinger Schwimmbad, das im Frühsommer 1971 eröffnet werden konnte, einen Betrag von 61 670,– DM aufgebracht hat.

Hilzingen, Ortsteil Schlatt am Randen

23. Mai 1971 entschieden sich die Bürger von *Schlatt a. R.* mit großer Mehrheit für die *Eingliederung nach Hilzingen*. Von 196 wahlberechtigten Bürgern stimmten 147 = 75 % ab; für den Zusammenschluß wurden 128 Stimmen = 87 % abgegeben. – Anfang Juni 1971 stimmte der Gemeinderat der Eingemeindung der 340 Bürger zählenden Gemeinde nach *Hilzingen* zu. *Schlatt a. R.* wird ein eigener Ortsteil mit Ortsverfassung, Ortsvorsteher und Ortschaftsrat sein; ab Juli d. J. werden 2 Gemeindevertreter aus Schlatt a. R. in Hilzingen ihre Aufgaben wahrnehmen. Der bisherige Bürgermeister *Jäckle* wird als Ortsvorsteher bis zum Ende der Wahlzeit im Amt bleiben. – 7. Juni 1971 fand im Gymnastikraum des Schulhauses in *Schlatt a. R.* anläßlich der *Eingemeindung* nach *Hilzingen* eine Feierstunde statt, in der das Vertragswerk über den Zusammenschluß der beiden Gemeinden unterzeichnet wurde. Bürgermeister *Otto Jäckle* und Bürgermeister *Karl Riede, Hilzingen*, unterzeichneten die Verträge. An der Feier nahmen die Gemeinderäte beider Gemeinden, Landrat *Dr. Göbel*, Konstanz, und zahlreiche Bürger teil. – 1. Juli 1971 wurde nach der Eingemeindung der Gemeinde *Schlatt a. R.* nach *Hilzin-*

gen die Poststelle II in Hilzingen 3 umbenannt. – Ende August war die Renovierung des Anwesens *Moser*, die ehemalige Zehntscheuer des Klosters *Allerheiligen* in Schaffhausen, eindrucksvoll beendet. Über dem Scheunentor zeigt eine Tafel die Jahreszahl 1785. – 28. November 1971 fand die Einweihung eines katholischen *Gemeindezentrums* in einer ehemaligen Zehntscheuer statt; Schlatt a. R. ist Filialort der Pfarrgemeinde *Büßlingen*, zu der auch *Beuren am Ried* gehört.

Hindelwangen — 7. November 1971 stimmten 71,1% der Bürger von *Hindelwangen* für eine *Eingemeindung nach Stockach*. Wahlberechtigt waren 440, davon gaben 295 ihre Stimme ab (67%). 210 Bürger stimmten mit ja, 85 mit nein. Die Eingemeindung tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 in Kraft. – 11. November 1971 beschloß der Gemeinderat von *Hindelwangen* mit 7 : 2 Stimmen die Eingemeindung der Gemeinde in die Stadt *Stockach*. – 8. Dezember 1971 begann in *Hindelwangen* der Abbruch des ehemaligen Schulhauses, das über 100 Jahre lang als Dorfschule Mittelpunkt des Ortes gewesen ist.

Honstetten — Anfang Februar 1971 sprachen sich die Bürger von *Honstetten* eindeutig für eine Zuordnung zum Landkreis *Konstanz* nach der Auflösung des Landkreises Stockach aus. – Ende April 1971 stimmte die Generalversammlung der *Spar- und Darlehenskasse eGmbH. Honstetten* einer Verschmelzung mit der Spar- und Darlehenskasse eGmbH *Aach* zu. Die Bilanzsumme 1970 belief sich auf 523 120,– DM, der Reingewinn betrug 3485,– DM. – 4. Juli 1971 feierte Honstetten in Verbindung mit dem nun auf den Sonntag verlegten Pfarrpatrozinium St. Petrus und St. Katharina das 200. Jubiläum der alten *Bruderschaft vom guten Tod*. Pfarrer *Bohnenstengel* (1758–1779) erhielt durch Vermittlung des damaligen Bischofs von Konstanz, Kardinal *Franz Konrad von Rodt*, am 22. Jauar 1771 von Papst Clemens XIV. für Honstetten die Bruderschaft offiziell genehmigt und bestätigt; 1771 wurden 196 Mitglieder aufgenommen. Die Bruderschaft besteht heute noch. – 10./11. Juli 1971 feierten die Honstetter das 75jährige Jubiläum des *Musikvereins*.

Horn — 22. Mai 1971 *brannten* in *Horn* die *Wirtschaftsgebäude* des Anwesens Nr. 8 in der Hauptstraße bis auf die Grundmauern ab; Gesamtschaden ca. 60 000,– bis 70 000,– DM. – Ende Juni 1971 wurde bekannt, daß der in Horn lebende Graphiker *Eduard J. Sauer* den Entwurf der „Albrecht-Dürer-Gedenkmarke der Deutschen Bundespost geschaffen hat. – Mitte November 1971 wurde in *Horn* im Rahmen einer kleinen Feierstunde die neue *Poststelle* durch den Vorsteher des Postamtes Radolfzell, Oberamtsrat *Kurt Winterstein* ihrer Bestimmung übergeben. Bis zum Jahre 1931 gehörte die Poststelle Horn mit *Gundholzen* zu *Gaienhofen*. Am 1. März 1931 übernahm *Luise Martin* die neuerrichtete Poststelle und betreute diese 40 Jahre lang. Danach übernahm ihre Tochter, *Gerda Graf*, die Leitung der Poststelle, die auch für Gundholzen zuständig ist.

Immendingen — Anfang März 1971 installierte die Firma *„Siemens"* oberhalb der *Aach-Versickerungsstelle* bei *Immendingen* eine elektronisch gesteuerte „Wasserweiche", die das Wasser auf beide Wege, d. h. in den neugeschaffenen Stollen und in das alte Aachbett verteilt. Pegelmesser überwachen die Wasserbestände ober- und unterhalb der Weiche, eine elektronische Einrichtung stellt fest, ob unterhalb der Versickerung Wasser fehlt, und ob oberhalb der Weiche genügend für eine Abgabe vorhanden ist, wodurch dann ein Durchflußprogramm für jeweils 8 Stunden entsteht. – 10. Otober 1971 übergab das F. F. *Forstamt Bachzimmern* in Immendingen der Öffentlichkeit einen neuen *Rast-Waldparkplatz Talbach* bei Talmühle.

Immendingen, Ortsteil Mauenheim — 6. Juni 1971 feierte in Mauenheim Neupriester *Gerd Waibel* aus *Konstanz* seine Nachprimiz; die Eltern des Primizianten stammen aus Mauenheim. – 15. November 1971 wurde in Anwesenheit der Gemeinderäte im Rathaus zu *Mauenheim* der Eingemeindungsvertrag zwischen der Gemeinde *Immendingen* und Mauenheim durch die Bürgermeister *Mahler* und *Ilg* unterzeichnet. –

1. Dezember 1971 wurde nach der Eingemeindung von *Mauenheim* nach *Immendingen* die Poststelle II Mauenheim in Immendingen 3 umbenannt und zugleich dem Postamt (V) Donaueschingen unterstellt.

Iznang

11. März 1971 fand in *Iznang* eine Ortsbereisung durch Landrat *Dr. Heinz Göbel* statt.

Konstanz-Stadt
Allgemeines

1. Januar 1971 wurde die bisherige *Stadtsparkasse Konstanz* nach der Fusion mit der Bezirksparkasse *Meersburg* in eine *Bezirkssparkasse Konstanz* umgewandelt. – 1. Januar 1971 stellte das in *Konstanz im Verlag Merk & Co.* herausgebrachte *„Suso-Blatt"* überraschend sein Erscheinen ein. Das „Suso-Blatt" war nach Kriegsende als katholische Sonntagszeitung für das westliche Bodenseegebiet ins Leben gerufen worden. – 3. Januar 1971 wiederholte der älteste aktive Motorflieger der Bundesrepublik, der 78jährige *Paul Strehle aus Schorndorf* bei *Stuttgart*, mit einer einmotorigen „Cessa 172" den vor genau 50 Jahren erfolgten ersten Flug eines planmäßigen Winter-Luftverkehrs für Passagiere und Post auf der Strecke *Stuttgart–Konstanz*. Der Flieger wurde von einem halben Hundert Flugsportbegeisterten empfangen, an ihrer Spitze Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle*. Aus Anlaß des Jubiläumsfluges hatte die Post in Stuttgart einen Sonderstempel herausgegeben. – 3./4. Januar 1971 verursachte ein Brand in der Hofhalde, der das Anwesen der *Schrotthandelsfirma Hämmerle & Söhne* einäscherte, einen Schaden von rund 100 000,– DM. – Mitte Januar 1971 gab das *Polizeikommissariat Konstanz* bekannt, daß im Jahre 1970 im Bereich des Kommissariats Konstanz 66 Menschen auf den Straßen den Tod fanden. (8 Verkehrstote mehr als 1969). Insgesamt ereigneten sich 4425 Verkehrsunfälle (+ 338 = 8,5 % mehr als 1969). Hierbei wurden 1463 Pers. verletzt. – 27. Januar 1971 informierte die „Gemeinschaft zur *Erhaltung des Flugplatzes in Konstanz* und dessen Ausbau" die Öffentlichkeit über ein Schreiben des Luftfahrtsachverständigen des Regierungspräsidiums Südbaden, wonach im Raume *Singen-Hegau* und Umgebung kein geeignetes Gelände für einen Bodensee-Regionalflugplatz zur Verfügung stehe. Die am 6. Mai 1970 gegründete Gemeinschaft will sich nun für die Erhaltung des Flugplatzes mit Nachdruck einsetzen. Unter der Zahl der Überlandflüge für 1968 steht der Landeplatz Konstanz an erster, für 1969 an dritter Stelle der Landeplätze in Baden-Württemberg. – Ende Januar 1971 veröffentlichte das *Städtische Verkehrsamt Konstanz* die *Fremdenverkehrsstatistik* für das Jahr 1970. Danach kamen 147 795 Gäste an, die Zahl der Übernachtungen betrug 446 307. Die Zahl von 1969: 156 129 ankommende Gäste, 451 352 Übernachtungen. Der Ausländeranteil der Ankünfte und Übernachtungen liegt mit 15 % über dem Bundesdurchschnitt (9 %). Das weitaus größte Kontingent stellten Frankreich, 8740 Ankünfte, gefolgt von Amerika (USA) und der Schweiz. 1970 fanden in Konstanz 43 Tagungen mit 9329 Teilnehmern und 18 960 Übernachtungen statt. – 15. Februar 1971 beschloß der *Gemeinderat Konstanz* mit 15 Stimmen bei 2 Enthaltungen die Offenlegung des *Bebauungsplanes Jungerhalde/Egg*. Die Grundkonzeption dieses Planes hat der Stuttgarter Professor *Lutz* 1969 erarbeitet. Der Bebauungsplan ist Teil des Universitätsbau- und -erschließungsvertrages. – Mitte Februar 1971 gab Stadtbrandmeister *Rudolf Santo von Konstanz* bekannt, daß im Jahre 1970 die Konstanzer Feuerwehr 363 mal ausrücken mußte. Davon waren 112 Brandfälle, ferner 22 Ölalarme, weiter Autobrände, Einsätze bei Verkehrsunfällen u. a. – 8. März 1971 stimmte der Gemeinderat *Konstanz* mehrheitlich dem Projekt eines *Halbrundbaues* (120 Mill. DM) auf dem Gelände der *Villa Douglas* an der Seestraße zu. Es handelt sich dabei um eine „kleine Stadt unter einem Dach", halbkreisförmig angeordnet, wobei der Außenradius 175 m, der Innenradius 115 m betragen würde. In dem 23 Stockwerke hohen Gebäude sollen 450 Eigentumswohnungen für etwa 1200–1500 Menschen untergebracht werden. – 14. März 1971 mußte die *Spielbank* in *Konstanz*, nachdem sie einen Tag zuvor bereits einen Rekordgewinn von 260 000,– DM ausgezahlt hatte, einen weiteren Gewinn von 297 000,– DM ausbezahlen. – Mitte März 1971 berichtete die Presse von der Situation im *Konstanzer Hotel- und Gaststätten-Gewerbe*. Eine

Bettenauslastung von 60 % ist das Mindesterfordernis für eine vernünftige Wirtschaftlichkeit. In Konstanz jedoch ergibt sich für die *1900 Fremdenbetten* in konzessionierten Betrieben nur eine Ausnutzung von 45,5 %; im vergangenen Jahr wurden 316 164 Übernachtungen registriert. Die Zahl der Gesamtübernachtungen, d. h. also auch jener in Privatbetten, beträgt 446 397. Die Zahl der Privatbetten ging von 2800 vor 15 Jahren auf rund 700 zurück. Mehrere Hotelgebäude haben daher ihren Gastbetrieb eingestellt. – 18. März 1971 beschloß in nichtöffentlicher Sitzung der Gemeinderat *Konstanz* nach sechsstündiger Debatte den *Haushaltsplan 1971*. – 26. März 1971 sicherte Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* einer *Konstanzer CDU-Delegation* in *Stuttgart* zu, daß die Stadt Konstanz in jedem Falle ein volles, also außer dem kulturellen auch ein wirtschaftliches *Oberzentrum* werden solle. Der Ministerpräsident habe auch den Konstanzer Anspruch anerkannt, die „1. Position am Bodensee" künftig behalten zu können. – 28. März 1971 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan* der *Spitalstiftung Konstanz* einstimmig, er schließt im ordentlichen Teil mit 17.000.000,– DM und im außerordentlichen Teil mit 1,84 Mill. DM ab. – Ende März 1971 wurde das 3,9 ha große Gelände des *Sanatoriums Dr. Büdingen* in Konstanz am Westende der Seestraße an die Baugesellschaft „Gagfah und Heimstatt" verkauft. In diesem Gebiet sollen rund 360 Wohnungen in Terrassenform erstellt werden. Das Sanatorium, das abgerissen wird, schließt im Herbst seine Pforten. – Anfang April 1971 entschied der zweite Senat des Verwaltungsgerichtshofes in Mannheim einen 5jährigen Rechtsstreit über die Zugehörigkeit der *Rheinstrecke auf Gemarkung Konstanz* dahingehend, daß der Seerhein zum Bodensee gehöre und nicht Teil des Rheines sei. Die *Unterhaltung des Seerheins* obliegt entsprechend bis zu 50 m von der Uferlinie seewärts den Anliegergemeinden. Das Urteil bürdet damit der Stadt Konstanz die Unterhaltungslast am sogenannten Seerhein auf Gemarkung Konstanz auf, das Land Baden-Württemberg als Prozeßgegner ist damit von dieser Verpflichtung befreit. – Anfang April 1971 legte Oberbaurat *Kölsch* eine Studie über die *Altstadtsanierung* vor, die auf rund 200 Mill. DM geschätzt wird. Die Sanierung sieht vor die Erhaltung der historischen Straßenzüge, die Auskernung der Innenhöfe, die Schaffung eines inneren Erschließungssystems, neue Nutzung der Auskernungsflächen als Grünflächen in den Wohngebieten und Erneuerung der Einzelobjekte. – 15. April 1971 beschloß der Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung, den *Flugplatz* als Landeplatz der Klasse III weiterhin zu erhalten. Das bedeutet gegenüber der jetzigen Klassifizierung eine Abstufung, also einen Betrieb unter eingeschränkten Verhältnissen. – 21. April 1971 verabschiedete der *Bürgerausschuß Konstanz* einstimmig nach 3stündiger Debatte den *Haushaltsplan* der Stadt Konstanz für das Jahr 1971, der letzte Haushaltsplan, der durch den Bürgerausschuß genehmigt werden mußte. Im ordentlichen Teil schließt der Haushalt mit 59,34 Mill. DM, im außerordentlichen Teil mit 20,2 Mill. DM ab. – 22. April 1971 versicherte Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* bei einer Aussprache mit der Konstanzer Partei- und Fraktionsspitze der CDU, daß die in Konstanz bestehenden Behörden erhalten und daß Konstanz unabhängig von der Frage der Regionalreform als wirtschaftliches und kulturelles *Oberzentrum* ausgebaut werden soll. – 29. 4. 1971 beschloß der Gemeinderat nach eingehender Debatte den Bau einer *Tiefgarage* unter dem *Stefansplatz*. Es entstehen 161 unterirdische und 50 oberirdische Parkplätze. – 29. April 1971 schlug Ministerialdirektor *Dr. Dieter Roser* vom Innenministerium in Stuttgart bei einer Diskussion in der Bürgerrechtsgesellschaft Konstanz vor, aus der Stadt Konstanz einschließlich des Umlandes einen eigenen *Stadtkreis* zu bilden, den man dann einer Region Bodensee-Oberschwaben angliedern könnte. Der westliche Teil des Landkreises Konstanz könnte zur Region Hochrhein geschlagen werden. – 30. April 1971 legte der Konstanzer Betrieb des Unternehmens *Robert Schwarzenbach & Co. GmbH.*, eine *Seidenstoffweberei* mit Verwaltungssitz in *Weil am Rhein* (Stammhaus in Thalwil, Kanton Zürich), aus wirtschaftlichen Gründen ihre Produktionsstätte still. Das Werk beschäftigte bisher 123 Personen. – Anfang Mai 1971 eröffnete nach einem Umbau das neue Ladengeschäft der Firma *Radio-Mayer* in der Kanzleistraße. In dem 1491 erstmals urkundlich erwähnten Hause wurde eine

mittelalterliche Mauer freigelegt, restauriert und als geschmackvoller Blickpunkt in das Ladengeschäft mit einbezogen. Beispiel einer gelungenen Altstadtsanierung. – Anfang Mai 1971 billigte die Gesellschafterversammlung der *Flughafen GmbH* den Beschluß des Gemeinderates zur *Erhaltung des Konstanzer Flugplatzes.* Das Problem wurde akut, weil die Landebahn um 650 m nach Westen verschoben werden muß, damit ein Bauvorhaben der Firma *Byk-Gulden* ermöglicht wird. Unter den 23 Verkehrslandeplätzen von Baden-Württemberg steht Konstanz bezüglich seiner Frequenz mit 23.826 Motorflugbewegungen im Jahre 1970 an 7. Stelle, obgleich die Graslandebahn an 51 Tagen wegen Schnee, Regen oder Dauernebel nicht, oder nur beschränkt, benutzbar war. Im Jahre 1969 waren es 17.860 Motorflugbewegungen, ein Jahr zuvor nur 14.154. – 3. Mai 1971 wurde in *Konstanz-Egg* das *limnologische Institut der Universität Freiburg* (Walter-Schlienz-Institut) eingeweiht. Das Institut wurde aus Mitteln der Volkswagenstiftung errichtet. Zur Eröffnung fanden sich über 100 Ehrengäste ein. Das Kultusministerium wird im Etat 1972 Mittel zur Anschaffung eines Forschungsschiffes für das Institut bereitstellen. – 15. Mai 1971 nahm die Südwestdeutsche Provinz in der deutschen Statthalterei des *Ritterordens vom hl. Grabe zu Jerusalem* in der *Basilika* zu Konstanz 23 Kandidaten mit einer Investiturfeier in den Orden auf. Der Orden stammt aus der Zeit der Kreuzzüge; ihm gehören in Deutschland rund 400 Mitglieder an. Die Investitur nahm der Kölner Weihbischof *Wilhelm Cleven,* der Großprior des Ordens, vor. – 23. Mai 1971 fuhren zum letzten Mal auf den *Eisenbahnstrecken Konstanz-Basel* und *Konstanz-Offenburg-Stuttgart* Dampflokomotiven. Sie wurden durch moderne leistungsstarke Diesellokomotiven ersetzt. – 30. Mai 1971 (Pfingstsonntag) feierte der Neu-Priester *Gerhard Waibel* in seiner Heimat-Pfarrgemeinde *St. Gebhard* die Primiz. – 1. Juni 1971 trat die Stadt Konstanz dem Zweckverband *„Kommunales Rechenzentrum Bodensee"* bei. Der Zweckverband, dem schon der Landkreis Konstanz und mehrere Kreisgemeinden angehören, muß offiziell noch gegründet werden. In der praktischen Arbeit wird sich der Zweckverband des neuen Rechenzentrums der Sparkasse in Konstanz-Wollmatingen bedienen. Die Programme liefert das Land Baden-Württemberg. – 3. Juni 1971 wurde das *Post-Fernmeldeamt Konstanz,* ein 60 m hohes Verwaltungsgebäude in *Petershausen,* seiner Bestimmung offiziell übergeben. Das mit einem Aufwand von 20 Mill. DM erstellte Gebäude wird die im Stadtgebiet untergebrachten einzelnen Dienststellen unter einem Dach vereinigen und bedient einen Amtsbereich von 7 Landkreisen: *Konstanz, Überlingen, Stockach, Donaueschingen, Villingen, Waldshut* und *Säckingen* mit insgesamt 391 Städten und Gemeinden mit 61 000 Telefonanschlüssen. Von den etwa 1000 Mitarbeitern des Amtes arbeiten allein rund 360 im neuen Fernmeldehochhaus. – 14. Juni 1971 führte eine *Konstanzer Delegation* mit OB *Dr. Helmle* an der Spitze Verhandlungen mit dem Bürgermeisteramt *Reichenau* – Bürgermeister *Reißbeck* und Gemeinderäten – über die Frage eines Geländetausches zwischen Konstanz und Reichenau im Interesse der Erhaltung des Konstanzer *Flugplatzes.* – Mitte Juni 1971 sprach sich der von der Industrie- und Handelskammer Konstanz bestellte Gutachter Prof. *Dr. Werner Treibel* (Stuttgart) für einen *„Regionalflughafen Konstanz-Singen* als Ersatz für den nicht ausbaufähigen Verkehrslandeplatz Konstanz" aus. – 18 .Juni 1971 traten die rund 1300 Studierenden an der *Staatlichen Ingenieurschule* in einen unbefristeten Vorlesungsstreik, mit dem sie, wie die meisten baden-württembergischen Ingenieurschulstudenten, gegen Äußerungen des Kultusministers Prof. *Dr. Wilhelm Hahn* im Zusammenhang mit dem neuen Fachhochschulgesetz protestieren wollen. – 19./20. Juni 1971 fand in Konstanz ein Fest der *deutsch-französischen Freundschaft* in den Cherisy-Kasernen statt. Die Ausrichtung hat die 13. motorisierte französische Brigade in Konstanz übernommen. Schirmherrschaft: Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle* und General *Leconte,* Oberbefehlshaber der französischen Steitkäfte in Deutschland. – 29. Juni 1971 fand eine gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte von *Konstanz* und *Dettingen-Wallhausen* statt, bei der Möglichkeiten näherer Zusammenarbeit besprochen wurden. Eine Eingemeindung ist nicht vorgesehen. – Ende Juni 1971 entschied die Generaldirektion der Großhandelsgenossenschaft EDEKA in Hamburg, daß

das *EDEKA-Zentrallager*, seit mehr als 50 Jahren in *Konstanz* bestehend, nach *Singen* verlegt wird. Singen hat an der Georg-Fischer-Straße ein Gelände von 70.000 qm zur Verfügung gestellt. – Ende Juni 1971 feierte der *Spar -und Bauverein Konstanz* sein 75jähriges Bestehen. In dieser Zeit hat das älteste gemeinnützige Wohnungsbau-Unternehmen in Konstanz 1022 Wohnungen geschaffen. – 1. Juli 1971 waren es 100 Jahre her, daß die Stadt *Konstanz* unmittelbar an das *schweizerische Eisenbahnnetz* angeschlossen wurde durch die Nord-Ostbahn; gleichzeitig damit nahm das schweizerische Hauptzollamt in Konstanz seinen Betrieb im Bahnhof auf. – 12. Juli 1971 begannen an der *Staatlichen Ingenieur-Schule Konstanz* unter Polizeischutz die Prüfungen, da die Schule seit einigen Wochen bestreikt wird und das laufende Semester abgebrochen worden ist. Dennoch haben sich rund 200 Studenten an den Prüfungen beteiligt. – 13. Juli 1971 wurde im Konstanzer Konzilgebäude in festlichem Rahmen die größte Wasser-Fernversorgung Europas, die *Bodensee-Wasserversorgung zwischen Sipplingen und dem Großraum Stuttgart* offiziell in Betrieb genommen. Die zweite Fernleitung erlaubt jetzt eine Steigerung der bisherigen Kapazität von 3 cbm pro Sekunde auf 7,5 cbm Wasser. Damit kann der Wasserbedarf von 2,5 Mill. Menschen im Ballungsgebiet des wasserschwachen mittleren Neckars gedeckt werden. – Die Bodensee-Wasserversorgung hat im Oktober 1958 mit der ersten Leitung ihren Betrieb aufgenommen .Der Bau der zweiten Fernwasserleitung kostete rund 300 Mill. DM. – 14. Juli 1971 fand in Konstanz aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages die größte Militärparade der Nachkriegszeit statt. Die Gefechtseinheiten von 4 Regimentern der 13. motorisierten Brigade zogen an ihrem Kommandeur, General *Georges Roudier*, vorbei. – 15. Juli 1971 wurde in Konstanz die *Schlamm-Entwässerungsanlage* im Klärwerk, Teil der dritten Baustufe der Gesamtanlage, offiziell in Betrieb genommen. Die Anlage macht es möglich, den anfallenden Klärschlamm zu trocknen. – 16. Juli 1971 gingen nach 5 Tagen die unter Polizeischutz durchgeführten Prüfungen der 3., 5. und 6. Semester an der *Staatlichen Ingenieurschule* zu Ende. Die Polizei hob darauf die rings um das Areal der Schule errichteten Sperren wieder auf. – 17. Juli 1971 bot Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle* namens der Stadt Konstanz bei einem gemeinsamen Frühschoppen der Gemeinderäte von Konstanz und *Litzelstetten* der Gemeinde Litzelstetten gleichberechtigte Partnerschaft an. – 19. Juli 1971 eröffnete die *Volksbank* Konstanz in *Allmannsdorf* eine neue Zweigstelle. – 22. Juli 1971 beschloß der Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung, daß der *Flugplatz* an der jetzigen Stelle nicht mehr bleiben könne und daß ab sofort keine Investitionen mehr vorgenommen werden dürfen. Die Firma *Byk-Gulden* erhält beim Flugplatz Baugelände für ein Verwaltungs- und Forschungszentrum; in diesem will die Firma die weltweit verzweigten Niederlassungen unterbringen. – 31. Juli 1971 lockte das *Konstanzer Seenachtfest* mehr als 110.000 Menschen an das deutsche und schweizerische Ufer. Über 3000 Wasserfahrzeuge aller Art waren in die Konstanzer Bucht eingelaufen. Rund 15.000 Autos aus allen Teilen der Bundesrepublik sowie aus der Schweiz und Vorarlberg wurden gezählt. – Anfang August 1971 gab der Präsident der *Industrie- und Handelskammer Konstanz, Reichle*, eine Mitteilung heraus, wonach das Wirtschaftsministerium die Absicht habe, die IHK Konstanz mit der IHK Schopfheim zu verschmelzen und den Hauptsitz dieser Kammer nach Schopfheim zu legen. Dabei sei vorgesehen, in Konstanz nur noch eine Geschäftsstelle unter der Bezeichnung Hauptgeschäftsstelle zu belassen. – Anfang August 1971 protestierten das Landratsamt und die Stadt *Konstanz* bei Ministerpräsident *Dr. Filbinger* gegen die vom Wirtschaftsministerium vorgesehene Auflösung der *Industrie- und Handelskammer Konstanz* und Angliederung an die Kammer in *Schopfheim*. – 13. August 1971 legte Bürgermeister *Willy Weilhard* namens der Stadt *Konstanz* Einspruch ein gegen die Absicht des Wirtschaftsministeriums, die Industrie- und Handelskammer Konstanz (seit 143 Jahren eine der ältesten Kammern der Bundesrepublik) aufzulösen. Der Brief ist gerichtet an Ministerpräsident *Dr. Filbinger und* Wirtschaftsminister *Dr. Hans Otto Schwarz*. – 28. August 1971 schloß in *Konstanz* das *Sanatorium Büdingen*; die Familien-KG. Büdingen verkaufte das 1875 errichtete Gebäude mit einem 3,9 ha großen Gelände an

der Seestraße an die Wohnungsbaugesellschaft „Gagfha und Heimstatt". Das Sanatoriumsgebäude wurde 1875 als *Badhotel „Konstanzer Hof"* erbaut. 1889 erwarb es der Arzt *Dr. Georg Fischer*, der hier eine Nervenheilanstalt einrichtete. 1902 schließlich erwarb *Dr. Theodor Büdingen* den Gebäudekomplex, der Vater des jetzigen Mitinhabers und Chefarztes Dr. Ferdinand Büdingen. Theodor Büdingen aus Freiburg i. Br. eröffnete hier am 3. März 1903 eine Kuranstalt, die er nach erheblichen Anfangsschwierigkeiten zu dem bekannten Sanatorium ausbaute. 1912 entwickelte Dr. Theodor Büdingen seine berühmt gewordene Traubenzucker-Therapie für Herzkranke, zu der ihn Traubenkuren in *Meran* inspiriert hatten. Diese damals Epoche machende neue Behandlungsmethode machte das Sanatorium in der ganzen Welt bekannt. Im ersten Weltkrieg richtete der Inhaber in dem Hause ein Lazarett auf eigene Kosten ein. Nach 1945 wurde das Haus von der Besatzungsmacht beschlagnahmt und diente als Durchgangsstation für rund 15.000 Deportierte. Später erlebten fast 3000 französische Kinder hier Erholungsfreizeiten. Am 1. April 1949 wurde das Haus wieder freigegeben und am 1. Juni des gleichen Jahres als Sanatorium in Betrieb genommen. Seitdem hat Chefarzt Dr. Ferdinand Büdingen, der 1943 die Leitung des Hauses als Nachfolger von Chefarzt *Dr. Hassencamp* (1927–1943) übernahm, rund 20.000 Patienten behandelt. – August 1971 wurde das Städtische Sozial- und Jugendamt zur Zahlbarmachung der Sozial- und Jugendhilfe (ausschl. Unterhaltsbeiträge) an die *EDV-Anlage* der *Sparkasse Konstanz* angeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt führte die Bezirkssparkasse *Singen* diese Arbeiten aus. – 14. September 1971 begann für die *baden-württembergischen Volksschulen* das *neue Schuljahr*. Für die *Stefansschule* in *Konstanz* ist dies ein bedeutsamer Termin, denn an dieser Schule wird zunächst versuchsweise erstmals die 5-Tage-Woche eingeführt; samstags ist kein Unterricht. – 5. Oktober 1971 stimmte der Gemeinderat *Konstanz* einstimmig einer Vereinbarung über die Eingliederung der Gemeinde *Litzelstetten* in die Stadt Konstanz zu; der Vertrag soll am 1. Dezember 1971 in Kraft treten. – 7. Oktober 1971 teilte der Hauptgeschäftsführer der *Handwerkskammer Konstanz, Dipl.-Kaufmann Ernst Redl* im Haus der Kammer am Webersteig mit, daß man um die Existenz der Kammer in Konstanz keine Sorgen haben müsse. Es bleibt bei den 8 Kammerbezirken im Lande Baden-Württemberg. – 14. Oktober 1971 verabschiedete der Gemeinderat *Konstanz* einstimmig den *Nachtragshaushalt*, durch den sich der Gesamthaushalt im ordentlichen Teil von 59,3 auf 60,9 Mill. DM und im außerordentlichen Etat von 20,2 auf 22,7 Mill. DM erhöhte. – 17. Oktober 1971 fand in *Konstanz* die Benediktion der neuen *St.-Gallus-Kirche* am Tag des St.-Gallus-Festes statt. Das neue Gotteshaus wurde von Baudirektor *Max Schätzle* entworfen, die Plastikwand gestaltete der Karlsruher Maler und Graphiker *Emil Wachter*. – 19. Oktober 1971 beschloß die *Landesregierung* in einer Kabinettsitzung in Stuttgart, daß die *Industrie- und Handelskammer* für die künftige Hochrheinregion ihren Sitz in *Konstanz* haben soll. *Schopfheim* soll eine Hauptgeschäftsstelle für diesen Kammerbezirk erhalten. – 22. Oktober 1971 legte der *Spar- und Bauverein Konstanz* bei der 70. ordentlichen Mitgliederversammlung für das 74. Geschäftsjahr einige Zahlen vor: Danach hat das gemeinnützige Wohnungsunternehmen 2541 Mitglieder, 1022 Wohnungen, 14 Läden und gewerbliche Einheiten, 91 Garagen für Personenwagen, 4 Motorad-Einzelboxen, 2 Motorrad-Doppelboxen, 2 Tiefgaragen mit Abstellplätzen für 76 Personenwagen und 24 Mopeds, dazu über 100 Abstellplätze im Freien. Der Wert der unbebauten Grundstücke beläuft sich auf 562.551,– DM, das Vermögen beträgt 18.803.533,– DM. – 1. November 1971 trat in *Konstanz* die *Gemeinderatsverfassung* in Kraft. – 19. November 1971 setzte sich die *Planungsgemeinschaft Hochrhein* in *Waldshut* für den Verbleib der *Industrie- und Handelskammer (IHK)* für die zu bildende Region Hochrhein in *Schopfheim* einstimmig ein. Begründung: Diese Lösung sei ökonomischer als jede andere, weil das Gewicht der Wirtschaft der gesamten Region zu mehr als $^3/_5$ im Gebiet der Kammer Schopfheim liege. – 21. November 1971 feierten die *Konstanzer* das Fest ihres Stadtpatrons, des heiligen Bischofs Konrad. In der Basilika zelebrierte der Freiburger Erzbischof *Dr. Hermann Schäufele* die heilige Messe; die Festpredigt hielt Prälat *Prof. Dr. Fedinand Holböck* aus *Salzburg*. – 24. Novem-

ber 1971 stimmte in *Konstanz* der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung der Eingliederung von *Litzelstetten* in die Gemarkung Konstanz mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 ab zu. Gleichzeitig genehmigte der Bürgerausschuß den Nachtragshaushaltsplan der Stadt Konstanz. – Abends gab auf der *Insel Mainau* Graf Lennart Bernadotte im Wappensaal des Schlosses einen Empfang für die Repräsentanten der Stadt Konstanz und der Gemeinde Litzelstetten, danach wurde im „Kastaniengarten" das „Hochzeitsessen" serviert. – 30. November 1971 beförderte die *„Schwimmende Brücke" Konstanz-Meersburg*, die Fähre, den 15millionsten Wagen. – 3. Dezember 1971 fand in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die Einweihung des in 5jähriger Bauzeit errichteten neuen *Konstanzer Krankenhauses* (43 Mill. DM) statt. Das neue Krankenhaus hat folgende Fachabteilungen und Betten: Innere Medizin I 100 Betten; Innere Medizin II 100 Betten; Chirurgie 160 Betten; Urologie 40 Betten; anästhesiologische Abt. 18 Betten Gynäkologie und Entbindung 66 Betten; Kinderklinik-Altbau 75 Betten; Belegabt. Augen 7 Betten; Säuglinge 36 Betten; insgesamt 602 Betten. – 6. Dezember 1971 forderte die Vollversammlung der Handwerkskammer Konstanz in einem Telegramm an den Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg, *Dr. Hans-Otto Schwarz*, die Zuordnung des neuen Bodenseekreises zum Bereich der *Handwerkskammer Konstanz*. – 9. Dezember 1971 brachte die neue Gesellschaft *Telefunken-Computer-GmbH.*, eine Fusion zwischen AEG-Telefunken und der Paderborner Nixdorf-Computer-AG mit Sitz in Konstanz, die *Flugplatzfrage* wieder ins Gespräch. Die Geschäftsführung der neuen Gesellschaft mit weltweiten Aktivitäten beharrt auf einer Anbindung an den Luftverkehr und macht Investitionen von der Lösung der Flugplatzfrage abhängig. – Von Januar bis Ende November 1971 gab es auf dem Konstanzer Flugplatz 28.000 Flugbelegungen. – 17. Dezember 1971 erklärte das Regierungspräsidium Freiburg i. Br. das Ergebnis der *Konstanzer Gemeinderatswahl* vom 24. Oktober für *gültig*. Der neue Gemeinderat wird am 23. Dezember 1971 verpflichtet. Dem Gemeinderat gehören 36 Mitglieder an; dazu werden noch kommen 3 Mitglieder aus Litzelstetten. – 23. Dezember 1971 fand die Verpflichtung des auf 39 Mitglieder vergrößerten *Konstanzer Gemeinderates* statt. OB *Dr. Helmle* verabschiedete hierbei 6 ausscheidende Mitglieder des Stadtparlaments. – 27. Dezember 1971 waren 100 Jahre vergangen, seit im Amtsblatt Nr. 68 der damaligen Deutschen *Reichs-Postverwaltung* anno 1871 der „Übergang des Postwesens des Großherzogtums Baden an die Verwaltung des Deutschen Reiches" bekannt gegeben wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1871. Damals wurden zwei kaiserliche Ober-Postdirektionen mit Sitz in Karlsruhe und in *Konstanz* errichtet. – Ende Dezember 1971 machte der Hauptgeschäftsführer und FDP-Kreisverordnete im Konstanzer Kreistag, *Dr. Josef Hund*, den Vorschlag, eine *Doppelstadt Konstanz-Meersburg* zu bilden. Nach dem 1. Januar 1973 wird Meersburg zur Region *Ravensburg*, Konstanz zur Region Hochrhein mit Sitz *Waldshut* gehören.

Kulturelle Ereignisse Konstanz

Anfang Januar 1971 erfuhren wir, daß das *Naturkunde-Museum in Konstanz* im ersten Jahre seines Bestehens von 24.440 Personen besucht wurde. Unter ihnen befanden sich 49 Schulklassen mit 1.424 Schülern. – 23. Januar 1971 wurde in der *Galerie Stuckert, Konstanz*, eine neue Ausstellung *„Fasnet in der Kunst"* eröffnet. *Bruno Epple, Wangen*, gab ihr humorvolle Worte zum Geleit. – 22. März 1971 eröffnete *OB Dr. Bruno Helmle* in der Konstanzer Stadtsparkasse eine *Ausstellung* mit 300 historischen *Siegeln* (Original-Nachbildungen aus dem Stadt-Archiv), deren Verkauf der Schaffung von Jugendspielplätzen dienen soll. – Anfang Mai 1971 erhielt die *Bodensee-Kunstschule Konstanz*, eine private Schule für angewandte Graphik und Photographik, vom Kultusministerium die Genehmigung, sich künftig „Ersatzschule" (Werkkunstschule) zu nennen. Die Bodenss-Kunstschule, gegründet von Prof. *Paul Dietrich*, hatte bislang den Status einer Ergänzungsschule. – 9. Mai 1971 wurde das als *Gnadenbild* verehrte Ölgemälde der „Schmerzhaften Mutter Gottes" aus dem 16. Jahrhundert (oberitalienische Arbeit) *im Konstanzer Münster* in einer Prozession zu Fuß nach *Mengen* bei Saulgau zurückgebracht (über 50 km). Das Bild wurde im 30jährigen Krieg, 1632, von der Stadt Mengen in das *Kloster*

Petershausen bei Konstanz gebracht, um es vor den Schweden in Sicherheit zu bringen. – Im Jahre 1819 – nach der Säkularisation des Klosters – wurde das Bild in das Münster überführt. – 17. Mai 1971 teilte Geschäftsführer *Volker Blume* in einer Pressekonferenz mit, daß der Ungar *Tamas Suljok* zum neuen Chefdirigenten des *Bodensee-Symphonie-Orchesters* bestellt worden ist. Das 44 Musiker zählende Symphonie-Orchester wird 1971/72 10 Abonnements-Konzerte geben. 1970 wurden insgesamt 113 Konzerte gegeben. – Ende Mai 1971 konnte die *Außenrenovierung* des 1733 errichteten *alten Rathauses am Fischmarkt* abgeschlossen werden; man hat dafür rund DM 100.000,– aufgewendet. – 16. Juni 1971 wurden die *XXI. Konstanzer Internationalen Musiktage* mit einem festlichen Konzert unter Mitwirkung der Kammersängerin *Anneliese Rothenberger* und dem neuen Leiter des Bodensee-Orchesters, Tamas Suljok, eröffnet. – 8. Juli 1971 billigte der Gemeinderat die Satzung des *regionalen VHS-Verbandes* und gab damit seine Zustimmung zum Beitritt der Stadt Konstanz. – 18. Juli 1971 wurde im *Bodensee-Naturkundemuseum* eine Ausstellung von *Nikolaus Hug* (geb. 14. Juni 1771 in Konstanz) eröffnet. Hug war ein Meister der Vedutenmalerei des Biedermeier am Bodensee. – 21. September 1971 konnte die *Stadtbücherei Konstanz* nach 14monatigem Umbau und gründlicher Erneuerung als Freihandbücherei wieder eröffnet werden. 1969 verzeichnete die Stadtbücherei 77.106 Entleihungen, wovon etwa die Hälfte auf die Kinder- und Jugendbücherei entfällt. Die Stadtbücherei hat einen Bestand von rund 29.700 Bänden. – 15. Oktober 1971 wurde im *Rosgarten-Museum* zu *Konstanz* eine Ausstellung über den *Hussitismus im 15. und 16. Jahrhundert* und die Reformation in Böhmen eröffnet. Die Ausstellung findet statt im Zusammenhang mit der Jahrestagung der Gesellschaft und des Institutes der Johannes-Mathesius-Gesellschaft und des Instituts für Reformations- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder. – 19. November 1971 beschlossen die Mitglieder der *„Gesellschaft der Freunde des Stadttheaters Konstanz e. V."* ihre Arbeit fortzusetzen. Zum neuen Präsidenten wurde der bisherige Schriftführer *Werner Idler* gewählt; *Ludwig E. Reindl* wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. – 28. November 1971 wurde im *Wessenberghaus* zu *Konstanz* eine Ausstellung mit rund 45 restaurierten Zeichnungen aus der sogenannten *Brandes-Sammlung* eröffnet. Bankdirektor *Wilhelm Brandes* hat vor rund 65 Jahren der städtischen Wessenberg-Gemäldegalerie etwa 260 Handzeichnungen von Künstlern des 15. bis 18. Jahrhunderts und weitere 530 Zeichnungen aus dem 19. Jahrhundert vermacht. 1907, beim Tode des Stifters, ging die Sammlung in das Eigentum der Wessenberg-Galerie über. Unter den nun restaurierten Blättern befinden sich 2 Zeichnungen von *Albrecht Dürer* und *Hans Baldung Grien*, 34 Zeichnungen niederländischer Künstler, unter ihnen *Jan Breughel* der Ältere, und 9 Blätter italienischer Künstler.

Konstanz Universität

12. Januar 1971 fanden in der *Universität Konstanz* keine Lehrveranstaltungen statt. Die Studenten wollen damit gegen einen Entwurf des Kultusministeriums protestieren, der eine Lehrpflicht für Dozenten und wissenschaftliche Angestellte an Hochschulen vorsieht. – 27. Januar 1971 wählten an der *Universität Konstanz* die Habilitierten, die wissenschaftlichen Beamten und Angestellten sowie die Studenten den *Großen Senat* als wichtigstes Gremium der Universität. Von 1185 Universitätsangehörigen gaben 583 gültige Stimmen ab. Dem Großen Senat gehören außer den 46 gewählten Mitgliedern noch 10 sogenannte „geborene" Mitglieder an, die Kraft ihres Amtes einen Sitz haben. Wichtigste Aufgabe des Großen Senates ist die Ausarbeitung einer endgültigen Grundordnung. – 18. Mai 1971 teilte in Stuttgart Finanzminister *Robert Gleichauf* u. a. mit, daß sich das Land Baden-Württemberg angesichts der Kürzung des Landeshaushaltes um 121 Mill. DM außerstande sähe, den weiteren baulichen *Ausbau der Universität Konstanz* in dem erbetenen Umfange vorzunehmen. – 7. September 1971 erklärte Finanzminister *Gleichauf* in *Stuttgart*, daß die angespannte Haushaltslage es nicht zulasse, sofort nach Vollendung der Baustufen A und B der *Universität Konstanz* mit den Baustufen C und D zu beginnen. – 10. November 1971 berichtete *Rektor Prof. Dr. Gerhard Hess* vor dem Großen Senat über die Situation der *Universität Konstanz*. Im Studienjahr 1971/72

nahm die Universität ca. 1100 Studenten auf, also rund 200 mehr als im Vorjahr. 38% der für die Universität nach den bisherigen Planungen vorgesehenen Gebäude sind im Bau: Vor allem für die experimentellen Naturwissenschaften (Chemie), für die Fachbereiche der philosophischen Fakultät, die Mensa und für zentrale Einrichtungen (Technik-Zentrale, Hörsäle, Bibliotheksverwaltung und Informationszentrum, Fernheizwerk). Die Gesamtkosten für diesen Bauabschnitt betragen ca. 180 Mill. DM. Die Bibliothek ist auf 385.000 Bände, davon 280.000 Monographien angewachsen. Die Zahl der laufenden Zeitschriften-Abonnements stieg auf 5580. Rund 84% der vorgelegten Ausleihwünsche können aus dem eigenen Bestand der Bibliothek gedeckt werden. – 25. November 1971 erklärte der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg die Änderung der vorläufigen *Grundordnung* der *Universität Konstanz* für ungültig. Nach diesem Urteil ist der Große Senat der Universität nicht ordnungsgemäß zusammengesetzt. – 2. Dezember 1971 konnte die *Universität Konstanz* auf dem *Gießberg* das *Richtfest* für die *Betriebsstufe A/B* (zentrale Einrichtungen, Bibliothek mit Informationszentrum, Hörsaalkomplex für die Geisteswissenschaften, philosophische Fakultät) begehen. Bisher wurden in Konstanz 133 Mill. DM verbaut, 1972 sind weitere 74 Mill. DM im Landeshaushaltsplan eingestellt, um die Betriebsstufe bis zum Beginn des Semesters 1972/73 fertigzustellen. Dann aber fehlen die Mittel zum Weiterbau der Betriebsstufe C/D. Nach dem jetzigen Stand können nur rund 2000 Studenten in Konstanz arbeiten (augenblicklich sind es nahezu 1100); die Endkapazität mit 3–4000 Studenten, die bei einem Weiterbau bis 1977/78 oder allenfalls 1980 erreicht worden wäre, kann wegen des Baustops nicht gewonnen werden.

Konstanz
Personalia

14. Januar 1971 wurde in *Konstanz* der neue *SPD-Ortsvorsitzende Jürgen Leipold* (26) mit 62 Stimmen bei 19 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen gewählt. Er löst den bisherigen 1. Vorsitzenden, Stadtrat *Erich Hohwieler*, ab. Jürgen Leipold ist Fachbereichssekretär an der Universität Konstanz und promoviert z. Zt. über das Thema „Wiederaufbau der Gewerkschaften 1945–1949 in Baden-Württemberg". Er ist Mitglied des kulturpolitischen Ausschusses des SPD-Landesverbandes. – Der bisherige Vorsitzende Hohwieler hatte das Amt seit 1968 inne und wurde 1970 zum 2. Male gewählt, legte aber wegen Arbeitsüberlastung sein Amt bereits vor Ablauf der Hälfte seiner Wahlzeit nieder. – 1. Februar 1971 wurde mit Wirkung vom 1. April 1970 der Leiter des Staatlichen Hochbauamtes in *Konstanz*, Oberregierungsbaurat Dipl.-Ing. *Franz Hitzel*, zum Regierungsbaudirektor ernannt. Franz Hitzel hat sich als verantwortungsvoller Architekt, Behördenchef und Denkmalpfleger einen Namen erworben. – 5. Februar 1971 beging Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle, Konstanz*, seinen 60. Geburtstag. Der gebürtige Mannheimer machte 1945 die Finanz- und Zollverwaltung des Landeskommissärbezirks Konstanz wieder arbeitsfähig und wurde dann Vorsteher des Finanzamtes Konstanz. 1953 wurde er mit großer Mehrheit in den Gemeinderat gewählt, 1959 in drei hart umkämpften Wahlgängen erstmals zum Oberbürgermeister. Bei der Oberbürgermeisterwahl 1967 erhielt Dr. Helmle im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit. – 21. Februar 1971 beging in *Konstanz* der ehemalige Oberbürgermeister *Dr. jur. H. C. Franz Knapp* seinen 90. Geburtstag (Siehe Hegau 27/28 1971, S. 384). – 10. März 1971 wurde der Leiter des Staatlichen Forstamtes *Konstanz, Wilhelm Bernhard*, zum Forstdirektor befördert. Der 1908 in *Bruchsal* geborene Forstmann, der von 1927–1932 in Freiburg studierte, legte 1935 das forstliche Staatsexamen ab. Nach Tätigkeiten bei verschiedenen Forstämtern übernahm er 1948 das Forstamt *Oberkirch* in Mittelbaden. 1952 ging er nach *Jestetten* (Hochrhein) und 1958 begann er seine Tätigkeit beim Forstamt Konstanz. Das ihm unterstellte Forstamt verwaltet 1173 Hektar Staatswaldungen, 2066 Hektar Gemeinde- und Körperschaftswaldungen, sowie 1678 Hektar Privatwald. W. Bernhard hat sich besonders um die Schaffung von Waldparkplätzen verdient gemacht. – 15. April 1971 verunglückte Oberstudiendirektor *Dr. Walter Wöhrle* und seine Frau Trude, der Leiter der *Handelslehranstalten Konstanz*, bei einem Autounfall nahe der südspanischen Stadt Sevilla tödlich. Dr. Wöhrle übernahm im März 1968 die Leitung der Handelslehranstalten, an

denen er bereits seit Kriegsende tätig war. Der aus Villingen stammende Schulmann stand im 60. Lebensjahr. – 4. Mai 1971 feierte in Konstanz Oberregierungs- und Baurat a. D. *Paul Motz* seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der aus *Allmannsdorf* stammt, hat sich besonders auf dem Gebiet der *Denkmalpflege und des Naturschutzes* hervorgetan, und zwar nicht nur in seiner Eigenschaft als Oberregierungs- und Baurat, sondern darüber hinaus durch zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Chroniken und in Zeitungen. Paul Motz legte am 21. Juli 1914 seine Diplomprüfung an der Technischen Hochschule in *Karlsruhe* ab. Seine weitere Laufbahn führte ihn u. a. als Baupraktikanten an die Großherzogliche Bezirksbauinspektion Konstanz und später an das Bezirksbauamt Konstanz. Bis 1938 war Paul Motz Sachverständiger des Landesvereins Badische Heimat für Naturschutz, Heimatschutz und Denkmalpflege im Kreis Konstanz, 1938 wurde er Geschäftsführer der neu eingerichteten *Beratungsstelle für Ortsbaupläne* beim Innenministerium in Karlsruhe. 1943 erfolgte die Ernennung zum Oberregierungs- und Baurat, 1950 wurde ihm das neu eingerichtete Referat für Landesplanung beim Badischen Innenministerium in Freiburg übertragen. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand (Oktober 1956) war Paul Motz Mitglied des Bauausschusses und der Denkmalkommission der Stadt Konstanz, Vorsitzender des Architekten- und Ingenieurvereins und in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft „Rettet den Bodensee" tätig. Seit 1954 ist er außerdem Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung. – 10. Mai 1971 starb im Alter von 74 Jahren die Schriftstellerin und Dichterin *Margarethe Stahl-Kauffmann*, ihren vielen Lesern als *Marè Stahl* bekannt. In Magdeburg geboren, im ostpreußischen Königsburg aufgewachsen, ein Dutzend Jahre in Berlin daheim, fand die Verstorbene vor 35 Jahren ihre eigentliche Heimat am Bodensee. Zeugnisse dafür sind etwa die Bände „Malerischer Bodensee", „Der Bodensee im Luftbild", „Das Jahr am Bodensee". Marè Stahl hat etwa 10 Romane geschrieben, unzählige Kurzgeschichten, Reportagen und Essays, sowie Gedichte. – Mitte Mai 1971 wurde *Hermann Viellieber*, Landtagsabgeordneter und Landesinnungsmeister des Badischen Fleischerverbandes, in Frankfurt zum *Präsidenten des Deutschen Fleischerverbandes* gewählt. Viellieber gehört dem Präsidium des Verbandes seit 1965 an. – 28. Mai 1971 wählte der Gemeinderat den 37jährigen Privatdozenten, wissenschaftlichen Assistenten und Oberarzt an der urologischen Abteilung der chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg, *Dr. Klaus Hochberg*, zum neuen *Chefarzt der urologischen Abteilung* im Krankenhaus Konstanz. – 12. Juni 1971 starb überraschend in Konstanz der Historiker und ordentliche Professor der Politischen Wissenschaft an der *Universität Konstanz, Dr. phil. Waldemar Besson*. Geboren am 20. November 1929 in Stuttgart, promovierte er nach dem Studium von Geschichte und Politik an der Universität *Tübingen* und an der *University of California (USA)*, 1954 in Tübingen zum Dr. phil. Dort habilitierte er sich 1958 als Schüler und Assistent von Prof. *Dr. Hans Rothfels* für das Fach der Neueren Geschichte. 1961 folgte ein Ruf an den neu errichteten Lehrstuhl für Politische Wissenschaft an der Universität *Erlangen/Nürnberg*. 1964/65 war er dort Dekan der Philosophischen Fakultät. Besson war Mitglied des Gründungsausschusses der Universität Konstanz; seit 1. April 1966 gehörte er als Ordinarius für Politische Wissenschaft dem Lehrkörper der Universität Konstanz an. Er war außerdem stellv. Vorsitzender des Strukturbeirates der Universität Regensburg und Gastprofessor an der Harvard-Universität. Der Verstorbene war ferner Mitglied des Fernsehrates beim II. Deutschen Fernsehen und Vorsitzender von dessen Ausschuß für Politik und Zeitgeschehen. In seinen Publikationen behandelte Besson vorwiegend Probleme der Zeitgeschichte und der internationalen Politik; er veröffentlichte u. a.: „Die Politische Terminologie des Präsidenten Franklin D. Roosevelt – eine Studie über den Zusammenhang von Sprache und Politik" (1955), „Württemberg und die deutsche Staatskrise 1928–1933" (1959), „Friedrich Ebert – Verdienst und Grenze" (1963), „Von Roosevelt zu Kennedy – Grundzüge der amerikanischen Außenpolitik" (1964). Anläßlich das 25jährigen Bestehens des Südkurier erschienen unter dem Titel „Erlebte Zeitgeschichte kritisch beobachtet" in Buchform die Leitartikel Bessons. – 17. Juni 1971 starb in Konstanz Prof. *Dr. Büchmann*, Chefarzt der Inneren Abteilung

des Krankenhauses im Alter von 59 Jahren. – 22. Juni 1971 erhielt OB *Dr. Bruno Helmle*, Konstanz, für seine Verdienste um die deutsch-französische Freundschaft den französischen Verdienstorden „Chevalier de l'ordre nationale du merité". – 22. Juli 1971 wählte der Gemeinderat den 37jährigen Oberarzt der Inneren Abteilung der Städtischen Krankenanstalten, *Dr. Gerhard Aschoff*, zum neuen *Chefarzt*. In der gleichen Sitzung war zuvor die Trennung der Inneren Abteilung beschlossen worden. Dr. Aschoff stammt aus Thüringen. Er erhielt seine medizinische Ausbildung an der Humboldt-Universität Berlin. Nach der Promotion (1958) und der Bestallung als Arzt (1960) waren u. a. mehrere Krankenhäuser in Berlin und die Städtischen Krankenanstalten Pforzheim Stationen seiner Tätigkeit als Assistenzarzt. Seit 8 Jahren ist er in Konstanz tätig, davon 7 Jahre als Oberarzt. Seit dem Tode des bisherigen Chefarztes der Abteilung Innere Medizin, *Prof. Dr. Peter Büchmann* im Juni, leitet Dr. Aschoff diese Abteilung kommissarisch. – 28. Juli 1971 überreichte Justizminister *Dr. Rudolf Schieler* in Stuttgart dem Konstanzer Oberstaatsanwalt *Ernst Bauer* die Urkunde zur Ernennung als Generalstaatsanwalt in Karlsruhe mit Wirkung vom 1. September. Generalstaatsanwalt Bauer, 1924 in *Pfullendorf* geboren, leitet seit 1968 die Staatsanwaltschaft in Konstanz. – 29. August 1971 gab eine sehr große Mehrheit der *Kreuzlinger Stimmbürger* dem Stadtrat von Kreuzlingen Vollmacht, das *Abwasserkanalnetz* von Kreuzlingen an die *Konstanzer Zentralkläranlage* anzuschließen. Aufwand: 7,5 Mill. sfr. – 6. September 1971 vollendete in *Konstanz* der Historiker *Prof. Dr. phil. habil Erwin Hölzle* sein 70. Lebensjahr. Der gebürtige Konstanzer studierte in Freiburg, München und Berlin und promovierte bei seinem Lehrer *Friedrich Meinecke* über „Die Idee einer altgermanischen Freiheit vor Montesquieu". Rechtshistorische Studien, insbesondere seine Veröffentlichung über „Das alte Recht und die Revolution" und „Württemberg im Zeitalter Napoleons und der deutschen Erhebung" führten den jungen Gelehrten zur württembergischen Landesgeschichte. Aus der vertieften Beschäftigung mit ihr entstand während seiner 1933 aufgenommenen Tätigkeit als Leiter der landesgeschichtlichen Abteilung des Statistischen Landesamtes das große Wandkartenwerk „Der deutsche Südwesten am Ende des alten Reiches". Nach seiner Habilitation bei dem Wiener Historiker *Heinrich von Srbik* wirkte Prof. Hölzle als Dozent der Friedrich-Wilhelm-Universität in *Berlin*. Nach Kriegsende kehrte er wieder in seine Heimatstadt Konstanz zurück, wo er alsbald eine überaus rege publizistische Tätigkeit auf dem Gebiet der neueren politischen Geschichte entfaltete. 1952 begründete Prof. Hölzle in Konstanz die *Wissenschaftliche Vortragsgemeinschaft*. – 26. November 1971 vollendete in *Konstanz* der Maler *Otto Adam* sein 70. Lebensjahr. Der gebürtige Konstanzer, der an der Kunstakademie Karlsruhe studiert hat, wirkte viele Jahre als Kunsterzieher am Suso-Gymnasium (bis 1960). Der Kunstverein Konstanz ernannte Otto Adam im Jahre 1970 zum Ehrenmitglied. – Ende November 1971 führte Arbeits- und Sozialminister *Walter Hirrlinger* den bisherigen Konstanzer Sozialgerichtsdirektor *Dr. Gebhard Freiherr von Stotzingen* (61) als neuen aufsichtsführenden Richter des Sozialgerichts *Freiburg* und Ernennung zum Sozialgerichtspräsidenten in sein Amt ein. – 7. Dezember 1971 vollendete in *Konstanz* der ehemalige Bürgermeister *Hermann Schneider* sein 75. Lebensjahr. 17 Jahre stand der Jubilar im Dienste der Stadt Konstanz, die zugleich seine Geburtsstadt ist. Nach dem 1. Weltkrieg war der Jubilar bis 1933 in der Textilindustrie tätig, dann machte er sich als Inhaber einer Süßwaren-Großhandelsfirma selbständig. Schon in den 30er-Jahren betätigte er sich politisch und gehörte ab 1934 dem Landesbruderrat der Bekennenden Kirche an. Nach dem 2. Weltkrieg war Schneider am Aufbau der christlich-sozialen Volkspartei in Baden beteiligt. Im September 1945 trat er in den Dienst der Stadt Konstanz ein. 1946 wurde er zum Stadtrat und zum hauptamtlichen Beigeordneten gewählt. Im Dezember 1950 übernahm er nach dem Tod von Bürgermeister *Arnold* dessen Aufgabenbereich. Am 30. Juni 1962 wurde er in einer Sondersitzung vom Gemeinderat aus dem öffentlichen Dienst verabschiedet. – 31. Dezember 1971 trat Stadtbaudirektor *Berthold Schwan* in *Konstanz* in den Ruhestand. B. Schwan, vor 1935 Assistent von Prof. *Ernst*

Schweitzer an der TH in Karlsruhe, kam 1935 als Diplom-Ingenieur nach Konstanz, um beim Bau der Schwimmhalle mitzuwirken. Nach dem Kriege wurde er kommissarischer Leiter des Städtischen Hochbauamtes, mit dessen Leitung er 1951 endgültig betraut wurde. Baudirektor Schwan hat eine Reihe von Schulen und Turnhallen erbaut, auch die erste Projektierung des Krankenhausneubaues lag in seinen Händen. Den Umbau des historischen Konzilgebäudes von 1968–1970 betrachtete Berthold Schwan als Krönung seiner Arbeit. Daneben war er mit dem Problem der Stadtplanung, der Altstadtsanierung und vielem mehr betraut, nicht zuletzt auch mit dem Neubau des technischen Rathauses an der Laube in Konstanz. – Nachfolger von Stadtbaudirektor Berthold Schwan ist Oberbaurat *Kölsch*, der das künftige „Amt für Hochbau und Altstadtsanierung" leiten wird. – 31. Dezember 1971 trat Sozialgerichtsdirektor *Theo Jacob* in den Ruhestand. Jacob kam im März 1954 als Sozialgerichtsrat an das Sozialgericht in Konstanz; im Januar 1961 wurde er zum Direktor des Sozialgerichts Konstanz ernannt und war von diesem Zeitpunkt an aufsichtsführender Richter des Sozialgerichts in Konstanz.

Konstanz Landkreis

Anfang Januar 1971 gab das *Grenzschutzamt Konstanz*, dessen Bereich sich von *Langenargen*, Kreis Tettnang, nach *Neuhaus am Randen*, Kreis Konstanz, erstreckt mit 47 Grenzübergängen bekannt, daß im Jahr 1970 vom Ausland her 32.988.250 Reisende die Grenze zur Bundesrepublik überschritten haben (+ 4 Millionen gegenüber 1969). – Mitte Januar 1971 teilte das *Arbeitsamt Konstanz* mit, daß 1970 rund 30 Millionen DM ausgegeben wurden, womit Konstanz nach der Landeshauptstadt Stuttgart an 2. Stelle in Baden-Württemberg liegt. Den größten Posten nimmt dabei das Kindergeld mit rund 15 Millionen DM ein; für die Förderung der beruflichen Fortbildung wurden 1,5 Millionen DM, für Arbeitslosengeld 1,23 Millionen DM, für Schlechtwettergeld 2,72 Millionen DM, für Ausbildungsbeihilfen (z. B. für Lehrlinge) 0,5 Millionen DM ausgegeben. – 19. Januar 1971 fand im Frauenberuflichen Gymnasium in *Radolfzell* die erste gemeinsame Sitzung der *Kreisräte* aus *Konstanz* und *Stockach* statt. Initiator dieses Kontaktgespräches war der Konstanzer Landrat *Dr. Heinz Göbel*, der sich für einen reibungslosen Übergang und eine gute Zusammenarbeit einsetzte. Für den erkrankten Landrat *Freiherr von Gleichenstein* sprach der stellvertretende Keisratvorsitzende, Bürgermeister *Hans Klingler* aus *Ludwigshafen*; Oberregierungsrat *Dr. Erich Würfel*, Stockach, präzisierte die Stockacher Wünsche und Forderungen. – 2. Februar 1971 gab eine von den *Radolfzeller Parteien* ins Leben gerufene *„Bürgerinitiative Kreisreform"* die Ergebnisse einer Rundfrage bekannt. Von 1.081 Bürgern des erweiterten Kreisgebietes mit Ausnahme von Radolfzell und Konstanz antworten 398, von diesen waren für ein Landratsamt in *Radolfzell* 360, in *Konstanz* 29 und ohne klare Meinung 9. – 27. Februar 1971 wählten die Delegierten des Kreistages der *Jungen Union Konstanz-Land*, Südbaden, in Radolfzell *Volker Kauder* aus *Singen* zum neuen Kreisvorsitzenden als Nachfolger des vor einiger Zeit zurückgetretenen *Hans-Paul Lichtwald*. – 30. März 1971 stimmte der *Kreistag Konstanz* dem Bau eines *Kindergärtnerinnen-Seminars* beim Frauenberuflichen Gymnasium in *Radolfzell* zu. – 30. März 1971 beschloß der *Kreistag* den Beitritt zur *Regionalen Volkshochschule Bodensee-Hegau*. – 18. Mai 1971 wählten die Delegierten des *Kreisparteitages der CDU* in *Radolfzell* den bisherigen Kreisvorsitzenden Konstanz-Land, *MdB Hermann Biechele*, wiederum zum 1. Vorsitzenden. – Mitte Juni 1971 ergab eine Unterschriftenaktion der 5 *Hohenfelser Gemeinden Mindersdorf, Liggersdorf, Deutwang, Selgetsweiler* und *Kalkofen* eine starke Mehrheit für den weiteren Verbleib beim Landkreis *Sigmaringen*; der Sonderausschuß Verwaltungsreform beim Landtag hat die künftige Zuordnung dieser Gemeinden zum Kreis *Konstanz* und damit zum Verflechtungsbereich Stockach beschlossen. – Anfang Juli 1971 teilte Landrat *Dr. Göbel* dem Abgeordneten *Theopont Diez* mit, daß der Kreisrat sich dafür ausgesprochen habe, den Namen „Landkreis Konstanz" beizubehalten. – 16. Juli 1971 vergab die Bewertungskommission beim diesjährigen Wettbewerb zur *Verschönerung des Ortsbildes*, an dem sich *31 Gemeinden des Landkreises Kon-*

stanz beteiligten, unter Vorsitz von Ministerialrat a. D. Prof. *Dr. Asal* (Freiburg i. Br.) folgende Preise und Anerkennungen: In der Bewertungsgruppe I (Gemeinden bis 300 Einwohner) erhielt *Beuren a. R.* den 1. Preis; zweite Preise gingen an die Gemeinden *Weil* und *Gundholzen;* in der Gruppe II (300–500 Einwohner) erhielt die Gemeinde *Weiler* den 1. Preis, zweite Preise *Hausen a .d. Aach, Iznang, Wiechs a. R.* und *Zimmerholz.* Gruppe III (500–700 Einwohner): 1. Preis *Hemmenhofen;* zweite Preise *Möggingen, Schienen* und *Weiterdingen;* Bewertungsgruppe IV (700–1500 Einwohner): zwei erste Preise erhielten die Gemeinden *Wangen* und *Gaienhofen,* zweite Preise *Bohlingen, Büsingen* und *Friedingen.* Insgesamt wurden über DM 16.000,– an 31 Gemeinden gegeben, von denen der Landkreis über DM 13.000,– und der Landesausschuß „Tag der Heimat" DM 2.600,– zur Verfügung gestellt hatte. Der 1. Preis bestand in einem Betrag von DM 800,–, der zweite Preis DM 600,– und die dritten Preise DM 400,– (es waren dies die Gemeinden *Biesendorf* und *Bittelbrunn, Bankholzen, Blumenfeld, Schlatt a. R., Anselfingen, Güttingen, Moos* und *Schlatt u. Kr., Bietingen Ehingen* und *Randegg).* Vierte Preise erhielten die Gemeinden *Liggeringen* und *Riedheim* (je DM 200,–). – 23. Juli 1971 wurde im Zuge der Billigung der Verwaltungsreform durch den Landkreis auch die sogenannte *Kreisreform* endgültig verabschiedet, welche die Zahl der bestehenden Landkreise von 63 auf 35 verringert. Die neuen Kreisgrenzen treten am 1. Januar 1973 in Kraft. Zum *Kreis Konstanz* gehören alle Gemeinden des bisherigen Landkreises Konstanz, der südliche Teil des bisherigen Landkreises *Stockach* und dazu vom Landkreis *Sigmaringen* die *Hohenfelsischen Gemeinden* Deutwang, Kalkofen, Liggersdorf, Mindersdorf und Selgetsweiler, sowie vom bisherigen Landkreis *Donaueschingen* die Gemeinde *Stetten.* Dem Kreis Tuttlingen werden vom bisherigen Landkreis Donaueschingen u. a. zugeschlagen die Gemeinden *Aulfingen, Emmingen ab Egg, Geisingen, Hattingen, Leipferdingen, Mauenheim* und *Möhringen;* vom bisherigen Landkreis *Stockach* die Gemeinden *Buchheim, Liptingen, Schwandorf* und *Worndorf.* – Mitte August 1971 gab das Statistische Landesamt eine Übersicht über die *Strukturen der* nach den Landtagsbeschlüssen *neu gebildeten Kreise.* Danach steht der neue *Landkreis Konstanz* bezüglich der Bevölkerungsdichte mit 273 Einwohnern je qkm (223.500 Einwohner in 95 Gemeinden) an neunter Stelle, der Bevölkerungszahl nach an zwölfter Stelle, der Fläche nach mit 818 qkm an zwanzigster Stelle der 35 Landkreise des Landes. Der flächengrößte Landkreis des Regionalverbandes Hochrhein ist *Waldshut* mit 1144 qkm, jedoch nur 139.600 Einwohnern; der Landkreis *Lörrach* hat 807 qkm mit 192.000 Einwohnern. Der neue Landkreis *Tuttlingen* (Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg) hat 734 qkm und 118.700 Einwohner, der *Bodenseekreis* (Überlingen und Friedrichshafen) 636 qkm und 154.000 Einwohner. – 13. September 1971 wurde in *Konstanz* die *„Regionale Volkshochschule Konstanz-Singen"* gegründet. Dem neuen Verein gehören als Mitglieder und Träger der *Landkreis,* die beiden Großen Kreisstädte Konstanz und Singen sowie die Städte und Gemeinden *Engen, Gottmadingen, Rielasingen, Allensbach* und *Dettingen* an. Zum 1. Vorsitzenden für 3 Jahre wurde der Singener Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* gewählt. – Mitte September 1971 protestierte die *Handwerkskammer Konstanz* (Landkreis Konstanz, Stockach, Überlingen, Donaueschingen, Villingen, Waldshut und Säckingen) in einem Schreiben an den württembergischen Handwerkstag in Stuttgart gegen den Plan des baden-württembergischen Arbeits- und Sozialministeriums, den Hauptsitz des regionalen Arbeitsgerichtes von *Radolfzell* nach *Lörrach* zu verlegen. – 12. Oktober 1971 fand in der *Singener Handelsschule* die letzte und zugleich 19. Sitzung des *Kreistages Konstanz* vor den Wahlen statt. Dabei wurde der Nachtragshaushaltsplan 1971, der das Volumen von 47.147.400,– DM auf 48.976.600,– erhöht, einstimmig verabschiedet. Von 1965 ging die Verschuldung von 6,5 Mill. DM auf 5,1 Mill. DM im Jahre 1970 zurück; das entspricht einer Verschuldung pro Einwohner von DM 37,– bzw. DM 26,–. Die Kreiskasse hatte einen Gesamtumsatz von 483 Mill. DM. Der Personalstand der Kreisverwaltung erhöhte sich von 327 auf 376, der Personalaufwand von 3,5 Mill. auf 5,6 Mill. DM. – 24. Oktober 1971 erbrachten die

Wahlen zum Kreistag Konstanz, dessen Amtszeit durch das Kreisreformgesetz bis zum 8. April 1973 beschränkt ist, folgende Ergebnisse (1965): CDU 26 (23), SPD 20 (16), FDP 3 (4), FWG 12 (10), Bürgergemeinschaft Konstanz 1 (–). Dem neuen Kreistag gehören 62 Mitglieder aus 7 Wahlkreisen an. – 24. Oktober 1971 fanden im *Landkreis Konstanz Gemeinderatswahlen* statt. In der *Stadt Konstanz* und in der Gemeinde *Gottmadingen* wurden die gesamten Gemeinderäte neu gewählt, da beide Komunen von der Bürgerausschußverfassung zur Gemeinderatsverfassung gewechselt haben. Im *Landkreis Konstanz* waren *ohne die beiden Großen Kreisstädte Konstanz und Singen* 55.838 Personen wahlberechtigt; gewählt haben 37.560. Die *Gemeinderatswahlen* führten zu folgendem Ergebnis: CDU 35 Sitze, SPD 23 Sitze, FDP 1 Sitz, FWG 123 Sitze, Parteilose 82. In der *Stadt Konstanz* waren 39.957 Personen wahlberechtigt, gewählt haben 21.217. Nach der Verhältniswahl entfielen auf die CDU 12 Sitze, auf die SPD 11 Sitze, auf die FDP 3 Sitze und die FWG 9 Sitze. *Singen:* 26.890 Wahlberechtigte, davon gingen zur Wahl 14.276. CDU 6 Sitze, SPD 7 Sitze, FDP 1 Sitz, US 1 Sitz. Stadt *Radolfzell:* 10.476 Wahlberechtigte, 6.276 Stimmabgaben. CDU 4, SPD 4, FDP 1, FWG 1. Stadt *Engen:* 3.017 Wahlberechtigte, 1.910 Wähler. CDU 4, SPD 2, FDP –, FWG 4. Gemeinde *Gottmadingen:* 4.282 Wahlberechtigte, gültige Stimmen 3.157. CDU 5, SPD 7, FDP –, FWG 4. Stadt *Tengen:* 780 Wahlberechtigte, 648 abgegebene Stimmen, auf die Freien Wählervereinigungen entfielen 8 Sitze. – 3. Dezember 1971 fuhren im *Landkreis Konstanz* 61.238 *Kraftfahrzeuge;* ein Jahr zuvor, 1970, waren es 56.652. – 21. Dezember 1971 konstituierte sich in der Aula der Singener Handelsschule der neue *Kreistag des Landkreises Konstanz.* Die 62 Mitglieder des Kreistages wählten mit großer Mehrheit den Konstanzer Bürgermeister *Dr. Werner Dierks* zum 1. stellvertretenden Kreisvorsitzenden, danach Bürgermeister *Alfred Haas, Rielasingen,* zum zweiten und Bürgermeister *Fritz Riester, Radolfzell,* zum dritten stellvertretenden Kreisvorsitzenden. Ebenso bestätigte der Kreistag 4 beschließende Ausschüsse mit je 15 Mitgliedern, nämlich den Verwaltungs- und Finanzausschuß, den Sozial- und Krankenhaus-Ausschuß, den technischen Ausschuß und den Schul- und Kultur-Ausschuß. – Der *Kreistag* in *Stockach* hat die Einführung von beschließenden Ausschüssen abgelehnt.

Langenstein

Ende März 1971 wurde mitgeteilt, daß Diplom-Landwirt *Wilhelm Graf Douglas,* einer der bekanntesten deutschen Tierzüchter, nach Jahren des Rechnens und Prüfens mit Hilfe präziser betriebswirtschaftlicher Unterlagen den Entschluß gefaßt hat, *Viehzucht und Milchwirtschaft* auf den zu *Schloß Langenstein* gehörenden Gütern einzustellen und auf den für die Viehzucht ausfallenden Flächen Getreide anzubauen. Die letzten 35 Tiere der Herde wurden verkauft. In früheren Jahren zählte die Hochleistungsherde in Langenstein 150 Milchkühe mit einer Milchleistung von rund 750.000 Liter im Jahr. Der landwirtschaftliche Betrieb umfaßt 450 ha in 3 Betriebseinheiten.

Liptingen

Ende Mai verabschiedete der Gemeinderat *Liptingen* den *Haushaltsplan 1971,* der mit 887.904,– DM im ordentlichen und mit 730.000,– im außerordentlichen Haushalt ausgeglichen ist. – 7. Juni 1971 fand die feierliche Investitur des von Fischbach bei Villingen kommenden neuen Pfarrers *Karl Heinz Stadelmann* auf die hiesige Pfarrei statt. In die Betreuung mit einbegriffen ist die Nachbargemeinde *Heudorf im Hegau.* – Mitte Juni 1971 beging die *Firma Carl Teufel & Co.* ihr 50jähriges Betriebsjubiläum. Der Betrieb wurde 1895 in *Tuttlingen* von *Heinrich Teufel* gegründet. 1921 erbaute der Sohn *Carl Teufel* eine größere Werkstatt, die sich vor allen Dingen nach dem letzten Kriege so gut entwickelte, daß die Geschäftsräume zu klein wurden. Da mehr als die Hälfte aller Fachkräfte aus Liptingen kamen, entschloß sich die Firma 1951, in Liptingen einen Zweigbetrieb zu schaffen, der inzwischen zweimal baulich erweitert werden mußte, so daß heute 40 Mitarbeiter hier Platz finden. – 9. Oktober 1971 fand in *Liptingen* die festliche Einweihung der in zweijähriger Bauzeit vollendeten neuen Turnhalle statt (Architekt *Ilg*).

Litzelstetten 14. Februar 1971 fand in *Litzelstetten* ein Freundschaftstreffen der *Hegau-Bodensee-Narren-Vereinigung* statt, an dem sich rund 3000 Maskenträger und etwa 35 Kapellen beteiligten. 17 originelle Festwagen gingen im Zug mit und begeisterten mehrere zehntausend Zuschauer. – 16. Juli 1971 wurde im Rahmen eines *Wasserfestes* ein 5000-cbm-*Hochbehälter* mit 7,5 km langer Wasserleitung auf dem Purren bei Litzelstetten durch die Bürgermeister der Gemeinden *Konstanz, Litzelstetten, Dingelsdorf* und *Dettingen* festlich in Betrieb genommen. *OB Dr. Bruno Helmle* nannte die Inbetriebnahme des Gemeinschaftsprojektes Purren eine denkwürdige Stunde für die Stadt Konstanz und ihre Nachbargemeinden. Die Stadt Konstanz liefere aus ihrem Seewasserwerk das Trinkwasser schon seit vielen Jahren. – 10. Oktober 1971 stimmten in *Litzelstetten* 502 Bürger für den Zusammenschluß und 303 gegen den Zusammenschluß mit *Konstanz*. Von den 1351 Wahlberechtigten gaben nur 809 ihre Stimme ab. – 21. Oktober 1971 stimmte der Gemeinderat *Litzelstetten* der Eingliederung der Gemeinde in die Stadt *Konstanz* mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 zu. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Die Stadt Konstanz verpflichtet sich in einem Zusatzvertrag, verschiedene Litzelstetter Vorhaben mit einem Gesamtaufwand von 8,75 Mill. DM in die mittelfristige Finanzplanung und in die entsprechenden Haushaltspläne aufzunehmen. Diese Vorhaben sollen bis 1980 verwirklicht sein. – 1. November 1971 erhielt *Litzelstetten* eine eigene *ev. Pfarrstelle*. Bis dahin gehörten die Litzelstetter zur evangelischen Pfarrei *Wollmatingen-Litzelstetten*. Zum ersten Seelsorger wurde der 31jährige Pfarrer *Christoph Wenzel* gewählt. – Ende November 1971 ließ das Landratsamt *Konstanz* als untere Naturschutzbehörde auf dem Gewann „Henkerhölzle" in *Litzelstetten-Nord* einen ohne Genehmigung errichteten 35 m langen Bootssteg abreißen. – 7. Dezember 1971 übernahmen unter Leitung von Bürgermeister *Dr. Werner Dierks* die städtischen Amtsleiter von Konstanz die Geschäfte im *Litzelstetter Rathaus*. – Mitte Dezember 1971 berichtete *Graf Lennart Bernadotte*, daß die Eingliederung von *Litzelstetten* nach *Konstanz* und damit auch der *Insel Mainau* Vor- und Nachteile bringe. Vorteile bringe die beschlossene Einleitung der Mainauer Abwässer in das Konstanzer Kanalisationsnetz ab Frühjahr 1973; die Kanalisationsverlegung erfordert eine runde Million DM Kosten. In den letzten beiden Jahren hatte die Insel Mainau jeweils 1,5 Mill. Besucher zu verzeichnen. – 19. Dezember 1971 erfolgte in *Litzelstetten* die Inbetriebnahme des *Stadtlinienverkehres nach Konstanz*, nachdem die Bundespost ihre Einwilligung dazu erteilt hatte. 1942 war die erste Kraftpostlinie von Litzelstetten nach Konstanz eingeführt worden.

Ludwigshafen 16. Januar 1971 konnte in *Ludwigshafen* das *Gasthaus zur Krone*, heute ein moderner Hotelbetrieb, sein 100jähriges Bestehen feiern. – Es befindet sich im Besitz der Familie *Specht*. – 25. April 1971 entschied sich die Mehrheit der Bevölkerung von Ludwigshafen bei einer Abstimmung, bei der sich allerdings nur 33,6% der Einwohner beteiligten, für eine *Zuteilung der Gemeinde zum Kreis Konstanz*. Dafür stimmten 270 der abgegebenen 459 Stimmen, 187 waren für Friedrichshafen, 2 Stimmen waren ungültig. – 27. April 1971 stimmte auch der *Gemeinderat* Ludwigshafen nunmehr einstimmig einer Zuordnung ihrer Gemeinde zum kommenden *Kreis Konstanz* zu. – Ende Juni 1971 wurde die unmittelbar am Schiffshafen vor dem ehemaligen Zollgebäude stehende *Nebelglocke* mit dem Wappen des Großherzogs Ludwig von Baden gestohlen. – 1./2. Mai 1971 wurde ein *Volksmarsch* „Rund um den Stettelberg" veranstaltet, an dem sich über 2500 Personen beteiligten. – 7./8. August 1971 feierte der *Sportverein Ludwigshafen e. V.* sein 25jähriges Bestehen. – 14. September 1971 beging Bürgermeister *Hans Klingler* in *Ludwigshafen* sein 25jähriges Dienstjubiläum. Bürgermeister Klingler wurde am 14. September 1946 zum ersten Mal aus der Mitte des Gemeinderates zum Bürgermeister gewählt als einer der damals jüngsten Bürgermeister in Südbaden.

Mainau Mitte März 1971 wurde das *Internationale Institut Schloß Mainau*, an dessen Veranstaltungen, Tagungen und Seminaren seit 1949 rund 20.000 junge Men-

schen aus 70 Ländern der Erde teilgenommen haben, aufgelöst. Seit 1967 finden auf Schloß Mainau keine Veranstaltungen des Instituts mehr statt, da die Mainauverwaltung dringend die bis dahin zur Verfügung gestellten Räume selbst benötigte. Die international anerkannte Arbeit des Instituts wird künftig in Holland weitergeführt. – 18. März 1971 verlieh *Graf Bernadotte* anläßlich der 25jährigen Tätigkeit von Garteninspektor *Josef Raff* diesem den Titel Gartendirektor der Mainau. – 22. April 1971 eröffnete Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger*, Stuttgart, die zweitägigen *Mainau-Gespräche*, an denen auch Altbundespräsident *Dr. Heinrich Lübke*, mehrere Landesminister aus Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen teilnahmen sowie Vertreter aus der Schweiz und Liechtenstein, mit einem Grundsatzreferat über die Aufgaben und Leistungen des Umweltschutzes. Graf *Lennart Bernadotte* verkündete ein sogenanntes *„blaues Manifest"*, das der 1961 beschlossenen „grünen Charta der Mainau" folgt. Ging es bei der „grünen Charta" noch um die Schaffung von Grünzonen, um Erholungsraum in Stadtnähe und um die Sicherung des Naturhaushaltes, so stellt das „blaue Manifest vom Bodensee" eindeutig den Ernst der Lage des Bodensees heraus, nicht ohne Möglichkeiten aufzuzeigen, mit der schwierigen Situation fertig zu werden. – Ende Juni 1971 waren 100 Jahre vergangen, seit *Großherzog Friedrich I. von Baden* den *Rosengarten* auf der Mainau durch Hofgärtner *Ludwig Eberlin* anlegen ließ.

Markelfingen

Ende April 1971 verabschiedete der *Gemeinderat* Markelfingen den *Haushaltsplan 1971* mit 1.006.000,– DM im ordentlichen und 369.000,– DM im außerordentlichen Haushalt. – 8. Juni 1971 zerstörte ein *Großbrand* das Wohn- und Ökonomiegebäude des Landwirts *Karl Thum*; der Schaden dürfte sich auf DM 80.000,– bis DM 90.000,– belaufen. 12 Personen, 2 Familien mit 8 Kindern, wurden obdachlos. – Ende Juni 1971 fand das *Richtfest* der von dem Abwasserreinigungs-Zweckverband westlicher Bodanrück (Güttingen, Liggeringen, Markelfingen und Möggingen) erstellten *Kläranlage* statt. Der 1965 begründete Verband begann im Oktober 1967 mit dem ersten Bauabschnitt des auf 2,5 Mill. DM veranschlagten Projektes. Die Abwasser der Kläranlage werden in die Anlage nach *Radolfzell* geleitet. – 8. August 1971 wurde die *5. Kunstausstellung* im Schulhaus eröffnet, in der 17 Künstler ihre Arbeiten zeigten.

Meßkirch

Anfang März 1971 wurde zum ersten Mal in der Stadt *Meßkirch* das Abitur abgenommen. – 14. Juni 1971 begannen in der *St.-Martins-Kirche* umfangreiche *Renovierungen*, die auf DM 500.000,– veranschlagt sind. – 28. Juni 1971 wurde der neue Leiter des *Staatlichen Vermessungsamtes Meßkirch*, Oberregierungsvermessungsrat *Dietmar Bernicken*, in einer kleinen Feierstunde in sein Amt eingeführt. Der Vorgänger, Oberregierungsvermessungsrat *Oswald Strobek*, wurde nach *Sigmaringen* vesetzt. 10./11. Juli 1971 feierte der *Sportverein Meßkirch* sein 50jähriges Bestehen. – 12. Juli 1971 stimmte der Gemeinderat einstimmig der Eingliederung der Gemeinde *Igelswies* in die Stadt *Meßkirch* zu. – 30. September 1971 konstituierte sich ein *Schwimmhallenförderungsverein*; 88 Personen trugen sich als Gründungsmitglieder ein. – 9./10. Oktober 1971 nahmen am ersten internationalen *Wandertag* in *Meßkirch*, veranstaltet vom Verein der Marsch- und Wanderfreunde Meßkirch, 3700 Personen teil. – 27. Oktober 1971 beging die private staatlich anerkannte *Mädchenrealschule St. Lioba* ihr 20jähriges Bestehen. – 4. Dezember 1971 fand die feierliche Unterzeichnung der Eingliederungsvereinbarung zwischen der Stadt und der Gemeinde *Igelswies (150 Einwohner)* mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 ab statt. – 17. Dezember 1971 verabschiedete der *Landkreis Stockach* im Rathaussaal zu *Meßkirch* den langjährigen Chefarzt des Meßkircher Krankenhauses, *Dr. Otto Meyer-König*, in den Ruhestand. Die Stadt Meßkirch verlieh dem Chirurgen das Ehrenbürgerrecht.

Möggingen

13. Februar 1971 beging *Dr. Rudolf Kuhk* in *Schloß Möggingen* seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Westfale ist einer der bekanntesten deutschen Ornithologen. Ihm gelang es, in den schwierigen ersten Nachkriegsjahren die ehemalige

Vogelwarte *Rossitten* in Möggingen wieder neu aufzubauen und zu erreichen, daß das Institut von der Max-Planck-Gesellschaft übernommen wurde. 1949 wurde Dr. Kuhk zum Generalsekretär der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft gewählt, ein Amt, das er sechzehn Jahre lang ausgeübt hat. Er gehört heute dem Beirat dieser Gesellschaft an. Weiter ist Dr. Kuhk Mitglied des Internationalen Ornithologischen Komitees, Korrespondierendes Mitglied der Spanischen Ornithologischen Gesellschaft und nach wie vor Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Die Vogelwarte". Seine Spezialgebiete sind Vogelzugforschung und die Biologie der Greifvögel (Eulen). – Ende Juli 1971 war die *Vogelwarte in Möggingen* (bei Radolfzell) 25 Jahre ansässig. Vorher war sie 45 Jahre in *Rossitten* in Ostpreußen auf der Kurischen Nehrung. Seit 1959 ist die Vogelwarte Radolfzell dem bekannten Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen angegliedert. Neben den ursprünglichen Räumen im Schloß Möggingen konnte 1963 ein neues Institutsgebäude bezogen werden.

Moos

1. Januar 1971 führte Bürgermeister *Konrad Bruttel* aus *Moos* beim Neujahrsempfang u. a. aus, daß die heute 635 Einwohner zählende Gemeinde bei einer Verwaltungsreform ein Zusammengehen mit der Nachbarstadt *Radolfzell* vor einer Angliederung an benachbarte ländliche Räume vorziehe. – 24. Juli 1971 wurde nach rund 8monatiger Bauzeit der neue *Bootshafen* mit 193 Wasserliegeplätzen und 150 Landeliegeplätzen bei einer Gesamtlänge von 180 m und 40 m Breite seiner Bestimmung übergeben. –

Mühlhausen

29. Januar 1971 fiel in *Mühlhausen* die sogenannte *Alte Mühle (Heinz Hubenschmidt)* einem *Großfeuer* zum Opfer. Der Schaden wird auf 400.000–500.000 DM geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet, da es in den Vortagen bereits 2 Mal gebrannt hat. – Anfang Februar 1971 haben unbekannte Täter aus einer Feldkapelle bei Mühlhausen eine handgeschnitzte Christusfigur (Lindenholz) im Alter von rund 200 Jahren entwendet. – Anfang April 1971 war die Renovierung und Vergrößerung des Altarraumes der *Kirche Peter und Paul* vollendet. – 11./12. April 1971 fiel das Ökonomiegebäude des „Löwen"-Wirtes *Pirmin Heim* einem Brand zum Opfer. Es war dies innerhalb eines Vierteljahres der 4. Brand in *Mühlhausen*. Schaden ca. DM 50.000,–. – 19./20. Juni 1971 fand im Rahmen des XXI. Kreisfeuerwehrtages das 60jährige Jubiläum der *Freiwilligen Feuerwehr Mühlhausen* statt. Am Sonntagnachmittag zogen 58 Wehren in einem interessanten Umzug durch das Dorf. – September 1971 stellte die *Maschinenfabrik Fahr AG.* die Produktion in ihrem Betrieb in *Mühlhausen* ein. Die hier Beschäftigten fanden neue Arbeitsplätze im Gottmadinger Unternehmen. Das Mühlhauser Zweigwerk wurde im Jahre 1960 in den Betriebsräumen der ehemaligen Dreschmaschinenfabrik *Biethinger* (1920) errichtet. Diese Firma war 1934 auf den Unternehmer *Wöhrle* übergegangen, der in der Hauptsache Standdreschmaschinen herstellte, die aber im Zuge der Rationalisierung schließlich vom Mähdrescher verdrängt wurden. Wöhrle verkaufte sein Betriebsgelände an die Firma Fahr. Die Nachfolger-Firma *Wöhrle & Gauggel* produziert heute an anderer Stelle in Mühlhausen erfolgreich Landmaschinen, so u. a. Hammermühlen sowie Heu- und Getreidegebläse. Die Firma Fahr stellte in ihrem Mühlhauser Werk Mischstreuer und Ladewagen her. Beschäftigt sind durchweg 80–90 Leute.

Nenzingen

3. Oktober 1971 fand in *Mühlingen* die *Bürgermeisterwahl* mit einer Beteiligung von 84% statt. Von den 444 Einwohnern gingen 375 zur Wahlurne, auf den bisherigen Bürgermeister *Gottfried Winkler* entfielen 355 der 364 gültig abgegebenen Stimmen. Bürgermeister Winkler ist damit auf weitere 12 Jahre gewählt.

Mühlingen

6. Januar 1971 trafen sich in *Nenzingen* wiederum über 100 Angehörige des Geschlechtes *Schönenberger*. – 1. Februar 1971 fand in *Nenzingen* eine gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte von Nenzingen und *Stockach* statt, um eine Verwaltungsgemeinschaft vorzubereiten.

Neuhausen bei Engen

10. Juni 1971 beging Altbürgermeister *Adolf Risch* in Neuhausen bei Engen seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar widmete die größte Zeit seines Lebens der Gemeindeverwaltung: 7 Jahre war er Gemeinderechner und 38 Jahre lang amtierte er mit 2 Jahren Unterbrechung als Bürgermeister. – 27. September 1971 starb im Alter von 85 Jahren Altbürgermeister und Ehrenbürger *Adolf Risch*. Der Verstorbene hat die Geschicke der Gemeinde mit großer Umsicht, Hingabe und Pflichterfüllung von 1919 bis 1946 und von 1948–1957 als Bürgermeister geleitet. Adolf Risch war weit über seine Heimatgemeinde hinaus bekannt. Als Landwirt von echtem Schrot und Korn bewirtschaftete er bis ins hohe Alter hinein sein eigenes Anwesen. In der Kommunal- und Landespolitik erwarb sich der Verstorbene hohe Verdienste. Von 1929–1933 war er Landtagsabgeordneter der Zentrums-Partei. Vor seiner Berufung zum Bürgermeister war er von 1912–1919 Gemeinderechner. Adolf Risch, der auch Mitglied des Stiftungsrates war, galt als großer Förderer der örtlichen Veeine; er hat sich auch für die Orts- und Heimatgeschichte außerordentlich interessiert. Wegen seiner Verdienste wurde er zum Ehrenbürger von Neuhausen ernannt.

Öhningen-Kattenhorn

Anfang März 1971 verabschiedete der Gemeinderat *Öhningen* den *Haushaltsplan 1971*, der mit 1.222.600,– DM im ordentlichen, und mit 130.000,– DM im außerordentlichen Haushalt ausgewiesen wird. Damit überschreitet die Gemeinde erstmals die Millionengrenze. – 9./10. März 1971 vernichtete ein Großbrand die *Hema-Werft* in *Oberstaad (Öhningen)*. In der Halle wurden 18, zum größten Teil aus Kunststoff hergestellte Motorboote zerstört. – Das Gebäude, 1909 erbaut, diente bis 1945 verschiedenen Textilfirmen. Im Nebengebäude wurden von 1943–1950 Schablonen aus Kunststoff hergestellt, von 1950–1953 hatte eine Radiofirma das Gebäude gepachtet. Eine Werft wurde 1955 von *Carl Halder* eingerichtet. Seit 1964 betrieb *Helmut Maier* die Werft, der das Gebäude als Werkstatt und Pflegeraum für Kundenboote und als Unterstellraum für neue Boote verwendete. Seit längerer Zeit ist die *Firma Schiesser, Radolfzell*, Besitzerin des Bauwerkes. Sie wollte hier einen kleinen Zweigbetrieb errichten. – Der Brandschaden dürfte gegen ½ Mill. DM betragen. – 22. Mai 1971 verstarb in Öhningen-Oberstaad Frau *Paula Sallmann* (geb. 23. April 1890), die letzte Besitzerin der alten Burg Oberstaad. Vor ihr verstarben 3 Brüder und 3 Schwestern. Frl. Sallmann ist die Tochter des Textilfabrikanten *Otto Sallmann* und der *Leopoldine Stoll* aus Erzingen, der im Jahre 1886 die ehemalige Wasserburg Oberstaad käuflich erwarb und eine Textil- und Trikotfabrik einrichtete. Im Jahre 1908 starb der Vater im Alter von 63 Jahren, worauf die Ehefrau Leopoldine die Leitung des immer mehr wachsenden Betriebes mit ihren Söhnen und Töchtern übernahm. Im ersten Weltkrieg herrschte in der Fabrik, besonders mit Heereslieferung, Hochbetrieb und über 100 Arbeiter und Abeiterinnen, außer den Heimarbeiterinnen, waren beschäftigt. – Ende Mai 1971 veranstaltete der Gau Donau-Hegau-Bodensee des Schwarzwaldvereins eine *Sternwanderung nach Öhningen* und weihte bei dieser Gelegenheit den ersten grenzüberschreitenden *Wanderweg am Schienerberg* ein. Etwa 1000 Wanderer folgten der Einladung. – 1. August 1971 eröffnete die bisher in Öhningen-Oberstaad ansässige *Hema-Werft* ihre neuen Anlagen an der Reichenaustraße in Konstanz. – Mitte August 1971 beschlossen die Mitglieder des *Abwasserverbandes Öhningen/Wangen* am Untersee, sich an die Zentralkläranlage in *Stein am Rhein* anzuschließen. Die Kostenbeteiligung für die beiden Gemeinden beträgt 17 % = rund 850.000,– DM. Dazu kommt noch der Anteil an den Kanalkosten bis zur Grenze, so daß sich der Gesamtbetrag der beiden Gemeinden auf etwa 1,1 Mill. DM belaufen wird. Auf deutschem Gebiet sind jedoch noch weitere Anlagen wie Hauptsammler, Pumpwerke, Rückhaltebecken und anderes zu erstellen im Betrag von rund 1,2 Mill. DM. – 2. Oktober 1971 wurde ein neuer grenzüberschreitender *Wanderweg* erschlossen zwischen *Öhningen–Stein am Rhein–Obergailingen–Schaffhausen*. Der Wanderweg konnte in Zusammenarbeit mit eidgenössischen und deutschen Regierungsstellen errichtet werden. An der Eröffnung nahmen über 100 Wanderfreunde beiderseits der Grenzen, zahleiche Ehrengäste und Abgeordnete teil.

Der *Gailinger Pfarrer van de Harterd* erhielt bei der Gelegenheit von dem Vorsitzenden der Schaffhauser Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege, Forstmeister *Arthur Uehlinger* neben einem Laib Brot zum Durchhalten eine Spende von einigen Tausend Franken für die Renovierung der *Obergailinger Kapelle St. Nikolaus.* – Mitte Oktober 1971 konnte in *Öhningen* ein von der Forstverwaltung in Verbindung mit der Gemeindeverwaltung geschaffener *Waldlehrpfad* im Distrikt Bahnholz/Hohenrain eingeweiht werden.

Orsingen

Ende April 1971 wurde in Orsingen beim Gasthaus „Hecht" im Auftrag der Gemeinde durch die Firma Holp in Balingen ein *Hechtbrunnen* aufgestellt. – 26./27. Juni 1971 feierte die Gemeinde Orsingen zum dritten Male ein *Heimatfest* in Verbindung mit dem Kirchenpatrozinium Peter und Paul. Der erste Heimattag wurde 1951 mit großem Erfolg begangen; damals beschloß man, dieses Heimatfest alle 10 Jahre abzuhalten.

Radolfzell

6. Januar 1971 (Dreikönigstag) hielt in *Radolfzell* die Narrizella Ratoldi sowie die Froschenzunft ihren Dreikönigs-Frühschoppen ab. – 8. Januar 1971 eröffnete die *Volksbank Radolfzell* eine Zweigstelle in *Markelfingen.* – 12. Januar 1971 erklärte sich der Gemeinderat für eine großzügige Verwaltungsreform, die gewachsene Bindungen, vor allem zur vorderen Höri, nicht zerschneidet. Die Stadt wünscht eine engere Bindung zu *Markelfingen* und *Böhringen, Güttingen* und *Möggingen* sowie zu den Gemeinden *Moos, Iznang, Weiler* und *Bankholzen* sowie *Liggeringen.* – Mitte Januar 1971 starteten die *Radolfzeller Parteien* und die unabhängigen Wähler in den *Kreisen Konstanz* und *Stockach* eine Bürgerbefragung mit dem Ziele, die Meinung von rund 1000 Bürgern über den Sitz des Landratsamtes zu erfragen. – 17. Januar 1971 wurde vom *Radolfzeller Hafen* aus nach *Iznang* und nach *Moos* offiziell ein Weg über das Eis ausgesteckt. – 17. Februar 1971 fand der erste Spatenstich zum *Neubau des Gymnasiums* an der Markelfinger Straße statt. – Februar 1971 wurde der Leiter des *Radolfzeller Landwirtschaftsamtes, Dr. Rudolph Vogel,* zum Regierungs-Landwirtschaftsdirektor ernannt. Dr. Vogel wirkt seit November 1948 in Radolfzell. Er hat in dieser Zeit den ungeheuren Wandel, den die Landwirtschaft in einem Vierteljahrhundert durchmachte, miterlebt und im *Landkreis Konstanz,* für den das Landwirtschaftsamt Radolfzell zuständig ist, wesentlich mit beeinflußt. Dr. Vogel, geboren in Zell im Wiesental bei Lörrach, erlernte zunächst das Handwerk des Maschinenschlossers, holte dann das Abitur nach und bestand die Prüfung mit 24 Jahren. Mit 26 Jahren legte er die landwirtschaftliche Gehilfenprüfung ab. Dann erwarb er in einem Institut für Tierzucht und Tierernährung in Danzig die Diplomprüfung. Nach dem Kriege fand er seine erste Anstellung bei der Badischen Landsiedlung, im Herbst 1946 kam er zum Landwirtschaftsamt Neustadt im Schwarzwald, dann in gleicher Eigenschaft zum Landwirtschaftsamt nach Rastatt und von dort 1948 nach Radolfzell. – 1. März 1972 nahm die Stadt *Radolfzell* einen eigenen Computer in Betrieb, nachdem sie einen Vertrag über die Mitbenützung des Computers der Akademie für praktische Betriebswirtschaft gekündigt hatte. – 4. März 1971 starb in *Radolfzell* im hohen Alter von 87 Jahren Rechtsanwalt *Friedrich Johann Riedlinger,* Sohn des früheren Bürgermeisters *Heinrich Riedlinger.* – 10. März 1971 waren 100 Jahre seit dem Beschluß des Radolfzeller Gemeinderats unter Vorsitz des Bürgermeisters *Josef Anton Vogt* (1867–1880) vergangen, der für eine Kleinkinderschule ein Stück des Baumgartens beim Viehmarktplatz zur Benützung bewilligte. An diesem Platz wurde dann später, 1904, der St.-Josef-Kindergarten und die Krankenschwesternstation in Betrieb genommen. Bis um die Jahrhundertwende wurden daneben die Viehmärkte abgehalten. Der Platz erhielt – nachdem die Viehmärkte in die Zentralviehmarkthalle verlegt wurden – den Namen *Luisenplatz.* – 23. März 1971 führte Ministerialrat *Fecker* vom Finanzministerium Baden-Württemberg im Bürgersaal des *Radolfzeller Rathauses* den Oberregierungsbaurat *Walter Schultze* als neuen Leiter des *Staatlichen Hochbauamtes* Radolfzell in sein Amt ein. W. Schultze ist Nachfolger von Regierungsbaudirektor *Mey.* Der neue Amtsvorstand wurde

in Allenstein (Ostpreußen) 1930 geboren. Nach beruflicher Tätigkeit in Bonn wurde er am 1. Februar 1966 nach Radolfzell versetzt und hier im Oktober 1968 zum Oberregierungsbaurat ernannt. – Anfang April 1971 wurde der Leiter der *Radolfzeller Handelslehranstalt, Dr. Kurt Thoma,* zum Oberstudiendirektor ernannt. – Anfang April 1971 wurde ein *Reitclub „Bodenseereiter"* gegründet, dessen Vorsitz *Toni Steidle,* der Inhaber der Reithalle in Radolfzell, übernahm. – Anfang April 1971 veröffentlichte die *Bezirkssparkasse Radolfzell* den Geschäftsbericht 1970, wonach die Bilanzsumme 120,569 Mill. DM beträgt. Die Spareinlagen belaufen sich auf 85,423 Mill. DM, die Zahl der prämienbegünstigten Sparverträge beträgt 6127,– (1969: 4288,–). Die Zahl der Girokonten erhöhte sich um 3503 auf 12.296 Konten. Im Berichtsjahr neu errichtet wurden Zweigstellen in der Konstanzer Straße, in der Nachbargemeinde *Weiler* sowie in *Öhningen* (jetzt insgesamt 21 Zweigstellen). – 20. April 1971 hielt das *Milchwerk Radolfzell* seine 45. Hauptversammlung ab. Direktor *Dr. Karl Wurster* teilte dabei u. a. mit, daß in den vergangenen Jahren 18 Mill. DM, vor allen Dingen in den Neubau des Werkes in Radolfzell, investiert wurden. Im Einzugsgebiet des Milchwerkes seien 2218 Kühe abgeschafft worden = 3,7% des Bestandes. – 24. April 1971 spuckte der *Mühlbach* in Radolfzell über 4 Zentner technische *Schmiermittel* aus. Die stinkende schwarze Masse floß unmittelbar bei der neuen Grünanlage beim Yachthafen in den See und verfing sich dort in einer 40 m langen Schlauchsperre der Radolfzeller Ölwehr. Wie man feststellen konnte, handelt es sich um schweres Heizöl. – 24./25. April 1971 trafen sich in Radolfzell die ehemaligen Angehörigen des *Infanterieregiments 185,* dessen zweites Ersatz-Bataillon während des 1. Weltkrieges 1915–1918 in Radolfzell stationiert war. – 9. Mai 1971 wurde das neue *katholische Gemeindezentrum* der Münster-Pfarrei als Haus der Begegnung und der Seelsorge seiner Bestimmung übergeben. – Mitte Mai 1971 beschloß der Gemeinderat, die vom Land mit Wirkung vom 1. Januar 1971 aufgehobene *Vergnügungssteuer* für die Stadt Radolfzell wieder einzuführen. – 15. Mai 1971 hielt die *Spar- und Kreditbank Radolfzell* im 40sten Geschäftsjahr ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Bank, die in 10 Gemeinden der Umgebung vertreten ist, stellt mit ihrer Bilanzsumme von 31,2 Mill. DM (1969: 26 Mill. DM) einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor dar. – 16. Mai 1971 wurde die erste anerkannte Verbandsschule des Deutschen Seglerverbandes am Untersee, eine neue *Yacht-Schule,* eingeweiht. – 22. Mai 1971 verkehrte auf der Strecke *Radolfzell-Sigmaringen* zum letzten Mal ein von einer *Dampflok* gezogener Zug. Künftig verrichten moderne Dieselloks diese Arbeit, die seit über 100 Jahren von der Dampflokomotive getan wurde. Die erste Dampflok kam in *Stockach* am 20. Juli 1867 an. – Ende Mai 1971 teilte die Stadt Radolfzell mit, daß sie 1969 für den Abtransport des *Unrates* in der *Radolfzeller Aach,* bei der sie weder Anlieger noch Verursacher der Flußverschmutzung ist, rund DM 20.000,– ausgegeben hat. Im Rechen vor der Einmündung in den Untersee stauen sich nicht nur Flußgras, sondern auch viel Hausmüll, tote Tiere, rund 50–60 cbm pro Woche. – Ende Mai 1971 wurde Kaufmann *Alois Mayer* am *Obertor* für seine jahrzehntelange ehrenamtliche und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste des Lebensmittel-Einzelhandels auf bundesweiter Ebene mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Lebensmittel-Einzelhandels bei der Jahrestagung des Verbandes in Trier ausgezeichnet. – Ende Mai 1971 eröffnete die *Firma Messmer KG,* Spezialfabrik für Autozubehör in Radolfzell, eine neue galvanische Verzinkungsanlage in *Böhringen.* Die Anlage wurde im umgebauten und erweiterten ehemals Spathelf'schen Gebäude installiert, das die Firma 1970 erwarb. – 3. Juni 1971 fand das Richtfest für das *Kurmittelhaus auf der Mettnau* statt. Die Mettnaukur ist zur Zeit mit 121 Patienten im Monat ständig ausgebucht. – 9. Juni 1971 brach im Hinterhaus der Tegginger Straße 24 (Chemische Reinigung „Wanja") – im Gebäude der ehemaligen Wäscherei Schmitt – ein *Brand* aus und verursachte einen Schaden von etwa DM 50.000.–. – Mitte Juni 1971 wurde in der Schützenstraße 17 ein neues *Ärztezentrum mit Apotheke* eröffnet, in dem sich eine Hautarzt-, eine Allgemein-, eine Hals-, Nasen-, Ohrenarzt-, eine Augenarzt- und eine Zahnarzt-Praxis befinden. In

diesem Hause eröffnete *Dr. Emil Schildknecht* erstmals nach seiner Rückkehr aus dem Ersten Weltkrieg eine Arztpraxis. Nach seinem Tode 1958 wurde die Praxis von *Dr. Rudolf Pohl* übernommen und weitergeführt. Inzwischen wurde, da zu eng, das alte Haus abgerissen und das neue Gebäude mit neuer Zweckbestimmung errichtet. – 18. Juni 1971 sprach im überfüllten Scheffelhofsaal *Dr. Rainer Barzel,* Vorsitzender der CDU-CSU-Bundestagsfraktion. – Ende Juni 1971 wurde erstmals am *Frauenberuflichen Gymnasium* auf der Mettnau das Abitur von 18 Abiturienten abgelegt. – Mitte Juli 1971 feierte das *Bauunternehmen Böhler & Brutscher* seine 60-Jahr-Feier. Das Unternehmen wurde im Jahre 1911 durch die Maurermeister *Josef Böhler* und *Stefan Brutscher* gegründet. Der erste größere Auftrag war der Bau der *Kreishaltungsschule* auf der Mettnau. Weitere Bauten der Firma sind: Versorgungsamt, Ratoldus-Schule, Pestalozzi-Siedlung Wahlwies, evangelische Kirche Wahlwies, Firmengebäude der Schiesser AG., St.-Meinrads-Kirche, Klosterkirche und Marianum in Hegne, Bahnhof Radolfzell, Ausbau der Landstraße 192 a Kattenhorn-Öhningen, Post, Bahnhof usw. Dem Unternehmen gehören 160 Mitarbeiter an. – 17./18. Juli 1971 fand das *Hausherrenfest* statt, diesmal leider verregnet. Die Festpredigt hatte Regionaldekan *Fridolin Dutzi (Singen)* gehalten. – Zum Auftakt des Hausherrenfestes übergab die Stadt im Winkel der Böhringer- und Haselbrunnstraße einen neuen Brunnen, geschaffen von der Bildhauerin *Ilse Michaelis-Glasser* aus *Litzelstetten.* – 19. Juli 1971 feierten die Radolfzeller den traditionellen Hausherrenmontag. In den Morgenstunden waren die Mooser mit 15 Booten in *Wasserprozession* erschienen. – 24./25. Juli 1971 wurde das von Architekt *Belz* erbaute neue *Tennisclub-Heim* auf der Mettnau festlich eröffnet. – 27. Juli 1971 wurde Rektor *Josef Grüner* von der Sonnenrain-Schule in den Ruhestand verabschiedet. – Juli 1970 errichtete die zu Bertelsmann gehörende Firma Utag, Universal-Trocknungsanlagen GmbH (Ottobrunn bei München) im Betrieb der *Obstbaugenossenschaft Bodensee eGmbH.* in *Radolfzell* ihre erste Trocknungsanlage. Die Utag gründete zusammen mit der Obstbaugenossenschaft Bodensee eGmbH. Radolfzell eine neue Firma, die *Bodin Bodensee-Instant-Produkte GmbH.* (Ottobrunn). Die Firma will die Trocknungstechnik von Nahrungsmitteln, von chemischen und pharmazeutischen Stoffen mit neuen Verfahren revolutionieren. Es handelt sich um eine Mehrphasentrocknung, wobei die Sprühtrocknung und die Wirbelschicht-Trocknung in einer Einheit kombiniert werden. In Radolfzell werden zunächst Milchprodukte, vor allem Quark, aber auch Tomaten, Äpfel, Aprikosen, Erdbeeren und Himbeeren getrocknet. Das Verfahren eignet sich ferner für die Trocknung von anderem Gemüse. Weiter will man sich mit Meeresalgen, Zitrusfrüchten, Ei, Fleisch und Kaffee beschäftigen. – 1. August 1971 waren 40 Jahre vergangen, seit die Stadt Radolfzell auf der Mettnau die sogenannte Schmal'sche Kiesgrube erwarb. Wiederum vor genau 45 Jahren, am 1. August 1931, wurde das *Mettnau-Stadion* eröffnet. – Anfang August 1971 wurde die Bilanz der *Mettnaukur Radolfzell* veröffentlicht. Der Gewinn betrug im Jahre 1970 167.000,– DM bei einer Bilanz von 4,3 Mill. DM. Die Zahl der Kurteilnehmer betrug 1970 2.502 (1969 2506); Berechnungstage wurden ermittelt für 1970 79.933 (1969 79.575). – 7./8. August 1971 brach im stillgelegten *Sägewerk Stier,* das von der Schwarzwald-Wohnbau Freudenstadt aufgekauft worden ist, ein *Feuer* aus ,das die Feuerwehr glücklicherweise rasch lokalisieren konnte. Sämtliche leer stehende Gebäude sollen abgebrochen werden, da auf dem Gelände die Wohnbau eine moderne Siedlung mit Hochhäusern errichten wird. Ursache: zündelnde Buben. – 1. September 1971 starb im Alter von 71 Jahren Fabrikant *Erich Pfeiffer.* Der Verstorbene, der aus dem Sudetenland stammt, war dort bereits Inhaber einer Metallwarenfabrik mit rund 100 Beschäftigten. Nach 1945 floh er in den Westen und gründete 1947 in *Buchloe/Bayern* eine neue Metallwarenfabrik, um seine Idee, Parfumzerstäuber herzustellen, zu verwirklichen. 1952 verlegte er seinen Betrieb nach Radolfzell. Hier errichtete er 1961 ein modernes Fabrikgebäude und nahm die Fertigung von Kunststoffartikeln in der „Schmal'schen Halle" auf. Heute nimmt sein Unternehmen eine Spitzenstellung ein als Hersteller von Parfumzerstäubern. Zwei ausländische Tochtergesellschaften wurden gegründet.

– 20. September 1971 erhielt das *Arbeitsgericht Radolfzell* wegen der ungewöhnlich hohen Dauerbelastung durch Verfügung des Arbeits- und Sozialministeriums eine zweite Kammer. – 27. September 1971 verstarb Stadtbaurat i. R. *Daniel Emmerich* im Alter von 72 Jahren. Geboren in Neckarsteinach bei Heidelberg studierte Emmerich am Staatstechnikum Karlsruhe, wo er im Juni 1922 die staatliche Baumeisterprüfung ablegte. 10 Jahre wirkte er zunächst in *Villingen* als Stadtbaurat, dann von 1934–1945 in *Singen*. Nach dem Kriege war er zunächst freiberuflich auf dem Gebiet der Wasserversorgung tätig, übernahm aber dann im Jahre 1949 als Nachfolger von Stadtbaumeister *Adalbert Thaler* dessen Amt, das er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1967 innehatte. Daniel Emmerich hat sich große Verdienste um die Sicherstellung der Wasserversorgung von Radolfzell, um Kläranlage und Schmutzwasserkanäle (1953 nahm Radolfzell als erste Stadt am Bodensee diese Aufgabe tatkräftig in Angriff), um die Erschließung von Baugelände (Stockteil, Stürzgreut, Mettnau) und um den Bau der Ratoldus- und Sonnenrainschule erworben. – Ende September 1971 fand bei der *Schiesser AG.* in *Radolfzell* ein nicht alltägliches Richtfest statt: In 7 m Tiefe wurde die neue *Brunnenstube* des unterirdischen Pumpenhauses an der Karl-Wolf-Promenade, die letzte Baustufe der Pumpstation mit einer völlig neuen Sauganlage fertiggestellt und in Betrieb genommen. – Anfang Oktober 1971 legte die *Spar- und Kreditbank Radolfzell* die Bilanzen für das Geschäftsjahr 1970, zugleich das 40. Geschäftsjahr, vor. Von 1969 auf 1970 stieg die Bilanzsumme um mehr als 5 Mill. auf über 31 Mill. an. Der Jahresumsatz betrug 1970 rund 469 Mill. DM. Am 31. Dezember 1970 zählte die der Raiffeisen-Kredit-Organisation angehörende Bank 2067 Mitglieder mit 2533 Geschäftsanteilen. – 22. Oktober 1971 überreichte Regierungspräsident *Dr. Person* im vollbesetzten Scheffelhofsaal an 7 Vereine des *Hegau-Musikverbandes* die Plakette „Pro Musica". Die vom Bundespräsidenten gestiftete Plakette wird an Musikvereine verliehen, die auf mehr als 100 Jahre Tätigkeit zurückblicken können. Ausgezeichnet wurden folgende Vereine (die Jahreszahl bezeichnet das Gründungsjahr): Stadtmusik *Aach* (1868), Musikverein *Arlen* (1862), Stadtmusik *Engen* (1820), Musikverein *Hoppetenzell* (1846), Gemeindemusikkapelle *Immendingen* (1870), Stadtkapelle *Radolfzell* (1772) und Musikverein *Zizenhausen* (1871). – 23./24. Oktober 1971 beging der *Skiverband Radolfzell* sein 50. Jubiläum. – Ende Oktober 1971 führte *Oberschulrat Ohmer* vom Staatlichen Schulamt in *Konstanz* den bisherigen Konrektor *Herbert Zinsmaier* in sein Amt als Rektor der Sonnenhaldeschule in *Radolfzell* ein. – Oktober 1971 war die Außenrenovierung des *Münsterpfarrhauses* abgeschlossen. Das stattliche Gebäude wurde Ende des 17. Jahrhunderts errichtet. – Anfang November 1971 schlossen sich 50 *Radolfzeller Einzelhändler* zu einer Werbegemeinschaft zusammen, um in der Vorweihnachtszeit für die Einkaufsmetropole am Untersee eine Werbeaktion durchzuführen. – 6. November 1971 beteiligten sich in *Radolfzell* an der *Seeputzete* ungefähr 300 freiwillige Helfer, welche die Ufer des Zeller Sees und am Markelfinger Winkel säuberten. Sie kämpften sich 3 Stunden lang durch einen unvorstellbaren Haufen von Dreck und Abfällen. Am frühen Nachmittag waren 60 cbm mit Lastwagen abgefahren. – Ende November 1971 ließ die Stadtverwaltung nach Abschluß der Renovierungsarbeiten am *Heilig-Geist-Spital* eine Erinnerungstafel mit folgendem Text anbringen: „Heilig-Geist-Spital i. d. J. 1386–1388 von der Bürgerschaft der Stadt gestiftet und erbaut, diente als Pfründner-, Armen-, Waisen- und Krankenhaus, seit d. J. 1907 Altersheim. Die Spitalgebäude stammen größtenteils aus dem 16. Jahrhundert. 1541 wurde die spätgotische Kapelle erbaut. Die Jahreszahl 1809 am Portal bezieht sich auf einen Umbau. Renoviert 1968–1971". – Ende November 1971 beging die *Kolpingfamilie Radolfzell* ihr 90jähriges Bestehen. – Ende November 1971 tauchte zwischen der Halbinsel *Mettnau* und der *Insel Reichenau* die sogenannte *„Kaiserstraße"* infolge des abnorm niedrigen Wasserstandes wieder auf. Es handelt sich um eine langgestreckte Barre, einen Erdkamm aus Kies- und Sandbänken, die vor Zeiten eine Landbrücke gewesen sein soll. – Anfang Dezember 1971 wurde eines der ältesten Fachwerkhäuser, das neben dem Rathaus stehende *Gebäude Kaufhausstraße 1*

(Erna Reichert) renoviert. Das Gebäude gehörte seit 1485 über 300 Jahre lang dem *Hochstift Konstanz* und diente als Pfleghof und Amtssitz der bischöflich-konstanzischen Dompropstei Radolfzell. 1803 fiel das kirchliche Gut an den badischen Staat (Domäneamt Radolfzell); von da ging es in Privateigentum über. – 7. Dezember 1971 beschloß der Gemeinderat mit Mehrheit, die Gemeinde *Möggingen* ab 1. Januar 1972 an die Radolfzeller Trinkwasserversorgung anzuschließen. – 9. Dezember 1971 waren 100 Jahre vergangen seit der Genehmigung des Großherzoglichen Verwaltungshofes in Karlsruhe für den Kauf von 3 Morgen, 3 Vierling, 93 Ruten Reben am See mit einer *Badeanstalt an der Mettnaustraße* für etwa DM 7.000,–. Das Grundstück stammte aus einer Gant des Bahnhofrestaurateurs *Paul Miethinger* und wurde vom Radolfzeller Spitalfonds ersteigert. Heute befinden sich an dieser Stelle die Radolfzeller Seebadeanstalten. – 19. Dezember 1971 beteiligten sich in *Radolfzell* rund 300 Jugendliche an einem *Schweigemarsch* durch die Straßen der Stadt, um auf das Flüchtlingselend in Pakistan aufmerksam zu machen und Geldspenden zu sammeln. – Ende Dezember 1971 wurde mitgeteilt, daß das *Milchwerk Radolfzell* bei der „DLG-Qualitätsprüfung für Frischkäse und Speisequarkzubereitungen in Verbraucherpackungen 1971" in Kassel 2 große Preise und eine Bronze-DLG-Preismünze erringen konnte. – 31. Dezember 1971 trat nach über 50jähriger Betriebszugehörigkeit Direktor *Reinhard Wiggenhauser,* Mitglied des Vorstandes der *Schiesser AG.*, in den Ruhestand.

Raithaslach 29./31. Mai 1971 (Pfingsten) beging der *Männergesangverein Raithaslach-Münchhöf* sein 50. Vereinsjubiläum.

Ramsen 18. Oktober 1971 wurde in *Wilen b. Ramsen* der *erste Baggerhub* für die *Großkläranlage* Ramsen ausgeführt. Die Großkläranlage Bibertal-Hegau ist ein Werk, das in internationaler Zusammenarbeit von 18 deutschen und 3 schweizerischen Gemeinden errichtet wird und einen Kostenaufwand von rund 65 Mill. DM erfordert.

Randegg Mitte Februar 1971 beauftragte der Gemeinderat *Randegg* eine Stuttgarter Baugesellschaft mit der Ausarbeitung eines *Flächennutzungsplanes.* – Ende April 1971 wurde eine neue *Poststelle* im Hause *Eberhard Fink* ihrer Bestimmung übergeben. In Randegg fallen mit über 1200 Einwohnern im Jahr rund 10.000 Paketsendungen, 1.000 Einschreibungen, 6.250 Einzahlungen und 2.800 Auszahlungen sowie rund 500 Briefsendungen täglich an. – September 1971 wurde eine Außenstelle des *Jugend- und Volksbildungswerkes* des Landkreises Konstanz gegründet, das ab Ende September mit einer Reihe von Veranstaltungen an die Öffentlichkeit tritt.

Reichenau Anfang Februar 1971 erwarb die Gemeinde *Reichenau* den einzig noch verfügbaren Band der Faksimile-Ausgabe der berühmten *„Bamberger Apokalypse"* zum Preis von DM 1.200,–. Die Handschrift wurde zu Beginn des 11. Jahrhunderts auf der Reichenau von den Maler-Mönchen gefertigt und von Kaiser Heinrich II. und Kaiserin Kunigunde dem Stift St. Stephan zu *Bamberg* geschenkt. Die Handschrift umfaßt 106 Pergamentblätter, von denen der erste Teil den Text der Apokalypse des Evangelisten Johannes aus dem Neuen Testament, illustriert mit 50 ganz- oder nur teilseitigen Miniaturen, umfaßt, während der 2. Teil ein sogenanntes Evangelistar (Perikopenbuch) mit dem Wortlaut der Festtags- und Sonntagsevangelisten birgt mit 7 Illustrationen. Das Original der Handschrift befindet sich heute in der Staatl. Bibliothek Bamberg. – 29. März–1. April 1971 nahmen rund 70 Professoren und Historiker aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland an der traditionellen Tagung des *Konstanzer mittelalterlichen Arbeitskreises* auf der *Insel Reichenau* teil, der sich wiederum mit dem Thema „Probleme um Friedrich II" beschäftigte. – 31. März 1971 gelang 2 *Reichenauer* Berufsfischern, *Max* und *Werner Keller,* der Fang eines Welses, der 190 cm maß und 102 Pfund wog. Der Riesen-Wels wurde am 1. April an den Münchner Zoo verkauft. – 25. April 1971 beging die Bevölkerung der Insel das *Markusfest* mit Festgottesdienst (Prediger

H. H. *Pater Büttner)* und Prozession. – Anfang Mai 1971 fand auf der Insel Reichenau die 91. Jahreshauptversammlung des *„Fischereivereins Untersee und Rhein"* statt. Der Fang von Silberfelchen hat sich im Jahre 1970 von 80.802 kg (1969) auf 151.434 kg erhöht. Im Untersee wurden gefangen im vergangenen Jahr: Silberfelchen, Gangfische, Forellen, Äschen, Trüschen, Hechte, Zander, Barsch, Karpfen, Brachsen, Schleien, Weißfische, Aale und Welse, insgesamt 406.726 kg (+ 23% gegenüber 1969). – Ende Mai 1971 informierte Bürgermeister *Reisbeck* die Gemeinderäte über die Aufschloßbohrungen für neue *Trinkwasserquellen* auf der Insel. Danach wurde Wasser gefunden mit einem sehr geringen Nitratgehalt zwischen 0,35–0,65 mgr. pro Liter. – 7. Juni 1971 begingen die Reichneauer ihr traditionelles *Heiligblutfest;* die Festpredigt hielt *Dr. Georg Holzherr,* Abt von *Einsiedeln.* – Anfang Juli 1971 erfuhren wir, daß die *Reichenauer Gemüsebauern* zur Zeit täglich ca. 120.000 Stück Gurken bei der Reichenau-Gemüse-e.G.m.b.H. abliefern. Im Jahre 1970 wurden 4,5 Mill. Gurken abgesetzt. – Auf der Insel Reichenau sind zur Zeit 18,5 ha der etwa 270 ha großen Gesamtanbaufläche unter Hochglas. 1971 kamen 1,5 ha hinzu. – Juli 1971 wurde bekannt, daß sich seit einem Jahr in einem 4000 qm großen *Freigehege* bei der Waldsiedlung Reichenau an der Bundesstraße 33 *4 Bisons* tummeln. Der Privatzoo entstand auf Initiative der Brüder *Biehler.*

Riedheim

Mitte Mai 1971 wurde das *Bahnhofsgebäude Riedheim* an der ehemaligen Randenbahn abgerissen. – 28./29. Juli 1971 fiel das Ökonomiegebäude von Altbürgermeister *Eugen Maier* einem *Brand* zum Opfer. Der Schaden wird auf 80.000,– bis 100.000,– DM geschätzt.

Rielasingen

Anfang Januar 1971 bedauerte Bürgermeister *Alfred Haas* aus *Rielasingen,* daß die Gemeinde *Worblingen* einer vorgeschlagenen Verwaltungsgemeinschaft ablehnend gegenüber steht. – Anfang Januar 1971 beschloß die Gemeinde *Rielasingen* den Beitritt zum Zweckverband *„Kommunales Rechenzentrum Bodensee"* in *Konstanz.* – 29. Januar 1971 verlieh die *Stadt Zug* in einer Feierstunde im Kantonsspital der aus *Rielasingen-Arlen* stammenden Ordensschwester *Gisela Harder* (Mutterhaus „Heilig Kreuz" in Cham) das Ehrenbürgerrecht für ihre 37jährige Tätigkeit als Krankenschwester. Die Stadt Zug hat im Laufe von hundert Jahren erst 5 mal das Ehrenbürgerrecht verliehen. – Mitte Februar 1971 beschloß der Gemeinderat einstimmig, der *Regionalen Volkshochschule* beizutreten. – 6./7. März 1971 wurde in *Rielasingen* anläßlich des 8. Dirigentenkongresses des Hegau-Musikverbandes Präsident *Hans Seyser* mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. – Ende März 1971 verabschiedete der Gemeinderat *Rielasingen* den *Haushaltsplan 1971,* der ein Gesamtvolumen von 9.793.200,– DM aufweist (davon außerordentlicher Haushalt 6.105.000,– DM und Wasserversorgung 306.400,–). Den größten Anteil nimmt der Schulhaus- und Turnhallen-Neubau mit rund 5,5 Mill. DM sowie der Anteil der Gemeinde für die *Kläranlage Ramsen* mit 600.000,– DM ein. – Mitte Mai 1971 fand im Gemeindesaal der *Pfarrkirche St. Bartholomäus* eine eindrucksvolle Feierstunde aus Anlaß der *Goldenen Profeß* der Ordensschwester *Oberin Gismara* statt, die erste Feier dieser Art in der Gemeinde. – 22. Mai 1971 fielen die ehemaligen Ökonomie- und Wohngebäude des Landwirts *Mayer-Eggstein* – Hauptstraße 27 – einem *Schadenfeuer* zum Opfer. 3 Gastarbeiterfamilien mit 4 Kindern wurden obdachlos. Das geschichtlich interessante Gebäude gehört den Gebrüdern *Ernst* und *Erwin Singer* in Rielasingen; der Gesamtschaden wird auf DM 90.000,– geschätzt. – 28. Mai 1971 feierte in Rielasingen-Arlen der Bildhauer *Josef Schaumann* seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Arlener war zunächst Briefträger, dann einige Jahre als Schlosser bei der Baumwollspinnerei in *Arlen* beschäftigt und begann erst 1924 seine Lehre als Bildhauer in *Sigmaringen.* Seine berufliche Tätigkeit führte ihn dann nach Kleve am Niederrhein, nach Offenburg und Bergzabern/Pfalz, wo er als Figurist im Altarbau seine künstlerische Begabung anwenden konnte. 1939 legte er dort die Meisterprüfung als Bildhauer ab. Zweimalige Evakuierung und Kriegsdienst mit anschließender Gefangenschaft in Tirol kennzeichnen seinen Lebenslauf

zwischen 1940 und 1946. Damals siedelte Josef Schaumann mit seiner Familie nach Arlen um und eröffnete eine *Holz- und Steinbildhauerei*, die weitum einen guten Ruf hat. Seine Arbeiten, vornehmlich figürlicher Art, finden sich etwa in den Kirchen in *Haigerloch, Nordstetten, Wilflingen, Haueneberstein, Obersimonswald, Ramsen*, als Heiligenfiguren oder in Kreuzwegstationen. Sein letztes und größtes Werk ist der *Kreuzweg in Gailingen*. Daneben stellte sich der Jubilar aber auch in den Dienst des kommunalen und kulturellen Lebens seiner Heimatgemeinde. 12 Jahre lang war er CDU-Gemeinderat und seit 20 Jahren ist er Stiftungsrat der Pfarrgemeinde St. Stephan. Viele Jahre war er zweiter Vorsitzender des Instumentalvereins Rielasingen; der Musikverein Arlen sowie die Sportgemeinschaft Arlen haben ihn zum Ehrenmitglied ernannt. – 6. Juni 1971 beging der *Radfahrverein „Solidarität"* sein 60jähriges Jubiläum. – 21. Juni 1971 brach im Ortsteil *Arlen* im Ökonomiegebäude von *Hermann Grimm* (Schulstraße) ein *Brand* aus, dem die Scheune samt Maschinen und Geräten zum Opfer fiel; Schaden ca. DM 50.000,–. – Ende Juni 1971 stimmte der Gemeinderat der *gemeinsamen Bauplanung* mit der Nachbarstadt *Singen im Münchried* und der gemeinsamen Schaffung eines *Freischwimmbades* in diesem Gebiete zu. – 5. Juli 1971 legte *Prof. Heck (Konstanz)* dem Gemeinderat den von ihm erarbeiteten *Flächennutzungsplan* vor, der die mutmaßliche Entwicklung der nächsten 15 Jahre berücksichtigt. 1985 wird mit einer Einwohnerzahl von 10.000 gerechnet. – Ende August 1971 wurde eine Außenstelle der *Regionalen Volkshochschule* unter Leitung von Oberlehrer *Berthold Wagemann* gegründet. – Mitte September 1971 beschloß der Gemeinderat *Rielasingen* auf Antrag von Gemeinderätin *Gertrud Streit*, die ehemalige *Rielasinger Mühle*, erbaut 1696, sowie den dazugehörigen Gewerbekanal als Geschichtsdenkmal der Gemeinde zu erhalten.

Rorgenwies 7. September 1971 zerstörte ein Brand das landwirtschaftliche Anwesen von *Otto Veser* in *Guggenhausen*, Gemeinde *Rorgenwies*.

Sentenhart Ende Mai 1971 hielt die *Raiffeisen-Kasse Sentenhart* in Verbindung mit einer kleinen Feier ihre 50. Jahreshauptversammlung ab. Der Umsatz betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 7,2 Mill. DM bei einer Bilanzsumme von rund 614.000,– DM. Von 33 Erzeugern mit 86 Kühen wurden 748.400 kg Milch angeliefert, 7% weniger als im Vorjahr. Die Kasse wurde 1921 von 17 Männern als Raiffeisen-Ein- und Verkaufsgenossenschaft gegründet. 1947 wurden Raiffeisengenossenschaft und Milchgenossenschaft zusammengelegt.

Singen Allgemeines 3. Januar 1971 fand im *Singener Rathaus* der *Neujahrsempfang* statt, an dem unter anderen zum ersten Mal die bisherigen Gemeinderäte und der nunmehrige Ortsvorsteher *Alfons Löhle* von *Überlingen am Ried* teilnahmen. OB *Friedhelm Möhrle* gab einen Rückblick auf 1 Jahr kommunalpolitischer Arbeit, die durch die Eingliederung von Überlingen am Ried in die Stadt Singen, die Gründung des *Abwasserzweckverbandes Hegau-Bibertal* und die Stärkung des angestrebten *Oberzentrums Konstanz-Singen* gekennzeichnet waren. – 8. Januar 1971 zeichnete Oberbürgermeister *Möhrle* im Bürgersaal des Rathauses die erfolgreichsten *Singener Sportlerinnen und Spotler* der Jahre 1969/1970 mit silbernen und bronzenen Medaillen und Bildbänden der Stadt Singen aus. Frau *Cläre Genske* erhielt für überragende Verdienste um den Singener Sport den Sportehrenbrief der Stadt. – 12. Januar 1971 beschloß der Gemeinderat einstimmig eine Änderung der *Hauptsatzung*, die sich durch die Eingemeindung von *Überlingen am Ried* ergeben hat. Erstmals nahmen an der Sitzung 2 Überlinger Gemeinderäte, *Josef Scheffold* und *Ewald Flad*, teil. – 15. Januar 1971 wurde ein *Ski-Club* gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wurde *Friedrich Bauer* gewählt. – 18. Januar 1971 waren 100 Jahre seit der Gründung de 2. Deutschen Reiches in *Versailles* vergangen. Damals wurde im ganzen *Hegau* die Reichsgründung und die Kaiserproklamation festlich begangen. Am 4. März 1871 wurde in *Singen* auf dem Hohgarten das eigentliche Friedensfest mit der Setzung der Friedenslinde gefeiert. Das Kriegerdenkmal zur Erinnerung an den siebziger Krieg (40 Singener zogen in den Krieg, 37 kehrten in die Heimat zu-

rück) wurde von Steinbildhauermeister *Alfred Matt* und Bauunternehmer *Bernhard Schweizer* erstellt und am 9. Juli 1905 anläßlich eines Gau-Kriegerfestes eingeweiht. – Anfang März 1971 wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Besucher des Städtischen *Aachflußbades* im Jahre 1970 138.000 betrug (1969: 146.000). – 8. März 1971 fand in *Singen* unter großer Beteiligung aus dem Hegau und dem sogenannten Ramsener Zipfel die Gründungsversammlung einer *deutsch-schweizerischen Fremdenverkehrsgemeinschaft Hegau* statt. *OB Möhrle* begründete die Notwendigkeit einer solchen Aktivität unter anderem mit dem Bau der Autobahn Stuttgart–Westlicher Bodensee. Als Nahziel wurden genannt die Herausgabe einer Hegaukarte und eines Unterkunftsverzeichnisses. – Mitte März 1971 veröffentlichte das *Hauptzollamt Singen*, zu dem die Zollämter I Singen Bahnhof, *Rielasingen*, *Bietingen*, *Schaffhausen*, *Neuhausen* und *Villingen*, die Zollzweigstellen I Singen Personenbahnhof, Singen-Post und *Thayngen*, 14 Zollämter II, eine Zollzweigstelle, die Zollkommissariate Singen-Ost, Singen-West und Villingen, 13 Grenzaufsichtstellen und eine Zollaufsichtstelle gehören, den Jahresbericht 1970. Die Einnahmen betrugen 1970 über 98 Mill. DM. 12 Millionen Einreisende wurden registriert. Abgefertigt wurden 4,5 Mill. PKW's, 179.723 Lastkraftwagen, 35.230 Güterzüge, 17.633 Reisezüge, 1.635 Schiffe und 30 Sportboote. – 25. März 1971 genehmigte der Gemeinderat einstimmig den *Haushaltsplan 1971* mit 55.763.000,– DM im ordentlichen und 24.199.600,– im außerordentlichen Haushalt (zusammen nahezu 80 Mill. DM). Der Haushaltsplan wurde im Hinblick auf die 3 im Bau befindlichen Schulen als ein „Kraftakt" bezeichnet. – 26. März bis 4. April 1971 fand in *Tübingen* die 5. Fachschau des Verbandes Deutscher Gemeinschaftsverpfleger – Köche, Köchinnen und Diät-Assistenten – statt, bei der der Singener *Küchenmeister Kurt Haug* und seine Helferinnen *Ute Graf* und *Sybille Rodies* je eine Goldmedaille erhielten. Außerdem wurde der *Singener Krankenhausküche* eine Goldmedaille und der Titel „anerkannter vorbildlicher Gemeinschaftsverpflegungs-Betrieb" zuerkannt. – 27. März 1971 beriet in Singen der *SPD-Landesverband* über Probleme der Umweltverschmutzung und deren Verhütung. An der Tagung nahmen unter anderem die Minister *Walter Krause* und *Walter Hirlinger* sowie *Prof. Steinbuch* teil. – 20. April 1971 entschied der Gemeinderat, daß das *Baugebiet Bruderhof* künftig nur mit elektrischem Strom und Flüssiggas beheizt werden soll. – 24. April 1971 übergab *OB Möhrle* eine neue *Sport-Kleinfeldanlage* in der ehemaligen Kiesgrube bei der Johann-Peter-Hebel-Schule ihrer Bestimmung. Die alte Kiesgrube soll zu einem kleinen Sport- und Kinderparadies ausgebaut werden. – 1. Mai 1971 fand im Bürgersaal des Rathauses ein *Empfang der Stadtverwaltung* statt, bei dem nach einem Grußwort des Oberbürgermeisters *Friedhelm Möhrle* der Betriebsratsvorsitzen der Georg-Fischer-AG, *Leo Wieser*, der auch Mitglied des Bundes- und des Ortsvorstandes der IG Metall ist, in einer Ansprache die Grundsätze und Forderungen des DGB in der veränderten Gesellschaft deutlich machte. – 3. Mai 1971 eröffnete der *ADAC Südbaden* in der August-Ruf-Str. 9 eine eigene *Geschäftsstelle*. Der ADAC zählt im Singener Raum rund 5.000 Mitglieder. – 7. Mai 1971 besuchte der Singener Stadtrat mit der Verwaltung den *Gemeinderat von Tuttlingen*; die jährlichen Freundschaftstreffen finden wechselnd in Tuttlingen und Singen seit der Eingemeindung des Hohentwiels statt. – 23. Mai 1971 wurden mit Beginn des Sommerfahrplanes die letzten noch im Einsatz befindlichen Dampflokomotiven auf den Strecken *Offenburg-Konstanz* und *Basel-Singen* aus dem Betrieb genommen und durch die neue *Diesel-Lokomotive 215* ersetzt. Zur gleichen Zeit wurden auch die Sperrwagen in den Eilzügen der Hochrheinstrecke für Reisende nach dem Kanton Schaffhausen aufgehoben und die Zoll- und Paßkontrolle nach Schaffhausen verlegt. – Anfang Juni 1971 wurde der frühere Arbeitsminister von Baden-Württemberg, *Josef Schüttler*, von Papst Paul VI. für seine Verdienste um die christliche Sozialarbeit mit dem Komturkreuz des Sylvesterordens mit Stern ausgezeichnet. – 5. Juni 1971 kam es auf dem *Hohentwiel* anläßlich einer Tagung des *Verbandes Deutscher Heilpraktiker* zur Gründung einer Akademie für Naturheilkunde in Singen. Präsident des Verbandes ist der Singener Heilpraktiker *G. H. Fischer*. – 12. Juni 1971 wurde

das städtische *Aachflußbad* festlich wiedereröffnet. In den vergangenen Wochen wurde eingebaut eine Badewasserbeheizungsanlage und eine zusätzliche Filteranlage. Die Beheizung erfolgt durch Erdgas. – Das Bad konnte dank der guten Witterung bis 3. Oktober geöffnet bleiben und wurde in dieser Zeit von 210.309 Besuchern benutzt. – Juni 1971 überschritt die *Einwohnerzahl* der Stadt zum ersten Mal die Zahl von 44.000 Bewohnern; sie beträgt genau 44.014. – 4. Juli 1971 endete das 8tägige 3. Singener *Hohentwielfest* mit einem großartigen Höhenfeuerwerk auf dem Hohentwiel. – Mitte Juli 1971 gab die *Bezirkssparkasse Singen* ihren *Geschäftsbericht 1970* heraus, wonach die Bilanzsumme um 21,1% auf 166,5 Mill. DM angestiegen ist. Die Kundeneinlagen nahmen um 19,6% auf 150,6 Mill. DM zu, die Spareinlagen überschritten erstmals die 100-Mill.-DM-Grenze. – Aus dem Überschuß wurden an die bürgenden Gemeinden 89.000,– DM ausgeschüttet. – 1. August 1971 waren bei der Außenstelle *Singen* der *Kraftfahrzeug-Zulassungsstelle* 28.109 PKW, 1.898 LKW, 1.785 Kombiwagen, 752 Motorräder, 583 kennzeichnungspflichtige Kleinkrafträder über 40 km/h, 3.014 Zugmaschinen (Sattelschlepper und Traktoren), 53 Omnibusse, 214 Sonderfahrzeuge (Feuerwehr, Müllwagen, Krankenwagen, Kranwagen) und 1.472 Anhänger zugelassen. Darunter befinden sich 320 Fahrzeuge aus der Exklave *Büsingen* mit dem Kennzeichen BÜS. – Anfang August 1971 gab das Statistische Amt bekannt, daß am 31. Juli 1971 44.062 wohnberechtigte Personen gezählt wurden, von denen 2.750 mehrere Wohnsitze haben; Ausländer sind es 5.407. – Ende August 1971 gab die Stadt *Singen* die Eintragung des *Olga- und Elisabethenberges* am *Hohentwiel* in die Weinbergrolle bekannt. – 19. September 1971 sprachen sich in Singen bei der *Volksabstimmung* über den *Bestand des Landes Baden-Württemberg* für dessen Erhaltung 2.100 und für die Wiederherstellung des alten Landes Baden 1.730 Personen aus. – 26. September 1971 wurden mit Beginn des Winterfahrplans auch auf der Strecke *Stuttgart-Singen* die Dampflokomotiven aus dem Betrieb gezogen und durch *Diesel-Lokomotiven* ersetzt. – 27. September 1971 beschloß der Gemeinderat mit sehr großer Mehrheit, das Gutachten von der Verkehrs- und Industrieplanung Hamburg, angefertigt von dem international renommierten Verkehrsplaner *Prof. Dr. Kurt Leibbrand*, in seinen Grundzügen als *Gesamtverkehrsplan in Singen* zugrunde zu legen. Ausgenommen hiervon ist vorläufig der Ausbau der Alemannenstraße, die Ekkehardstraße soll zweispurig über Hohgarten und Stadtgarten zur Münchriedstraße hinaus bis zur neuen B 33 und B 34/314 geführt werden. – Ende September 1971 erhielten bei der *Herbstweinprämiierung* des Badischen Weinbauverbandes in Freiburg i. Br. die vom Staatlichen Weingut in Meersburg ausgestellten *Hohentwieler Weine* aus den Gewannen am Olgaberg und Himmelreich die höchstmögliche Punktzahl, nämlich 20 Punkte und damit je eine Goldmedaille (erstmals seit Bestehen des Weinbaues am Hohentwiel). Eine Silbermedaille (18,6 Punkte) wurde dem 1970er „Hohentwieler Himmelreich", Riesling und Sylvaner Beerenauslese und Kabinett zuerkannt. – Am *Olgaberg* stehen zur Zeit 34.000 Weinstöcke. Der große Hagelschlag am 20. Juli d. J. hat 30% der Trauben am Stock vernichtet. In dem 7,5 ha großen Rebgebiet am Olgaberg wird zur Zeit eine größere Fläche mit Jungreben bepflanzt. – 9. Oktober 1971 wurde im Gewann Greut unweit der Straßenkreuzung Rielasingen/Überlingen a. R. in Richtung Hardtberg der erste große *Singener Waldspielplatz* eröffnet, eingerichtet vom *Forstamt Radolfzell*. – 15. Oktober 1971 wurde die *Münchried-Sporthalle* unter großer Beteiligung der Bevölkerung ihrer Bestimmung übergeben. Die von der Firma Spannbetonwerk *Koch, Offenburg*, schlüsselfertig erstellte Großsporthalle hat eine Hallengröße von 26 x 42 m und ist in 3 in sich abgeschlossenen Hallen teilbar. Die Halle wurde in einer Rekordzeit fertiggestellt: Am 4. November 1970 wurde mit den Erdarbeiten begonnen, das Richtfest am 25. Juni 1971 gefeiert. – 20. Oktober 1971 übergab Bürgermeister *Neurohr* die neue *Bäder- und Gymnastik-Abteilung im Singener Krankenhaus* der Krankenhausverwaltung. – 24. Oktober 1971 beteiligten sich an der *Gemeinderatswahl* von 26.890 Wahlberechtigten insgesamt 14.966 (55,77%). Auf die CDU entfielen 6 Sitze (36,64%), auf die SPD 7 Sitze (41,49%), auf die FDP 0 Sitze (8,26%), auf die

Unabhängigen Singener 1 Sitz (10,13 %) und auf die DKP 0 Sitze (1,48 %). – 24. Oktober 1971 beteiligten sich an den *Kreistagswahlen* in Singen (Wahlkreis II) von 26.947 wahlberechtigten 15.012. Auf die CDU entfielen 4 (34 %), auf die SPD 9 (49 %), auf die FDP 0 (11,17 %) und auf die FWG 1 Sitz (10 %). – 2. November 1971 billigte der Gemeinderat einstimmig die Eingliederung von *Schlatt u. Krähen* mitsamt den Zusatzvereinbarungen: Bau einer Mehrzweckhalle für 1,1 Mill. DM, einer Grundschule für 800.000,– DM, eines Kindergartens für 500.000,– DM und eines Sport- und Erholungszentrums für 250.000,– DM. An der Sitzung in Singen nahm auch der gesamte Gemeinderat von Schlatt u. Krähen teil. Der Vertrag tritt am 1. Dezember 1971 in Kraft. – 4. November 1971 übergab das Hotelier-Ehepaar *Josef und Helga Litz* ihrem Sohne *Günther Litz* und seiner Frau Rosa geb. Aschauer das viele Jahre von ihnen geführte *„Hotel Widerhold"*. Der im Jahre 1905 errichtete Bauerngasthof verdankt seine Erbauung den Hohentwiel-Festspielen, die 1906 zum ersten Mal aufgeführt wurden. Damals war die Gaststätte im Singener Gewann „Riefennest" eines von nur 3 Häusern. Die Familie Litz übernahm den Gasthof 1938 und entwickelte ihn mit viel Arbeit und unter teils schwierigen Umständen zu einem führenden Haus in der Singener Gastronomie. 1959 wurden der Gartensaal und der Hotelgarten errichtet, denen 1965 der Bau eines Gästehauses (65 Betten) folgte. – 9. November 1971 stimmte der Gemeinderat einmütig der Eingliederung von *Hausen a. d. Aach* und von *Friedingen* in die Gemarkung Singen mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 ab zu. In einem Zusatzvertrag verpflichtete sich die Stadt Singen zu Leistungen in Friedingen von insgesamt etwa 1,64 Mill. DM, darunter den Bau einer Mehrzweckhalle. In Hausen an der Aach sollen etwa 1,25 Mill. DM investiert werden. – 27. November 1971 erstrahlte die *Singener Innenstadt*, Einkaufsmetropole des Hegaus, zum ersten Mal im Lichte von rund 11.000 Glühbirnen, die unter Leitung des City-Ringes angebracht worden sind. – Ende November 1971 wurden am *Hohentwiel* Trauben für Eiswein geerntet. Im Bodenseegebiet konnte bisher erst einmal, 1965, Eiswein geerntet werden; auf dem Hohentwiel jedoch, dessen Weinberge bis 560 m über dem Meeresspiegel liegen, ist es das erste Mal. – 1. Dezember 1971 wurde die Poststelle I *Singen 15 (Überlingen am Ried)* in eine Annahme-Poststelle I umgewandelt. Die Zustellung übernahm das Postamt Singen 1. Durch die Eingemeindung der bisher selbständigen Orte *Friedingen, Hausen a. d. Aach* und *Schlatt u. Kr.* nach Singen wurde die Poststelle I bzw. die Poststelle II in Singen in Singen 16, Singen 17 und Singen 18 umbenannt. – 10. Dezember 1971 lud Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* die Nachbarn der Stadt zum traditionellen *Nachbarschaftswein* ein. Diesmal nahmen daran teil auch die Bürgermeister von *Moos, Beuren an der Aach* und *Volkertshausen*. – 18. Dezember 1971 veranstalteten rund 300 Schüler durch die *Innenstadt* einen *Schweigemarsch*, mit dem sie auf das Elend der Flüchtlinge in Ostpakistan aufmerksam machen wollten. – 20. Dezember 1971 verabschiedete der Gemeinderat den *Nachtragshaushaltsplan 1971* mit einem Volumen von 1.571.000,– DM. Dadurch wächst der ordentliche Haushaltsplan auf 57.335.000,– DM. – Ende Dezember 1971 gab das *Städt. Krankenhaus* bekannt, daß im Laufe des Jahres 10.859 Patienten aufgenommen wurden; Pflegetage wurden 189.833 verzeichnet. Bei 610 Betten entspricht dies einer Verweildauer von 17,5 Tagen. – 31. Dezember 1971 teilte die *Singener Verkehrspolizei* für das westliche Kreisgebiet mit, daß die Zahl der Unfälle 1971 gegenüber 1970 um 9 % zurückgegangen sind, obwohl die Motorisierung unvermindert anhält. Die Unfälle gingen von 1452 auf 1332 zurück, die Zahl der schweren Unfälle betrug 436 (435). Auch die Zahl der Verletzten ging von 543 auf 520 zurück, dagegen erhöhte sich die Zahl der Toten von 28 auf 34. Während an den Kreuzungen „Friedenslinde" und „Hohgarten" 1970 noch 46 Unfälle mit 8 Verletzten registriert wurden, waren es 1971 an beiden Kreuzungen nur noch 21 Unfälle mit 3 Verletzten.

Singen
Industrie
Gewerbe

Februar 1971 wurde bei den Aluminium-Walzwerken Singen das Dienstleistungsangebot der Anarbeitung und Verarbeitung von Halbzeug zu montagefertigen Bauteilen durch ein neues *ALUSINGEN-SERVICE-Center* erweitert.

– 5. März 1971 beging die Firma *Georg Fischer AG* in Singen ihr 75jähriges Bestehen mit einem Festakt im Bürgersaal des Rathauses. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache des Wirtschaftsministers von Baden-Württemberg, *Dr. Hans-Otto Schwarz*, der die internationale Bedeutung des Unternehmens herausstellte. Generaldirektor *Robert Mayer, Schaffhausen*, führte in seinem Vortrag über das multinationale Unternehmen im EWG- und EFTA-Raum unter anderem aus, daß die Georg Fischer AG heute über 11 Produktionsbetriebe im EFTA- und 10 im EWG-Raum verfüge. Direktor *Marc Graf*, Singen, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß nach dem Einbau einer automatischen Form- und Gieß-Anlage nach dem letzten Weltkrieg nun am Jubiläumstage eine zweite hochmoderne Bührer-Form- und Gieß-Anlage in Betrieb genommen wurde. Nach einem Werksrundgang wurden die Gäste in die alte Rheinmühle in *Büsingen* eingeladen. – 12. März 1971 wurde in der +GF+ die neue *30-t-Schmelzerei* mit neuartiger vollständiger Absaugung und elektrischer Filterung der Ofengase in Betrieb genommen. – März 1971 wurde an der *Warmwalzstraße* der *Aluminium-Walzwerke Singen* erstmals eine Monatsleistung von über 10.000 t Aluminiumband erzielt. – April 1971 wurde bei den *Aluminium-Walzwerken Singen* für die Erweiterung der *Strangpreßkapazität* die Stahlskelettkonstruktion einer neuen 180 m langen und 40 m breiten Fabrikationshalle fertiggestellt. – 6. Mai 1971 erwarb die +GF+ die Firma *T. Graf (Reichenau-Waldsiedlung)*. – 13. Mai 1971 übergaben die Aluminium-Walzwerke Singen ein 4 km langes neues *Werkgleis* seiner Bestimmung (1,5 Mill. DM). Der Bau konnte zusammen mit den Bundesverkehrsministerien und der Deutschen Bundesbahn ermöglicht werden. Der Bau wird es ermöglichen, daß künftig Alu Singen pro Jahr 18.000 t von der Straße auf die Schiene verlagern wird. – 25. Juni 1971 erwarb die Firma *ELMA Hans Schmidbauer* den Fabrikationsbetrieb *K. W. Müller* in *Lübeck* komplett mit Lager und Maschinenpark; ein Teil des Personals wurde mit übernommen. Die Firma produziert ebenfalls Geräte für die Uhrenbranche. – 16. Juli 1971 verabschiedete die Geschäftsführung von *Alu-Singen* den Leiter der technischen Arbeits-, Wirtschafts- und Organisations-Abteilung, *Dr. Ing. Herbert Maucher* in den Ruhestand. Dr. Maucher wurde als Fachmann auf dem Gebiet Lohn und Leistung durch zahlreiche Zeitschriften-Aufsätze und Buchveröffentlichungen in der Bundesrepublik bekannt. Seine Untersuchungen haben die Entwicklung des Arbeits- und Zeitstudiums entscheidend geprägt. Er hat seit 1954 maßgeblich bei der Konzeption der Industriemeister-Lehrgänge und damit für den Meisternachwuchs im Kammerbereich Konstanz mitgearbeitet. – 24. September 1971 bestand die *Metallwarenfabrik August Maier KG* in der Schmiedstraße in *Singen* 50 Jahre. Der Firmengründer *August Maier* begann mit der Fabrikation von Fahrradteilen und Fahrradzubehör sowie Fahrradrücklichtern und Schlössern, was dem Firmengründer den populär gewordenen Namen „Schlößli-Maier" einbrachte. Die Fabrikationsprodukte gingen bis in den fernen Osten und in die Vereinigten Staaten. 1927 wurde infolge Ausweitung des Geschäftes ein neues Fabrikationsanwesen in der Schmiedstraße erstellt. Die Firma stellt heute Spezialausführungen von Kindersitzen für Zweiräder her. – 24./25. September 1971 war im Rahmen der zweiten *Partnerschaftswoche* der *Werbegemeinschaft City-Ring* die Scheffelstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt. Rund 80 Verkaufs- und Unterhaltungsstände haben sich auf der ganzen Straße etabliert, auf der ein Volksfest im besten Sinne geboten wurde. – September 1971 wurde bei den *Aluminium-Walzwerken Singen* der 1968/69 begonnene Aufbau eines neuen *Dünnbandwerkes* durch die Anschaffung qualitätsverbessernder Zusatzanlagen weitergeführt. Hierfür war die Erweiterung um eine neue Halle von 150 m Länge und 25 m Breite erforderlich. – 1. November 1971 bestand das *Autohaus Ehinger (Fiat) 40 Jahre*. Die Firma wurde von *Fritz Ehinger* 1931 im elterlichen Anwesen in der Hegaustr. 17 als Auto-Reparatur-Werkstätte gegründet; 1934 übernahm er die Hanomag-Vertretung, ein Jahr später die Fiat-Vertretung. Im September 1945 begann nach vorübergehender Stillegung des Betriebes im Kriege der Wiederaufbau. 1949 lieferten die Fiat-Werke in Turin die ersten Fahrzeuge, so daß das Autohaus Ehinger die Betreuung des ganzen Bodensee-

gebietes und einen Teil des Schwarzwaldes übernehmen konnte. 1951 wurde der Betrieb in der Hegaustraße umgebaut und modernisiert, 1962 jedoch in die Georg-Fischer-Straße verlegt. 1965 wurde das Autohaus Fritz Ehinger in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Im Herbst 1971 konnte auf dem Gelände der Firma ein neuer Betrieb, eine moderne Autowaschstraße eröffnet werden. – Anfang November 1971 verlieh der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes anläßlich seiner Mitgliederversammlung in Travemünde Dipl.-Ing. *Friedrich Wieland* aus *Singen* den goldenen Ehrenring des Deutschen Baugewerbes. – Dezember 1971 wurde bei den *Aluminium-Walzwerken Singen* die Montage einer neuen ölhydraulischen *Strangpresse* mit 4.500 t Preßkraft abgeschlossen und entsprechend die Kapazität auf dem Strangpreßsektor erweitert. – Dezember 1971. Bei den *Aluminium-Walzwerken Singen* wurden im Jahre 1971 erstmals mehr als 100.000 t warmgewalzte Bänder innerhalb eines Jahres ausgestoßen.

Schulen und Kultur Singen

9. Januar 1971 traf sich auf Einladung von Landtagsabgeordneten *Theopont Diez* auf dem *Hohentwiel* nach rund 2jähriger Pause der sogenannte *Hohentwielkreis*, um das Modell einer *integrierten Gesamthochschule Konstanz* zu diskutieren. An der Aussprache nahmen die beiden Bundestagsabgeordneten *Biechele* (CDU) und *Gnädinger* (SPD), Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle*, Konstanz, Rektor *Gerhard Hess* mit mehreren Professoren der Universität Konstanz, Landrat *Dr. Göbel, Prof. Habermann* von der Staatlichen Ingenieurschule in Konstanz und eine Reihe weiterer namhafter Persönlichkeiten aus der Landschaft teil. – 9. März 1971 beschloß der Gemeinderat einstimmig den Beitritt zur Regionalen Volkshochschule Bodensee-Hegau. – 17. März 1971 begann die Sängerin *Anneliese Rothenberger* ihre 3wöchige Deutschland-Tournee mit einem Liederabend in der ausverkauften Aula des Gymnasiums. – 20. März 1971 errang die Stadt Singen im *Rundfunk-Ratespiel* „Allein gegen Alle" den Titel *„Unschlagbare Rätselstadt"*. – Anfang April 1971 wurde vor dem Portal der *Kirche St. Elisabeth* in *Singen* eine Stele aufgestellt mit dem Bildnis der Kirchenpatronin, verfertigt von dem 29jährigen Steinbildhauer *Klaus Hubbuch* aus *Kornwestheim*. – 1./2. Mai 1971 fand ein *Treffen der Spielmanns- und Fanfarenzüge* aus Baden-Württemberg aus Anlaß der Fahnen- und Uniformweihe der Bürgerwehr Singen statt. Am Sonntag, dem 2. Mai, zog ein Umzug mit rund 35 Spielmanns- und Fanfarenzügen durch die Stadt. – Anfang Mai 1971 eröffnete das Katholische Bildungswerk der Stadt Singen eine *theologische Leihbücherei* im Haus Mühlenstr. 4. Die neue Bücherei ist ökumenisch orientiert. – Anfang Mai 1971 fand in Singen zum ersten Mal die *Reifeprüfung am Technischen Gymnasium* (der Gewerbeschule angegliedert) statt. – 14. Mai 1971 wurde das Richtfest des zweiten Gymnasiums im Münchried begangen. OB *Möhrle* bezeichnete die neue Schule als ein „Bollwerk der Intelligenz der Hegauer". – 17. Mai 1971 wurde im stadteigenen Hause Kunsthalle die *Jugendmusikschule* der Stadt Singen mit einer kleinen Feierstunde *eröffnet*. Die Musikschule wurde im Jahre 1959 begründet und steht nun unter Leitung von Stadtmusikdirektor *Fritz Dobler*. – 25. Mai 1971 beschloß der Kreisrat des Landkreises Konstanz die Errichtung einer *Drogisten-Fachklasse* an den Handelslehranstalten *in Singen*. – 24. Juni 1971 wählte der Landtag in Stuttgart den CDU-Abgeordneten *Theopont Diez* zum neuen Vorsitzenden des Unterausschusses für Hochschulfragen des kulturpolitischen Ausschusses. – Anfang Juli 1971 konstituierte sich in Singen die *Kreisarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung*. – 15. Juli 1971 berief Intendant Prof. *Karl Holzamer* im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat des Zweiten Deutschen Fernsehens (FDF) den bisherigen Leiter des Bonner Büros des ZDF, *Rudolf Woller*, zum neuen Chefredakteur der Fernsehanstalt. Rudolf Woller, ein gebürtiger Singener, tritt sein neues Amt am 1. August 1971 an. – 27. Juli 1971 gibt der Gemeinderat der Grundschule an der Freiburger Straße den Namen „Hardtschule" und der Sonderschule, ebenfalls an der Freiburger Straße, den Namen „Wessenberg-Schule". Ferner beschließt der Gemeinderat, daß nach Fertigstellung des zweiten Gymnasiums die Teilung des jetzigen Gymnasiums mit Beginn des Schuljahres 1972/73 ohne Änderung des Schultyps vorgenommen wer-

den soll. – 7. August 1971 wurde die *24. Singener Kunstausstellung* unter großer Beteiligung von Künstlern und Kunstfreunden im Bürgersaal des Rathauses durch Bürgermeister *Neurohr* eröffnet. In einer Sonderausstellung stellten sich *14 Zürcher Maler* der Internationalen Kunstzeitschrift SPEKTRUM vor, für die der Zürcher Theaterleiter – Theater am Neumarkt – *Felix Rellstab* sprach. Insgesamt zeigte die Ausstellung bis zum 29. August 228 Kunstwerke von rund 70 Malern und Bildhauern. – 6. September 1971 beging *Hans Maier* aus alter *Singener Familie* seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist Verfasser vieler heimatkundlicher Abhandlungen, insbesondere einer ausführlichen Geschichte der *Poppele-Zunft*. Er hat dafür gesorgt, daß die alten Fasnetfiguren des Hoorigen Bär und des Blätzli-Bue in Singen nach dem Kriege wieder eingeführt worden sind; die Poppele-Zunft ernannte ihn deshalb auch zum Ehrenzunftmeister. Ebenso ist er Ehrenmitglied des Männerchors Konkordia. – 17. September 1971 vollendete Frau *Else Brunner* in *Singen* ihr 75. Lebensjahr. Die gebürtige Bayerin, ursprünglich Opernsängerin, verheiratete sich in Augsburg mit dem bei der Arbeiterpresse tätigen Schriftsteller und Kunstkritiker *Julius C. Brunner*. Fortan wirkte sie literarisch und sozialkritisch in dieser Lebensgemeinschaft. Flucht aus Augsburg aus politischen Gründen war die Folge, dann ein Verstecken im Bodenseeraum. Das neue Heim in Singen wurde durch Bomben zerstört. 1945 übernahm J. C. Brunner die Einrichtung und Übernahme der Singener Lokalredaktion des *Südkurier*. Seitdem ist Frau Brunner als fleißige journalistische Mitarbeiterin hier tätig und hat vor allen Dingen ihr Interesse der Natur- und Heimatgeschichte zugewandt. Frau Brunner war so auch 12 Jahre lang im Beirat des *Hegau-Geschichtsvereins*. – 4. Oktober 1971 eröffnete in *Singen* die *Akademie Meersburg* im früheren Hotel Landerer ihr 3. Institut. Damit hat die im Juli 1969 gegründete Akademie Meersburg, die qualifizierte Seminare und Kurse aus allen Bereichen der modernen Betriebswirtschaft anbietet, sich entscheidend ausgeweitet. Ziel der neuen Ausbildungsstätte in Singen ist, Führungskräfte der Wirtschaft auf qualifizierte Management-Aufgaben vorzubereiten. Das Institut begann seine Arbeit mit 270 Teilnehmern. – 6. November 1971 veranstaltete der *Madrigalchor Singen* aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens (7. November 1946) in der Aula des Gymnasiums ein Jubiläumskonzert. – 28. November 1971 wurde im *Singener Rathaus* erstmals in den Gängen und im Vestibül vor dem Bürgersaal die *Weihnachtsausstellung* Singener Maler eröffnet. – Ende Dezember 1971 legte die kommunale *Volkshochschule Singen* ihren 45. und zugleich letzten Arbeitsplan für das 1. Semester 1972 vor. Die 1955 gegründete Einrichtung der Erwachsenenbildung wurde aufgebaut und geleitet von *Dr. Herbert Berner*, der seit der Gründung des Landesverbandes Baden-Württemberg als Vertreter aus Südbaden Mitglied des Hauptausschusses ist. – 31. Dezember 1971 verfügte die *Stadtbücherei* über einen Buchbestand von 19.990 Bänden. Insgesamt fanden 58.855 Ausleihungen statt an über 2.300 Leser. Die wissenschaftliche *Hegau-Bibliothek* wies einen Buchbestand von rund 25.450 Bänden aus.

Singen, Stadtteil Überlingen a. R.

1. Januar 1971 fand in der Turn- und Festhalle zu *Überlingen am Ried* eine Feier (scherzhafterweise „Hochzeitsfeier" genannt) anläßlich des Zusammenschlusses der Gemeinde mit Singen statt. Es nahmen teil Landrat *Dr. Göbel*, *OB Möhrle* mit dem gesamten Gemeinderat und den Vertretern der Verwaltung sowie die Einwohner von Überlingen, an ihrer Spitze Ortsvorsteher *Alfons Löhle* und der Überlinger Gemeinderat. Es wirkten mit die Musikkapelle von Überlingen am Ried sowie die Stadtharmonie aus Singen. In kurzen Reden wurden noch einmal die handfesten Gründe zum Zusammenschluß der beiden Gemeinden dargelegt und der Wunsch auf eine gute gemeinsame Zukunft ausgesprochen. Für die rund 500 Teilnehmer dieses Abends gab es Bier und Wein und zum Abschluß einen Tanz. – Mitte Januar 1971 hielt die *Freiwillige Feuerwehr Überlingen am Ried* ihre letzte Generalversammlung als selbständige Feuerwehr ab. Nach der vollzogenen Eingemeindung geht die Wehr in die *Stadtfeuerwehr Singen* auf und wird künftig als Löschzug innerhalb der Singener Feuerwehr geführt werden. – 9. März 1971 tagte der *Singener Gemeinderat* zum ersten Mal in der Turn- und Festhalle des Ortsteiles *Über-*

lingen am Ried und verabschiedete unter anderem das Straßenbauprogramm 1971 mit einem Volumen von 2,7 Mill. DM. – 23. Mai 1971 wurde der Stadtteil *Überlingen a. R.* an den *Stadtlinienverkehr* angeschlossen. – 8. Juni 1971 beschloß der Gemeinderat, die Mitgliedschaft der früheren Gemeinde Überlingen a. R. im *„Abwasserbeseitigungsverband Untere Radolfzeller Aach"* zu kündigen, weil ein Anschluß an das Projekt Ramsen sinnvoller erscheint. Die Abwässer von Überlingen a. R. werden nun nach Singen geführt. – 17.–19. Juli 1971 feierte der *Musikverein Überlingen a. R.* sein 60jähriges Bestehen. – 24. Juli 1971 wurde im Stadtteil Überlingen am Ried ein von Architekt *Paul Beckmann* erbauter neuer *Kindergarten* unter Anwesenheit von OB *Friedhelm Möhrle* und zahlreichen Ehrengästen eröffnet. Es ist der erste Städtische Kindergarten in Singen. – 25. August 1971 wurde Ortsvorsteher *Alfons Löhle – Überlingen a. R.* – im Radolfzeller Rathaus für seine Verdienste als Initiator des Wasserzweckverbandes Überlingen a. R., dem die Gemeinden *Bohlingen, Worblingen, Moos* und *Radolfzell* angehören, zum Ehrenvorsitzenden ernannt; die Laudatio hielt der Radolfzeller Bürgermeister *Fritz Riester*. – 29. Dezember 1971 wurde im Ortsteil *Überlingen am Ried* die neue *Gemeindebücherei* eröffnet in Anwesenheit des Ortsvorstehers *Löhle*, der Ortschaftsräte und Vertreter der Vereine in Überlingen am Ried. *Dr. Berner* führte als neuen Leiter der Bücherei Hauptlehrer *Blume* ein; die Bücherei hat schon über 1000 Bände.

Schaffhausen

2. Januar 1971 wurde im ganzen *Kanton Schaffhausen* aus Anlaß des „Bächtelestages" nicht gearbeitet. Früher war der Bächtelestag auch im *Hegau* und am *Randen* der Tag des Zusammenfindens in Fröhlichkeit und Geselligkeit. Das Auswürfeln der Neujahrsringe nannte man „bächtele". – Ende Januar 1971 lehnte die *Schaffhauser Kantonsregierung* die *Hochrhein-Schiffahrt* erneut ab, da Erholung und Trinkwasser Vorrang genießen. – Anfang April 1971 stellte die *„Schaffhauser Zeitung"*, die als kleinstes Blatt der Schweiz eine gewisse Rarität darstellte, im 67. Jahr ihres Bestehens ihr Erscheinen ein. Die Zeitung war Sprachrohr der katholischen Gemeinde. – Ende April 1971 teilte die Geschäftsleitung der *Georg Fischer AG. Schaffhausen*, in der das Stammhaus und die Zweigniederlassung *Singen* zusammengefaßt sind, mit, daß im Geschäftsjahr 1970 ein Umsatz von 1,042 Milliarden Schweizer Franken (1969: 651 Mill. Schweizer Franken) erzielt worden sei. An diesem Umsatz sind die beiden Betriebe hälftig beteiligt. – Mitte Mai 1971 entnahmen wir der Presse, daß im Kanton *Schaffhausen* nur 4 Gemeinden, nämlich die Kantonshauptstadt selbst, *Neuhausen am Rheinfall, Stein am Rhein* und *Thayngen* über 2000 Einwohner, die beiden letzteren aber unter 5000 zählen. In diesen Gemeinden wurden 1970 insgesamt 432 neue Wohnungen gebaut, 43 mehr als 1969; von diesen Wohnungen entfallen 322 allein auf die Stadt Schaffhausen, 78 auf Neuhausen, 18 auf Stein am Rhein und 14 auf Thayngen. – Ende Mai 1971 stellte der Regierungsrat des Kantons die *Weinbergschnecke* (Helix pomatia „Deckelschnecke") sowie die Malo- oder Flußmuschel und die Teichmuschel unter staatlichen Schutz. Das massenhafte Sammeln von Weinbergschnecken ist fortan verboten. In den letzten Jahren wurden die Weinbergschnecken hauptsächlich für den Verkauf gesammelt und gelangten in die Sammelstellen in den Dörfern der badischen Nachbarschaft. Außer im Kanton Schaffhausen ist die Weinbergschnecke auch in den Kantonen Basel-Land, Neuenburg, Ob- und Nidwalden, Solothurn, Zürich und Thurgau unter Schutz gestellt. – 28. August 1971 lockte der zweite *„City-Märkt"* Tausende von Besuchern aus dem deutschen Grenzgebiet nach *Schaffhausen*. In der Vordergasse und auf dem Fronwaagplatz waren über hundert Verkaufsstände und mehrere Straßen-Restaurants aufgebaut. Höhepunkt des großen Festes war die Übergabe des „Zehnten" an den Stadtrat am Abend auf dem Fronwaagplatz. – 30. September 1971 waren in der Stadt *Schaffhausen* 14.348 Kraftfahrzeuge zugelassen, darunter 8.227 Personenwagen. 14. Dezember 1971 konnte Prof. *Dr. Walter Guyan* für das Museum zu Allerheiligen in *Schaffhausen* eine Spende von sfr. 50.000,– von der Jubiläums-Stiftung der Schweizerischen Bankgesellschaft für den Ankauf von Kunstwerken in Empfang nehmen.

Schienen

Mitte Juni 1971 legte in *Schienen der* Kommandant der *Freiwilligen Feuerwehr, Hans Litterst,* der das Kommando rund 25 Jahre führte, aus Gesundheitsgründen sein Amt nieder. Zum neuen Kommandanten wurde der Zimmermann *Werner Bücher* gewählt. – Juli 1971 erfuhren wir, daß sich ein *Reiterhof für Fremdenverkehr* aufgetan hat. Der Besitzer *Udo Wiedenbach* plant den Bau einer Reithalle und eines Landgasthofes. – 13. August 1971 verstarb in *Schienen* Pfarrer *Friedrich Weik* im 62. Lebensjahr. Der Verstorbene war 11 Jahre Pfarrer in Schienen und hat sich in besonderer Weise um die romanische Kirche und die altehrwürdige Wallfahrt verdient gemacht. – Anfang Dezember 1971 verabschiedete der Gemeinderat den von Planungsingenieur *Bauer-Götz* geschaffenen *Flächennutzungsplan,* der mit einem Wachstum der Bevölkerung bis zum Jahre 1965 von 900–950 Einwohnern rechnet – gegenwärtig sind es 650 Einwohner. Diesem Wachstum entsprechen etwa 3,5–4 ha Neubaugebiet, ausgewiesen in den Gewannen Bruderhof, Kohlacker, Leimacker, Breitlen und oberhalb der Zollhäuser. –

Schlatt u. Kr.

17. August 1971 brach im Aussiedlerhof *Franz Berchtold* in *Schlatt u. Kr.* ein *Brand* aus, dem das Ökonomiegebäude und ein Teil der Stallungen zum Opfer fielen. Der Viehbestand konnte gerettet werden, der Schaden beläuft sich auf etwa DM 300.000,–. – 2. Oktober 1971 fand in *Schlatt u. Kr.* eine *Bürgerversammlung* zur Frage der *Eingemeindung nach Singen* statt. Der Gemeinderat hatte sich schon am 18. 8. 1970 mit dieser Frage beschäftigt mit dem Ergebnis, daß im Interesse des wirtschaftlichen Zusammenwachsens, der schulischen Möglichkeiten und der allgemein besseren Chancen eine Orientierung nach Singen zweckmäßiger sei als nach *Mühlhausen.* An der Bürgerversammlung (2. 10. 71) nahm auch OB *Möhrle* teil. Der Vertragsentwurf wurde verlesen und es wurde Einigung erzielt über folgende Maßnahmen, die von der Stadt Singen nach der Eingliederung vorgenommen werden sollen: Kanalisition, Kläranlage, Verkabelung der elektrischen Leitungen, Straßenausbau, Bebauungsplan, Sport- und Erholungszentrum. – 17. Oktober 1971 fand in Schlatt u. Kr. eine Bürgeranhörung zur Frage der Eingemeindung nach Singen statt, wobei die Mehrheit der Bürger für eine Eingemeindung nach Singen votierte. – 29. Oktober 1971 stimmte der Gemeinderat von *Schlatt u. Kr.* einstimmig für die Eingemeindung der Gemeinde in die Stadt *Singen.* – 2. November 1971 wurde in einer Sondersitzung im Rathaus in Singen die Eingemeindungsvereinbarungen mit Schlatt unter Krähen mit Rechtswirksamkeit vom 1. Dezember 1971 unterzeichnet.

Schlatt a. R.

23. Mai 1971 fand in *Schlatt am Randen* eine *Bürgeranhörung* über die Frage der *Eingemeindung nach Hilzingen* statt; eine vorangegangene Bürgerversammlung hatte sich einstimmig dafür ausgesprochen. Von 196 Wahlberechtigten gingen 147 (75 %) zur Wahl. Für die Eingliederung waren 128, dagegen 19. – 28. Mai 1971 stimmte der Gemeinderat einstimmig der Eingliederung nach *Hilzingen* zu. – 7. Juni 1971 fand im Schulhaus zu *Schlatt am Randen* die Eingemeindungsfeier statt mit Bürgermeister *Karl Riede, Hilzingen,* und *Otto Jäckle,* Schlatt am Randen, sowie den Gemeinderäten beider Gemeinden, den Vertretern der Kirchen, der Schule und des Landratsamtes (Landrat *Dr. Heinz Göbel* und Regierungsamtmann *Santo* aus *Engen).*

Schwackenreute

28. Februar 1971 wurde in *Schwackenreute* der bisherige Bürgermeister, Landwirt *Karl Muffler,* mit 54 von insgesamt 55 abgegebenen gültigen Stimmen (67 Wahlberechtigte) auf weitere 12 Jahre in seinem Amte bestätigt. Die Wahlbeteiligung betrug 82 %.

Schwandorf

3. Oktober 1971 wurde in *Oberschwandorf* die neue Friedhofs- und Leichenhalle, Architekt *Rolf Kamenzin* aus *Stockach,* ihrer Bestimmung übergeben. Am gleichen Tage verabschiedete die katholische Pfarrgemeinde Pfarrer *Heinrich Heidegger* (seit 1961 in Schwandorf), der nach *St. Blasien* geht. Pfarrer Heidegger kündigte an, daß er als Zeichen dauernder Verbundenheit mit Schwandorf die Ortsgeschichte dieser Gemeinde drucken lassen wolle. – 12. Oktober 1971 fielen

in *Schwandorf* im Staatswald Homburg 3 ha Jungwald einem gefährlichen Waldbrand zum Opfer. – In der Nacht zum 15. Oktober schlug der Blitz im Verlaufe eines heftigen Gewitters in das landwirtschaftliche Anwesen *Rudolf Stark ein*, dem das Ökonomiegebäude völlig zum Opfer fiel; der Wohnteil wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Gesamtschaden rund DM 150.000,–. –

Stein a. Rh. 13./14. Februar 1971 beging die *Narrengesellschaft Stein a. Rh.* ihr zehnjähriges Jubiläum. Am Sonntag erlebte das alte Städtchen einen großartigen Umzug mit 34 Narrengruppen und rund 750 Mitwirkenden. Der Festumzug zeigte Wagen und Formationen aus der ganzen Nordschweiz und aus der deutschen Nachbarschaft. – 14. August 1971 konnte in *Stein am Rhein* der Verkehr auf eine *Notbrücke* (Kosten 400.000,– sfr.) umgeleitet werden; der Bau einer neuen Rheinbrücke soll bis 1973 beendet sein. – 31. Oktober 1971 wurde Ständerat *Konrad Graf*, ehemaliger Stadtpräsident von *Stein am Rhein* (BGB), mit 17.783 Stimmen in seinem Amte bestätigt. – 2. Dezember 1971 vollendete in *Stein a. Rh.* Alt-Reallehrer und Erziehungssekretär *Heinrich Bächtold* sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar hat sich auch als Geschichtsforscher hervorgetan.

Steißlingen 17. Februar 1971 wurde in *Steißlingen* die neue *Hegau-Apotheke* in der Lange-Straße offiziell eröffnet. – Ende Mai 1971 verabschiedete der *Gemeinderat* einstimmig den *Haushaltsplan 1971*, den größten in der Geschichte des Ortes. Der ordentliche Haushalt liegt bei 2.490.000,– DM mit 370.000,– DM über dem des Vorjahres. Der außerordentliche Haushalt beläuft sich auf 123.000,– DM. – Im Jahre 1960 betrug der Steißlinger Haushalt rund ½ Mill. DM, 1965 erreichte er mit 1.141.500,– DM erstmals die Millionengrenze. – 1. Juni 1971 wurde die allgemeine *Müllabfuhr* eingeführt. – 19./20. September 1971 – immer am dritten Sonntag im September eines jeden Jahres – feiert die Kirchengemeinde, aber auch die politische Gemeinde *Steißlingen* das *St. Klemens-Fest* (seit 1742 nachweisbar). An diesem Tage treffen sich die Steißlinger von Nah und Fern in ihrer Heimatgemeinde. Dieses Jahr zum ersten Male wurde der Montag nach dem Klemens-Fest als Feuerwehrtag dazugenommen. – Ende Dezember 1971 bestand die *Baumschule Ammann*, 1921 von Albert Ammann nach langen Lern- und Gesellenjahren im In- und Ausland gegründet, 50 Jahre. Auf rund 20 ha wachsen heute Bäume, Rosen- und Ziersträucher.

Stetten bei Engen 6. Juni 1971 wurde die umgebaute *Pfarrkirche St. Sebastian* in *Stetten bei Engen* durch Weihbischof *Karl Gnädinger* feierlich eingeweiht. Der vor 3 Jahren begonnene Umbau forderte einen Kostenaufwand von DM 300.000,–. – Ende November 1971 entschied der Gemeinderat von *Stetten bei Engen*, daß eine Eingemeindung nach *Engen* nicht in Frage komme auf Grund des Ergebnisses der Bürgerbefragung. 44 Bürger hatten mit ja, 64 mit nein gestimmt.

Stockach Stadt 9. Januar 1971 beging man in *Stockach* die Fasneteröffnung 1971. – 21. Januar 1971 nahm das Betriebsbüro *Stockach* der *Badenwerk AG* die neue 220.000-Volt-Leitung von *Gurtweil nach Stockach* in Betrieb. Die neue rund 70 km lange Leitung bringt eine wesentliche Erweiterung der Kapazität des Stockacher Energie-Stützpunktes und eine größere Sicherheit der Stromversorgung für Hegau, Bodensee und Linzgau. – 14. Februar 1971 veranstaltete das Hohe Grobgünstige *Narrengericht* in *Stockach* einen Umzug unter dem Motto: „Amtliche Viechereien – ‚Krausige' Reformen". Über 40 Gruppen nahmen dabei die geplante Verwaltungsreform, d. h. die Auflösung des Kreises Stockach, zum Anlaß einer närrisch-galligen Kritik. Rund 8000 Zuschauer säumten die Straßen. – 24. Februtr 1971 starb im Alter von 63 Jahren Regierungs-Landwirtschaftsdirektor *Franz Limberger* in *Stockach*. Der geborene Bräunlinger kam erstmals im April 1947 als Landwirtschaftsrat nach Stockach, wurde dann im gleichen Jahre noch nach *Pfullendorf* versetzt. Zum 1. Mai 1955 erfolgte dann die Versetzung als Dienststellenleiter zum Landwirtschaftsamt in Stockach. Seitdem hat sich der Verstorbene intensiv für die Belange der Landwirtschaft im Kreis Stockach eingesetzt und vor allem für den Bestand der Landwirtschaftsschule Stockach gekämpft, in der er, überhaupt in der Heranbildung eines tüchtigen

bäuerlichen Nachwuchses, eine seiner wesentlichsten Aufgaben sah. – 10. März 1971 starb im Alter von 82 Jahren Oberschulrat a. D. *Xaver Link*, von 1949–1954 Leiter des Staatlichen Schulamtes in Stockach. Vordem war der Verstorbene an der Gehörlosenschule *Stühlingen* tätig. – 11. März 1971 wurde der Leiter des Staatlichen Schulamtes *Stockach*, Oberschulrat *Toni Bach*, zum Schulamtsdirektor ernannt. Zum Bereich des Staatlichen Schulamtes Stockach gehören auch die Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen des Landkreises *Überlingen*. – 1. April 1971 beschlossen in einer gemeinsamen Sitzung die Gemeinderäte von *Stockach* und *Hindelwangen* einen beide Gemarkungen berührenden Bebauungsplan „Stollenbreite-Goldäcker-Wettweier". – Anfang Mai 1971 hielt der *Verkehrsverein Stockach* seine Mitgliederversammlung ab, bei der u. a. mitgeteilt wurde, daß im Jahre 1970 33.778 Übernachtungen registriert wurden. – 1. Mai 1971 beging Kaufmann *Friedrich Dandler* seinen 75. Geburtstag. Der in Wirtschaftskreisen und im gesellschaftlichen Leben weit über Stockach hinaus bekannte Jubilar hat aus einem kleinen Familiengeschäft ein weithin bekanntes Großhandelsunternehmen gemacht. Friedrich Dandler war als aktives Mitglied Förderer nahezu aller Stockacher Vereine, jahrzehntelang einer der ersten Repräsentanten des kulturellen Lebens der Stadt. Sein erfolgreiches Wirken als Narrenrichter und Mitglied im Präsidium der Vereinigung Schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte machte seinen Namen im ganzen südwestdeutschen Raum bekannt. – 5. Mai 1971 verabschiedete der Gemeinderat den Haushaltsplan 1971 mit 4,9 Mill. im ordentlichen und 6,2 Mill. DM im außerordentlichen Haushaltsplan. Ferner verabschiedete der Gemeinderat die Wirtschaftspläne der Stadtwerke, die beim Elektrizitätswerk im Erfolgsplan 1.345.400,– DM, im Finanzplan 294.000,– DM, beim Gaswerk im Erfolgsplan DM 318.100,–, im Finanzplan DM 226.000,– und beim Wasserwerk im Erfolgsplan DM 268.000,–, im Finanzplan DM 258.000,– ausweisen. Besondere Sorgen bereitet die Finanzierung des Gymnasiumsbaues mit Turnhalle und Schwimmhalle, die den Kostenvoranschlag um 3,5 Mill. DM überschritt. 1969 war mit einer Bausumme von 5,95 Mill. DM gerechnet worden; die heutige Kostenschätzung liegt bei 9,47 Mill. DM. – Mitte Mai 1971 trat als Nachfolger des verstorbenen *Stadtbaumeisters Döbele* der bisherige Meersburger Stadtbaumeister *Eugen Schopp* seinen Dienst im Stockacher Stadtbauamt an. – Ende Mai 1971 berichtete Bürgermeister *Ziwey* dem Gemeinderat über Besprechungen mit Vertretern der Gemeinden, die nach der Zielplanung einmal den *Nahbereich Stockach* bilden sollen. Die ebenfalls zu dieser Besprechung eingeladenen *Hohenfelsischen Gemeinden Liggersdorf, Mindersdorf, Deutwang, Kalkofen* und *Selgetsweiler* blieben der Besprechung fern. – Anfang Juni 1971 hielt die *Gemeinnützige Baugenossenschaft Stockach* ihre Mitgliederversammlung für das Geschäftsjahr 1970 ab, wobei u. a. mitgeteilt wurde, daß die Genossenschaft in diesem Jahre die 100. Wohnung übergeben wird. – 5./6. Juni 1971 feierte der *DRK-Ortsverein Stockach* sein 75jähriges Bestehen. – 26. Juni 1971 begann die Festwoche anläßlich des 125jährigen Bestehens des *Männergesangvereins „Eintracht"* in Stockach. – 27. Juni 1971 wurde im Rahmen des 125jährigen „Eintracht"-Jubiläums im Landratsamt eine *Kunstausstellung* eröffnet. – 30. Juni 1971 beschloß der Gemeinderat einstimmig, das sogenannte Kaufhaus räumen zu lassen und das Inventar vorerst im Haus Pfarrstr. 9 unterzubringen. Damit soll der Abbruch des unter Denkmalschutz stehenden Hauses vorangetrieben werden. – 4. Juli 1971 feierte in der *St.-Oswald-Kirche* Neupriester *Klaus Notz* aus *Stockach* seine Primiz. Der Neupriester ist Salesianer-Pater. – 24.–26. Juli 1971 feierten die Stockacher zum zweiten Male den sogenannten *Schweizer-Feiertag* mit Heimatabend, Sportveranstaltungen und Kinderfest. – 25. Juli 1971 feierte die *St.-Osswald-Pfarrei* in Stockach das *Patrozinium* festlich, weil die Pfarrei seit 200 Jahren im Besitz von 2 kleinen Reliquienpartikeln ihres Patrons Osswald ist, die ihr vom *Kloster Weingarten* geschenkt wurden. Die Festpredigt hielt Erzabt *Dr. Ursmar Engelmann* von *Beuron*. – 1. Oktober 1971 trat in *Stockach* im Zuge der *Funktionalreform* eine Neuregelung in Kraft: Von diesem Tage an konnten die Stockacher Bürger ihre Reisepässe im Rathaus beantragen und auch wieder abholen. – Mitte Oktober 1971 wurde in der *Stockacher Gießerei* der *Maschinenfabrik Fahr AG.* eine neue Schmelzanlage

eingeweiht, deren Kapazität eine wesentliche Steigerung der Produktion zuläßt. – 24. Oktober 1971 beteiligten sich am ersten internationalen *Stockacher Volksmarsch* rund um die Nellenburg nicht weniger als 3700 Personen. Die Strecke betrug 10 bzw. 20 km. – 1. November 1971 beging der Stadtpfarrer der *evangelischen Kirchengemeinde Stockach, Friedrich Ueltzhöfer,* sein 25jähriges Ortsjubiläum. In dieser Zeit hat er ein ungewöhnliches Pensum an Aufbau- und Sozialarbeit geleistet. Als Pfarrverwalter hat er im Jahre 1947 eine evangelische Schwesternstation im Pfarrhaus errichtet und neue Gottesdienst- und Schulstationen ins Leben gerufen. Am 1. Mai 1949 wurde er vom Oberkirchenrat Karlsruhe zum Pfarrer ernannt, und ihm die gesamte Pfarrei Stockach mit allen dazugehörigen Diaspora-Gemeinden übertragen. 1950/51 wurde das Pfarrhaus aufgestockt. Im Jahre 1957 konnte die Weihe der *Steißlinger Friedenskirche* erfolgen, im März 1962 der renovierten und erweiterten Melanchthon-Kirche in Stockach. Noch im gleichen Jahre wurde auch das Pfarrhaus modernisiert. 1965 konnte ein Kindergarten seiner Bestimmung übergeben werden. Die Hauptgemeinde Stockach zählte bei Dienstantritt des Pfarrers etwa 600 Seelen, heute sind es etwa 1700, in der Gesamtgemeinde annähernd 3500. Im Sommer dieses Jahres konnte in Stockach der erste Spatenstich für ein evangelisches Altersheim gelegt werden. – 12. November 1971 fand die Unterzeichnung der Eingliederungs-Vereinbarung zwischen *Hindelwangen* und *Stockach* durch die Bürgermeister *Johann Ruf* und *Franz Ziwey* statt. Die Eingliederung tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 in Kraft; der neue Stadtteil Hindelwangen hat zur Zeit 630 Einwohner und läßt die Einwohnerzahl der Stadt Stockach auf 7200 ansteigen. Die Gemarkungsfläche vergrößert sich um mehr als das Doppelte, nämlich von 916 auf 1876 ha. – Mitte November 1971 erschien an der *Stockacher* Grund-, Haupt- und Realschule die erste eigene Schülerzeitung *„Schulgeflüster"*. – Ende November 1971 legte Direktor *Hörr* von der *Bezirkssparkasse Stockach* der Versammlung der Gewährträger der 27 bürgenden Gemeinden den Geschäftsbericht 1970 vor, wonach sich die Bilanzsumme um 12% auf 65,9 Mill. DM erhöhte, der Gesamtumsatz um 29,4% auf 745 Mill. DM. Die übrigen Einlagen und Verbindlichkeiten von 15,2% auf 16,7 Mill. DM, die Gesamtausleihungen um 17,5% auf 34,1 Mill. DM und die Kundenkonten um 7,7% auf 28.121 Stück. – 30. November 1971 feierte die *Metallwarenfabrik Stockach GmbH* das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Die Firma wurde im Jahre 1921 durch die Herren Karl Sturm und Karl Hüller gegründet. Das Programm umfaßte die Herstellung aller Arten von Metallwaren und Werkzeugen und auch den Vertrieb von Landmaschinen. Zu einem kleinen Teil wurde auch das Umschmelzen von Aluminium-Abfällen und -Krätzen betrieben. Im Jahre 1924 schied Karl Hüller aus der Firma aus und gründete ein neues Unternehmen. Der vor einigen Jahren verstorbene Johann Glatt übernahm die freigewordenen 50% Anteile und trat in die Geschäftsführung ein. Fünf Jahre später, im Jahre 1929, schied auch Karl Sturm aus und ging in die Landmaschinenbranche. Die Führung des Unternehmens lag nunmehr in einer Hand. Die Produktion von Umschmelz-Reinaluminium in Blökken wurde planmäßig erweitert; die Erzeugung von Metallwaren und der Vertrieb von Landmaschinen wurden ganz aufgegeben. Lediglich in den Wirren nach dem Krieg wurden für kurze Zeit erneut Kochtöpfe hergestellt. Etwa im Jahre 1938 kam die Herstellung von Legierungen auf Aluminiumbasis hinzu. Heute werden ca. zwei Dutzend Normlegierungen und eine Reihe von Sonderlegierungen erzeugt, so daß das Werk inzwischen ganz den Charakter einer Umschmelz- und Legierungshütte angenommen hat. Metalle wie Silizium, Eisen, Kupfer, Mangan, Magnesium, Zink, Titan, Zinn, Berryllium werden als Legierungskomponenten gebraucht und verleihen dem erzeugten Blockmaterial die jeweils gewünschten Sondereigenschaften. Hüttenmäßige Schmelz- und Reinigungs-Verfahren sichern eine einwandfreie Blockqualität. Zuverlässige Analysenmethoden insbesondere eine spektrometrische Methode, die über Computer die Resultate auswirft, überwachen die analytische Zusammensetzung und den evtl. Gas- bzw. Oxidgehalt der einzelnen Chargen. Der Verkauf erfolgt, je nach Marktlage, innerhalb Deutschlands, Europas, oder auch nach Übersee. Namhafte Halbzeugwerke, große und kleine Gießereien, sind die

Kunden der Firma. Das Stammkapital beträgt heute 800.000 DM und ist ausschließlich in den Händen von Familienangehörigen. Diese sind: Frau Lina Glatt (Frau des verstorbenen Johann Glatt) DM 180.000, Dipl.-Ing. Alfons Glatt (Geschäftsführer) DM 494.000, Erich Glatt (Geschäftsführer) DM 94.000, Frau Erna Sprenger (Nichte von Frau Lina Glatt) DM 32.000. Die Metallwarenfabrik Stockach GmbH beschäftigt heute rund 160 Mitarbeiter. Beim Festakt im großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Stockach teilte Dipl.-Ing. Alfons Glatt u. a. mit, daß in der Stockacher Schmelzhütte monatlich etwa 3.000 t Aluminiumschrotte verarbeitet werden; während des letzten Krieges betrug diese Menge einige hundert Tonnen pro Monat. Dieser ungewöhnliche Aufstieg sei nur möglich gewesen auf Grund des bedingungslosen Weisungsrechtes, das dem Eigentum anhaftete, und einem echten Konsumverzicht der Eigentümer-Familien. Er wies auch auf die Schrottberge hin, die sich in jedem Monat und in jedem Jahr ergeben würden, gäbe es solche Betriebe nicht. Er sprach die Hoffnung aus, daß es solche Betriebe in Zukunft auch für die Verarbeitung von Autowracks und von Kunststoff-Abfällen geben möge, und er sei sicher, daß sie kommen würden, lasse man nur der Unternehmer-Initiative freies Spiel. – 1. Dezember 1971 besuchte eine Stadtratsdelegation von *Stockach* den neuen Stadtteil *Hindelwangen*, um den bisherigen Bürgermeister von Hindelwangen und nunmehrigen Ortsvorsteher *Ruf* sowie den neuen Gemeinderäten des Stadtteils das Wappen der Stadt Stockach zu übergeben. – Ende Dezember 1971 teilte die Stadt *Stockach* mit, daß sich die Einnahmen aus der *Gewerbesteuer* von ursprünglich 1,3 Mill. DM um 450.000,– DM auf 1,75 Mill. DM erhöht haben. Der *Nachtragshaushaltsplan 1971* veränderte sich im ordentlichen Teil gegenüber 4.922.000,– DM auf 5.440.300,– DM und im außerordentlichen Teil um 197.000,– DM auf 6.465.200,– DM.

Stockach Landkreis

Ende Januar 1971 bezeichnete CDU-Landtagsabgeordneter, Landrat *Karl Schiess*, in einer Versammlung in *Stockach* die vorgesehene Kreiseinteilung als vernünftig. Entschieden wandte er sich gegen eine Bodensee-Hochrhein-Region, denn seiner Meinung nach könne die *Einheit des Bodenseeraumes* nur in einer Region Bodensee-Oberschwaben gewahrt werden. – 16. Februar 1971 hielt die *„Aktionsgemeinschaft Volksentscheid"* in *Stockach* zum ersten Male eine öffentliche Informationsversammlung ab. Ziel der Aktionsgemeinschaft ist, der geplanten Verwaltungsreform zu begegnen durch vorzeitige Auflösung des Landtages, wofür 200.000 Stimmen erforderlich sind. – 17. Februar 1971 wurde in *Stockach* eine Aktionsgemeinschaft *„Volksentscheid im Landkreis Stockach"* gegründet, die sich gegen die Verwaltungsreform wendet. – 30. März 1971 verabschiedete der *Kreistag* des Landkreises *Stockach* den *Haushaltsplan 1971* mit 13,9 Mill. DM im ordentlichen und 1,9 Mill. DM im außerordentlichen Teil. Die sprunghafte Ausweitung der Haushaltsumme gegenüber dem Vorjahr (+ 2,9 Mill. DM) geht zurück in der Hauptsache auf die Übernahme der Krankenhäuser *Meßkirch* und *Stockach* durch den Landkreis. – Ende März 1971 legte die *Aktionsgemeinschaft Volksentscheid* im Landkreis *Stockach* die genauen Zahlen vor. An der Aktion beteiligten sich 45 der insgesamt 59 Kreisgemeinden. Von den in diesen Gemeinden wohnhaften 21.745 wahlberechtigten Bürgern unterstützten 10.415 Bürger = 48% mit ihrer Unterschrift die Ziele der Aktionsgemeinschaft. – Anfang April 1971 trat die *„Aktionsgemeinschaft Volksentscheid"* im *Landkreis Stockach*, die für ihr Begehren rund 11.000 Unterschriften gesammelt hat, der „Liga für demokratische Verwaltungsreform in Baden-Württemberg" mit Sitz in Karlsruhe, bei. – 24. April 1971 übernahm der *DRK-Kreisverein Stockach* für den Bezirk Stockach den Krankentransport, dessen Trägerschaft bisher der Stadt Stockach obgelegen hatte. – Ende April 1971 trafen sich auf dem *Haldenhof über Sipplingen* erstmals seit ihrer Zurruhesetzung *19 ehemalige Bürgermeister* aus dem Kreis Stockach. Das Treffen hatte Altbürgermeister *Ferdinand Stemmer* aus *Orsingen* arrangiert, der auch ein Nachwort auf die 40 verstorbenen Bürgermeister seit 1945 hielt. – 30. April 1971 verließ der erste Landesbeamte beim *Landratsamt Stockach*, Oberregierungsrat *Dr. Erich Würfel*, seine bisherige Wirkungsstätte, um beim Landratsamt *Rastatt* als erster Landesbeamter und Regierungsdirektor weiterhin zu

wirken. Dr. Würfel war in den vergangenen Jahren einer der mannhaftesten und entschiedensten Vorkämpfer für die Erhaltung des Kreises Stockach. – Mitte Mai 1971 gab das Landratsamt Stockach u. a. bekannt, daß die Zahl der *Ausländer im Landkreis* im vergangenen Jahr von 2736 auf 3306 angestiegen ist. Fast verdoppelt hat sich die Zahl der türkischen Gastarbeiter von 158 auf 294, außerdem war eine starke Zunahme bei den jugoslawischen Arbeitnehmern von 403 auf 556 zu verzeichnen. Neu hinzugekommen sind 36 Tunesier. Den größten Anteil stellen die Italiener mit 1238, gefolgt von den Spaniern mit 611 Personen. In der Stadt *Stockach* stieg die Zahl der Ausländer von 609 auf 754, in *Meßkirch* von 380 auf 429, in *Eigeltingen* von 321 auf 392, in *Volkertshausen* von 301 auf 332, in *Aach* von 190 auf 216, in *Steißlingen* von 190 auf 214, in *Ludwigshafen* von 143 auf 165 und in *Stetten a. k. M.* von 142 auf 147. – Im Jahre 1960 gab es im Landkreis Stockach 748 Ausländer. – 19. Mai 1971 wurde die *Kläranlage* des *Abwasserzweckverbandes „Stockacher Aach"* auf Gemarkung *Bodman* offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Die seit 1962 geplante Anlage wurde in 2½ Jahren erstellt. Dem Zweckverband gehören 13 Gemeinden an: *Stockach, Hoppetenzell, Zizenhausen, Hindelwangen, Nenzingen,Orsingen, Wahlwies Espasingen Bodman, Ludwigshafen, Sipplingen, Stahringen* und *Mahlspüren im Hegau.* – 21. Mai 1971 nominierte der *Kreisparteitag des CDU-Kreisverbandes Stockach* mehrheitlich den Landwirt und Kreisverordneten *Fidel Frick* aus *Leibertingen* zum Kandidaten für die *Landtagswahl 1972.* Die Entscheidung über die Kandidatur wird allerdings erst auf der Wahlkreiskonferenz fallen: Dort muß Fidel Frick gegen den derzeitigen Landtagsabgeordneten, Landrat *Karl Schiess* aus Überlingen, antreten. – Ende Juni 1971 wurde bekannt, daß nach der neuesten Ausgabe des *Jahrbuches für Lehrer* im Landkreis Stockach 258 Lehrkräfte 7700 Kinder an Volks-, Real- und Sonderschulen unterrichten. – 10. Juli 1971 benannte die *Wahlkreiskonferenz der SPD* für den Landtagswahlkreis 45 (Landkreise Stockach und Überlingen) den 33jährigen *Dr. Reinhart Herzog,* wohnhaft in Hagnau, Leiter der Forschungsgruppe für Städtebau und Umweltgestaltung an der Universität Konstanz, zum Erstkandidaten für die kommende Landtagswahl. – Ende Juli 1971 wurde mitgeteilt, daß vor allen Dingen im *Landkreis Stockach* und besonders in der Gegend von Wahlwies ein ungewöhnliches *Bienensterben* zu beobachten war. Schwerpunkte waren die obstbauintensiven Gemeinden des Kreises, in denen mit sehr giftigen Pflanzenschutzmitteln die Obstbäume gespritzt wurden. – 1. August 1971 führte das Landratsamt und die Kreisverwaltung für die rund 100 Bediensteten die *gleitende Arbeitszeit* ein. – 24. Oktober 1971 fanden im *Landkreis Stockach* Gemeinderats- und Kreistagswahlen statt. Die *Gemeinderatswahlen* führten zu folgendem Ergebnis: Wahlberechtigt 32.968, abgegebene Stimmen 23.686. Auf die CDU entfielen 48, auf die SPD 13, auf die FDP 2, auf FWG 82 und auf Parteilose 83 Sitze. Ergebnisse der *Kreistagswahlen:* CDU 15 Sitze, FWG 8 Sitze, SPD 6 Sitze. Der Kreistag hat 29 Mitglieder, darunter 3 Überhang-Mandate, gewählt in 5 Wahlkreisen. – 17. November 1971 führte Regierungsvizepräsident *Dr. Bittighofer* den neuen Leiter des Landwirtschaftsamtes und der *Landwirtschaftsschule Stockach,* Oberregierungslandwirtschaftsrat *Hermann Schwarz,* in sein Amt ein. – Ende 1971 zählte man im *Landkreis Stockach* 97 Pferdehalter mit 256 Tieren (dabei 25 Fohlen). Im Jahre 1950 gab es im Kreis noch 2.118 Pferde, 1956 waren es 1.464 Pferde und 1964 noch 464.

Stadt Tengen

Ende Januar 1971 hielt der Gesamtgemeinderat *Tengen,* vermehrt durch die Vertreter von *Thalheim und Uttenhofen,* seine erste Sitzung ab. – Anfang April 1971 wurde in *Tengen* ein *Förderverein* zum Bau eines Lehrschwimm*becken*s gegründet. – 21. Juli 1971 verstarb im Alter von 70 Jahren Altbürgermeister, Ehrenbürger und Stadtrechner a. D. *Hermann Bikel von Tengen.* Im Jahre 1929 wurde er mit 28 Jahren zum Bürgermeister von Tengen gewählt. Die schwerste Zeit seiner Amtsperiode waren die Jahre nach dem Zusammenbruch 1945. Wegen seiner angegriffenen Gesundheit trat er deshalb 1947 als Bürgermeister freiwillig zurück und übernahm die damals verwaiste Stadtkasse, die er bis zur Ruhesetzung vorbildlich geführt hat. Neben seiner Haupttätigkeit als Gemeindebeamter war er 35 Jahre Vorsitzender im Verwaltungs-

rat beim Zweckverband Krankenhaus und Altersheim *Blumenfeld.* Hier war Bikel maßgebend und verantwortlich an den Erweiterungsmaßnahmen der Neubauten beteiligt. Der *Bezirkssparkasse Engen* stand er als Verwaltungsratsmitglied 35 Jahre zur Seite. Neben der Stadtkasse führte Bikel die Viehversicherungskasse Tengen/Talheim und die Verbandskasse Wasserversorgung Hoher Randen. Der mit der Dr.-Christian-Eberle-Goldmedaille ausgezeichnete Verstorbene wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Gemeinde Tengen vor 2 Jahren zum 1. Ehrenbürger der Stadt ernannt. – Mitte September 1971 wurde in *Tengen Fridolin Keller,* seit 1931 im Vorstand des landwirtschaftlichen Konsum- und Absatzvereins Talheim, für 40jährige Tätigkeit im Dienste der Genossenschaft (u. a. auch Gründungsmitglied der Molkereigenossenschaft sowie Aufsichtsrat bei der Volksbank Tengen) mit der Raiffeisen-Plakette ausgezeichnet. – Anfang Dezember 1971 war die Renovierung der *Laurentius-Kirche* in *Tengen* mit einem Kostenaufwand von DM 124.000,– beendet.

Tengen Stadtteil Talheim

13. Januar 1971 starb überraschend nach kurzer schwerer Krankheit Alt-Bürgermeister *Enst Keller* von *Talheim* im Alter von 70 Jahren. Der Verstorbene wurde 1948 zum Bürgermeister der kleinsten Gemeinde im Kreis Konstanz gewählt und konnte in den Jahren des Aufbaues viele kommunalpolitische Aufgaben bewältigen: Durchführung der Flurbereinigung, großzügige Förderung der Warengenossenschaft sowie Ausbau der landwirtschaftlichen Wirtschaftswege. Die Aufgabe der Selbständigkeit von Thalheim und die Eingemeindung in die Stadt *Tengen* wurde von ihm als Notwendigkeit erachtet, war jedoch sein schwerster Entschluß. Ernst Keller war 1958 und 1970 nochmals in seinem Amte bestätigt worden.

Tengen Stadtteil Uttenhofen

11. Juni 1971 wurde Alt-Bürgermeister *Felix Maus* von *Uttenhofen* 70 Jahre alt. Er war von 1938 bis zur Eingemeindung nach *Tengen* im Jahre 1970 für die Gemeinde tätig: Von 1938 bis 1957 Ratschreiber und Standesbeamter und von 1957–1970 Bürgermeister. Er gründete 1950 die Narrenzunft „Rote Füchse" und leitete sie jahrelang. 1955 war er bei den Gründern der Singgemeinschaft Uttenhofen. Seit 1947 gehört er dem Kirchenchor *Kommingen* an. In seine Dienstzeit als Bürgermeister fallen der Bau eines neuen Rathauses, einer neuen Schule und eines Schlachthauses.

Thayngen

Ende Dezember 1971 entschieden sich die Stimmbürger der Gemeinde *Thayngen* mit sehr großer Mehrheit für den Bau eines *Altersheimes* mit 92 Betten in Einzel- und Zweierzimmern zum Kostenaufwand von rund 8,4 Mill. sfr. – 31. Dezember 1971 verließ der bisherige Generaldirektor der *Fa. Knorr Nährmittel AG., Dr. Heinrich Oswald,* die Firma, um die Leitung des Ringier-Konzerns zu übernehmen. Rund 25 Jahre war der Scheidende dem Thaynger Unternehmen vorgestanden: 1970 betrug der Export 5.000 t, 1950 waren es nur 200 t. Zum neuen Generaldirektor wurde *Werner Wäckerle* erkoren.

Überlingen

28. Mai 1971 vollendete Prof. *Karl Sättele* in *Überlingen* seinen 80. Geburtstag. Geboren in *Rielasingen,* ist der Jubilar seit über 4 Jahrzehnten mit Überlingen verbunden. Aus der Feder des Bodensee-Schriftstellers flossen u. a. „Die Schwedenspiele" in Überlingen, die „Bodensee-Schnurren" und anderes mehr. – Anfang Dezember 1971 nahm im *Überlinger Industriegebiet* Oberried die *MMS-Transportbeton Überlingen GmbH. & Co. KG.* die Produktion auf (90 cbm Frischbeton pro Stunde); Inhaber dieses Unternehmens sind die Firma *Eugen Schädler/Ehingen,* sowie die Firma *Meichle & Mohr* in *Immenstaad.*

Volkertshausen

14. Februar 1971 wählten die Bürger von *Volkertshausen* mit sehr großer Mehrheit den bisherigen Bürgermeister *Karl Witz* wiederum auf 12 Jahre zum neuen Bürgermeister. Von 977 Wahlberechtigten gaben 835 = 85,4% ihre Stimme ab. Davon entfielen 711 Stimmen auf Karl Witz. – Ende April 1971 wurde der mit großer Mehrheit wieder gewählte Bürgermeister *Karl Witz* für seine neue Amtsperiode verpflichtet. – 14. Juli 1971 verstarb im Alter von 86 Jahren Pfarrer *Otto Kaiser,* der Begründer der *Samariter-Schwesternschaft* und

des vegetarischen Erholungs- und Fastenheimes in Volkertshausen. (Siehe Hegau 20, 362–365.) – Ende Juli 1971 überreichte Schulamtsdirektor *Bach/Stockach* dem Leiter der Hauptschule in Volkertshausen, *Oberlehrer Seidel*, die Ernennungsurkunde zum Rektor. – 5. September 1971 fand am Patroziniumsfest der katholischen Pfarrgemeinde der erste Spatenstich für den *Neubau der katholischen Kirche* statt. Die jetzige Pfarrkirche, 1839 erbaut und 1847 geweiht, ist inzwischen zu klein geworden.

Wahlwies — 28. September 1971 fand in *Wahlwies* die Einweihung des neuen *Rathauses* statt, das von Architekt *Fischer (Stockach)* errichtet worden ist. Der Neubautrakt einschl. Renovation der Lehrerwohnung kostete etwa DM 210.000,–. Der Beschluß, ein neues Rathaus zu errichten, wurde 1968 gefaßt. Als Wermutstropfen bezeichnete es Bürgermeister *Kuppel*, daß die Rathausübergabe in einer Zeit erfolgen müsse, in der die Selbständigkeit der Gemeinden dieser Größe gefährdet sei. – Dezember 1971 bestand das *Pestalozzi-Kinderdorf Wahlwies* 25 Jahre. Das Kinderdorf wurde als erstes in Deutschland nach dem Vorbild des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen in der Schweiz erstellt. Man wollte Kindern und Jugendlichen, die durch den Krieg ihre Eltern und ihr Zuhause verloren hatten, eine neue Heimat geben und für eine gute Erziehung sorgen. Begonnen wurde in ehemaligen Baracken des Reichsarbeitsdienstes; heute besteht das Kinderdorf aus 23 festgebauten Häusern mit Schul- und Werkräumen.

Wangen — 13. Februar 1971 beging die Narrenzunft *„Mondfänger vom Untersee"* in *Wangen* das zehnjährige Jubiläum. – 11. März 1971 verschied der seit 1907 in einem alten Bauernfachwerkhaus in *Wangen* am Untersee lebende Dichter und Philosoph *Dr. Ernst Bacmeister* im Alter von 97 Jahren. Siehe Hegau 18, 379 ff. – 16. August 1971 vollendete *Dr. Walther Maurmann* in *Wangen/See* sein 70. Lebensjahr. Der Gießerei-Fachmann war von 1946–1966 kaufmännischer Direktor des Werkes *Singen* der +GF+ AG. und von 1963 an 5 Jahre Vorsitzender des Verbandes der Südbadischen Industrie. Der unlängst zum wissenschaftlichen Leiter der +GF+-*Eisenbibliothek* im *Kloster Paradies* ernannte Jubilar veröffentlichte 1969 ein grundlegendes Werk zur Geschichte der Gießerei-Industrie in Deutschland.

Watterdingen — 31. Oktober 1971 fand in *Watterdingen* die Weihe der neuen Einsegnungshalle (Architekt *Müller*, Engen) statt. Im Zuge der einjährigen Bauarbeiten mußte die alte Mauer mit der kleinen Friedhofskapelle von 1835 abgebrochen werden, um dem Neubau Platz zu machen. – Mitte November 1971 stimmte der Gemeinderat von *Watterdingen* einstimmig der Eingemeindung von *Weil* zu ab 1. Dezember 1971; in Weil wird die Ortschaftsverfassung eingeführt, wodurch das dortige Bürgermeisteramt als örtliche Verwaltungsstelle erhalten bleibt.

Weiler — 13. Juni 1971 wurde in der *Pfarrkirche* in *Weiler/Iznang* die erste *Jazz-Messe* unter Mitwirkung des Kirchenchores abgehalten. – 13. August 1971 wurde im Ortsteil *Bettnang* von *Weiler/Höri* anläßlich der Fertigstellung der Arbeiten für die Wasserversorgungserweiterung der neue *Hochbehälter mit Pumpwerk* offiziell übergeben. Am Wochenende feierte die Gemeinde ein Wasserfest.

Welschingen — Anfang März 1971 begann in *Welschingen* der Neubau der Pfarr- und Wallfahrtskirche auf dem Gewann „Valentor". – Mitte August 1971 fand die Jahres-Hauptversammlung der *Raiffeisen-Warengenossenschaft Welschingen* für 1970 statt. Der Umsatz des Warenverkehrs stieg von 96.641,– auf 114.714,– DM, dagegen ging der Umsatz des Milchgeschäftes von 302.361,– auf 257.344,– DM zurück. Die Zahl der Kuhhalter reduzierte sich von 50 auf 42, die Milchanlieferung ging von 742.917 auf 650.554 Liter zurück. Die durchschnittliche Milchanlieferung pro Kuh und Jahr betrug 2512 Liter, bei einem Fettgehalt von 3,90%; der Auszahlungspreis je Liter an Milchanlieferer betrug 34,85 Pfg. – 20. August 1971 fiel das landwirtschaftliche Anwesen von *Ernst Wenger* einem *Brand* zum Opfer (Selbstanzündung von Heu); Schaden ca. DM 100.000,–.

Wiechs bei Steißlingen

Anfang Mai 1971 konnte *Bürgermeister Johann Nägele* in *Wiechs bei Steißlingen* sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Der im Mai 1946 kommissarisch von der Besatzungsmacht in sein Amt eingesetzte Johann Nägele wurde in 3 Wahlen fast einstimmig immer wieder in seinem Amte bestätigt. – Dezember 1971 wurde *Dr. Gebhard Freiherr von Stotzingen* aus *Wiechs bei Steißlingen* von Arbeitsminister *Hirrlinger* in *Feiburg* in sein neues Amt als *Sozialgerichtspräsident* eingeführt. Von Stotzingen, 1909 geboren, studierte an den Universitäten Freiburg/Schweiz, Innsbruck, München, Bonn und Freiburg i. Br. 1932 legte er sein erstes, 1936 sein zweites juristisches Staatsexamen ab und promovierte 1936 zum Doktor der Rechte. Nach vorübergehender Tätigkeit in der Industrie war er ab 1937 Jurist in der Kriegsmarine, zuletzt als Geschwaderintendant. Nach dem Kriege bis 1954 war Dr. von Stotzingen in der Privatwirtschaft. Nach der Einrichtung der Sozialgerichte im Jahre 1954 trat er als Richter beim *Sozialgericht Konstanz*, Nebenstelle *Radolfzell*, in den Staatsdienst. Seit 1961 war er aufsichtsführender Richter und ab 1970 als Sozialgerichtsdirektor im gleichen Amt tätig. Ende Oktober wurde die Ernennung vom Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg ausgesprochen. Verbunden mit seinen Heimatgemeinden Wiechs und Steißlingen nimmt Dr. von Stotzingen lebhaften Anteil am Geschehen der beiden Gemeinden. Bei der Spar- und Kreditbank hat von Stotzingen den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden inne.

Wiechs a. R.

Mitte Juli 1971 genehmigte das Regierungspräsidium Südbaden in Freiburg i. Br. den geplanten Fabrikneubau der Firma *Andreas Stihl*, Motorsägefabrik in Neustadt/Waibl., in Wiechs a. R. – 10. November 1971 überreichte Bürgermeister *Geldon* von *Wiechs a. R.* dem Fabrikanten *Andreas Stihl*, Senior-Chef der Motorsägefabrik Andreas Stihl in *Neustadt bei Waiblingen* anläßlich seines 75. Geburtstages den Ehrenbürgerbrief von Wiechs a. R. Der Jubilar, der „Vater der Motorsäge" genannt wird, hat die erste mit Benzin betriebene Säge erfunden und im Laufe seiner Arbeit 42 Patente erworben. Im Jahre 1959 hat Andreas Stihl in Wiechs a. R. einen Zweigbetrieb errichtet, in dem z. Zt. 18 Personen beschäftigt sind. – Anfang Dezember 1971 beschloß die Generalversammlung der Raiffeisen Ein- und Verkaufsgenossenschaft *Wiechs am Randen* infolge des sehr starken Rückganges der Milchanlieferung die *Stillegung der Rahmstation* und die Einführung der Frischmilchablieferung. Die Zahl der Milchlieferanten ging innerhalb 8 Jahren von 44 auf 21 zurück; sie lieferten 215.222 Liter Milch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 3,89 % ab. Der Jahresumsatz 1970 betrug in der Warenabteilung 41.266,– DM und in der Milchabteilung 71.177,– DM.

Weiterdingen

Ende April 1971 wurde in Weiterdingen der sogenannte *Schloßhofbrunnen* entfernt, der, seit die Gemeinde an die Randen-Wasserversorgung angeschlossen ist, aus Sparsamkeitsgründen trockengelegt wurde. Der Gemeinde war 1868 gestattet worden, die schon lange bestehende Wasserleitung zum ehemaligen herrschaftlichen Schloß anzubohren und im Schloßhof einen Gemeindebrunnen zu erstellen. – 3./4. Juli 1971 beging der *Musikverein Weiterdingen* sein 50-jähriges Jubiläum. – Mitte August 1971 wurde das von 1683–1685 erbaute *Schloß Weiterdingen* – heute Müttererholungsheim – nach einem modernen Ausbau im Inneren auch äußerlich renoviert; die letzte Renovierung war 1937. – 19. September 1971 sprach sich eine knappe Mehrheit von 119 Bürgern gegen 108 Neinstimmen (3 Stimmen ungültig) für einen Zusammenschluß mit der Gemeinde *Hilzingen* aus. – 7. November 1971 beging die Gemeinde *Weiterdingen* in einer würdigen Feier die Einweihung der neuen Einsegnungshalle auf dem Friedhof, erbaut von Architekt *Müller* aus *Engen*. – 7. November 1971 fand eine *Bürgeranhörung* über die Frage der *Eingemeindung nach Hilzingen* statt. Von 465 Wahlberechtigten gingen 375 zur Wahl (81 %). Davon stimmten für eine Eingemeindung 181, gegen eine Eingemeindung 189; fünf Stimmen waren ungültig. – 8. November 1971 stimmte der Gemeinderat von Weiterdingen mit 7 gegen 2 Stimmen für eine *Eingemeindung nach Hilzingen*, weil der Eingemeindungsvertrag fast nur Vorteile für Weiterdingen vorsieht. Der Eingemeindungsvertrag tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 1971 in Kraft. –

1. Dezember 1971 fand im Schulhaus zu Weiterdingen die Unterzeichnung des *Eingemeindungsvertrages* statt, an der von Weiterdingen Bürgermeister *Risch* mit Gemeinderat, von Hilzingen Bürgermeister *Riede*, Ratschreiber *Keller* mit Gemeinderat sowie Ortsvorsteher *Jäckle* von *Schlatt am Randen* und als Ehrengast Landrat *Dr. Heinz Göbel* teilnahmen. – 1. Dezember 1971 wurde infolge Eingemeindung von *Weiterdingen* nach *Hilzingen* die Poststelle I in Hilzingen 4 umbenannt.

Winterspüren 8. November 1971 beging in *Winterspüren-Jettweiler* Landwirt und Weizenzüchter *Anton Gohl* seinen 75. Geburtstag. Der aus *Hilzingen* stammende Jubilar übersiedelte 1906 nach Jettweiler. Als passionierter Weizenzüchter stellte er seit 1927 Flächen seines Betriebes der Staatlichen Beratung für Sorten- und Düngungsversuche zur Verfügung; 18 Jahre lang lief in Jettweiler ein Grünland- und Weideversuch, der sehr viel Arbeit und Aufmerksamkeit erforderte. Als Herdbuchzüchter war er 26 Jahre lang Bezirksobmann des Rinderzuchtverbandes. Weiter war er Vositzender des Gründungs- und Bau-Ausschusses für den Bau einer neuen *Landwirtschaftsschule* in *Stockach*; 1959 übergab er seinen Hof an den Sohn *Oswald*. Für seine besonderen Verdienste auf dem Gebiet des Pflanzenbaues und der Pflanzenzüchtung hat der Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Weinbau und Forsten in Stuttgart Anton Gohl Anfang September mit der silbernen Staatsmedaille ausgezeichnet.

Worblingen Mitte Januar 1971 lehnte der Gemeinderat von *Worblingen* mehrheitlich einen Antrag der Gemeinde *Rielasingen* auf Erstellung eines *gemeinsamen Bebauungsplanes* ab. Rielasingen möchte im Gebiet Junkernbühl, das von Worblingen als ausgesprochenes Wohngebiet erschlossen werden soll, eine Gewerbeansiedlung schaffen und käme mit seiner Planung und Erschließung auf die Gemarkung Worblingen. – Mitte Januar 1971 sprach sich in Worblingen eine Bürgerversammlung gegen jeden Eingemeindungsgedanken und für Erhaltung der Eigenständigkeit aus. – 24. Februar 1971 brach in Worblingen in einem Zweifamilienhaus ein *Brand* aus, der einen Sachschaden von 80.000,– bis 100.000,– DM verursachte. – 9. Mai 1971 fand die Investitur des bisherigen Pfarrverwesers *Elmar Körner* statt. Der gebürtige Donaueschinger absolvierte seine theologischen Studien in Freiburg und in Luzern, wurde 1963 zum Priester geweiht und war seitdem an verschiedenen Orten als Vikar tätig. Seit 14 Monaten ist er nun als Pfarrverweser in Worblingen. – 25. August 1971 starb im Alter von 83 Jahren Altbürgermeister *Pius Lais* von *Worblingen*. Der Verstorbene, Inhaber der Bürstenfabrik Lais KG in Worblingen, war von 1945 bis 1948 in schwerster Zeit Bürgermeister. – Anfang Oktober 1971 teilte Bürgermeister *Heim* u.a. dem Gemeinderat mit, daß das *Worblinger Freibad* 1971 insgesamt 19.375,– DM Einnahmen erzielt habe.

Zizenhausen 18. April 1971 nahmen rund 1600 Personen, der Älteste im 83. Lebensjahr, an dem ersten *Volksmarsch* „Rund um den Heidenfelsen" in *Zizenhausen* teil. Die Teilnehmer erhielten Medaillen mit der Wiedergabe berühmter *Zizenhauser Terrakotten*, nämlich der Figuren aus „Die vier Jahreszeiten", von Anton Sohn. – 22./23. Mai 1971 beging der *Musikverein Zizenhausen* sein 100jähriges Jubiläum, verbunden mit einem Musikfest des Bezirkes „Nellenburg".